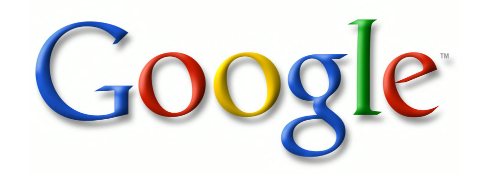


This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

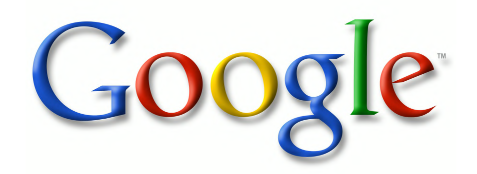
+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at http://books.google.com/



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

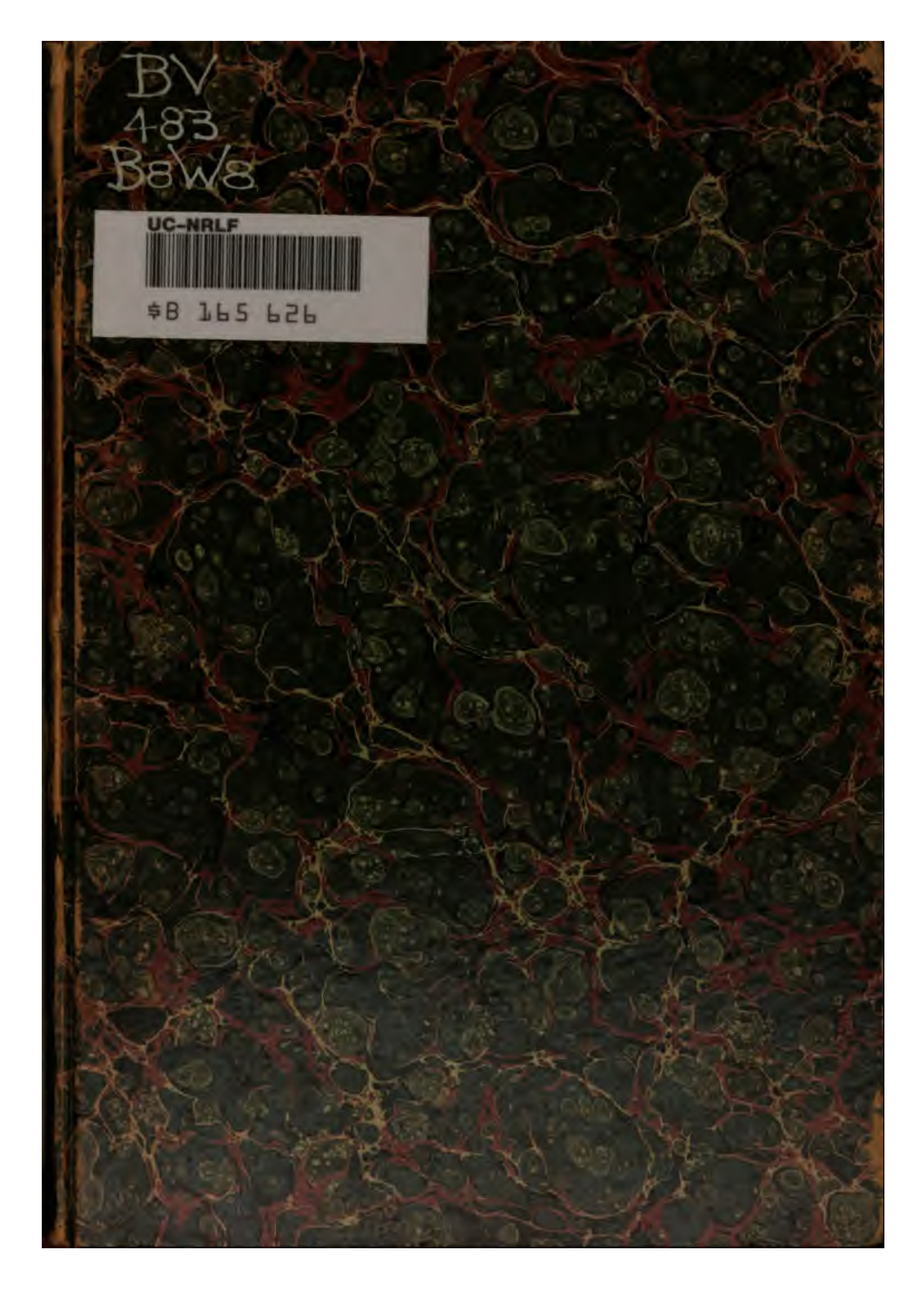
Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

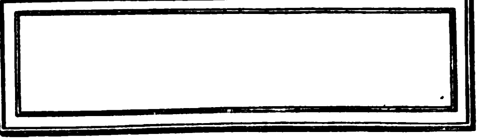
Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.



BV
483
B8W8
UC-NRLF
$B 165 626

· FROM · THE · LIBRARY · OF ·
· KONRAD · BURDACH ·







DAS

DEUTSCHE KIRCHENLIED

DER

BÖHMISCHEN BRÜDER

IM

XVI. JAHRHUNDERTE.

VON

R. WOLKAN.

PRAG.

DRUCK U. VERLAG DER K. U. K. HOFBUCHDRUCKEREI A. HAASE.

1891.

BURDACH

BV483
B8W8

Die nachfolgenden Blätter sind der erste Versuch einer eingehenderen Darstellung des deutschen Kirchenlieds der böhm. Brüder und waren ursprünglich dazu bestimmt, in den III. Band meines Buches: Böhmens Antheil an der deutschen Litteratur des XVI. Jhh. aufgenommen zu werden; der Umstand, dass die Untersuchung über das ihr zugedachte Mass hinausgewachsen ist, war der hauptsächliche Grund, sie selbständig zu veröffentlichen. Die Ergebnisse derselben, dass Mich. Weisse auch der Verfasser der in dem Gesangbuche von 1544 enthaltenen Lieder und Joh. Horn somit aus der Reihe deutscher Liederdichter zu streichen sei, und dass die Lieder Weisses weit mehr, als bisher angenommen wurde, den Anspruch haben, als originelle deutsche Dichtungen

*

zu gelten, glaube ich als gesichert betrachten zu können. Nicht unnöthig erschien es mir schliesslich, der Frage näher zu treten, welche Lieder der böhm. Brüder im 16. Jhh. Eingang in protestantische Gesangbücher fanden, um so mehr, als die Angaben hierüber schwankten und selbst Fischer in seinem verdienstvollen Kirchenliederlexicon fast nur auf das Magdeburger Gesangbuch von 1542 sich beschränkte. Dass ich nicht alle Gesangbücher benützt habe, wird mir zugute halten, wer die Schwierigkeiten kennt, solche Werke, von denen manche nur noch in einem Exemplare vorhanden sind, zur Benutzung zu erhalten; doch sind alle wesentlichen Vertreter dieser Litteraturgattung benutzt; übrigens hätte auch eine grössere Menge von Belegstellen das Ergebnis kaum mehr beeinflusst.

Ich kann nicht schliessen, ohne mit dem Gefühle wärmsten Dankes derer zu gedenken, welche mir die Ausführung meiner Arbeit ermöglichten. Die Mehrzahl der hier benutzten Werke entstammt der berühmten hymnologischen Sammlung der Grafen Stolberg zu Wernigerode; Herr Archivrath Dr. Ed. Jacobs hat in nie ermüdender Güte mir nach und nach sämmtliche der dort vorhandenen Gesangbücher des 16. Jhh. zugesendet; möge meine Arbeit ihm ein Zeichen herzlichsten Dankes sein. Zu gleichem

Danke bin ich der Verwaltung der k. öffentl. Bibliothek zu Dresden verpflichtet, die in oft gerühmter Liebenswürdigkeit jeden meiner Wünsche erfüllte, sowie den Vorständen der kgl. Bibliothek zu Berlin und der Universitätsbibliothek zu Göttingen.

CZERNOWITZ, 20. Mai 1891.

R. Wolkan.

Kein Land bot vielleicht so sehr die Grundbedingungen für ein volles Entfalten des Kirchenliedes, wie gerade Böhmen. Schon in frühen Jahrhunderten sehen wir hier das Streben, an Stelle des lateinischen Ritus den slavischen einzuführen;[1]) führte dasselbe auch nicht zu dem erwünschten Ziele,[2]) so knüpfte doch Karl IV. wiederum daran an, als er von Papst Clemens VI. die Erlaubnis erhielt, in Böhmen ein Kloster zu gründen, in welchem der Gottesdienst nach slavischem Ritus, jedoch nur soweit er kirchlicherseits gebilligt sei, abgehalten werden dürfe.[3]) Der Widerstand der Kirche gegen jeden Gottesdienst in der Volkssprache wird begreiflich, wenn man bedenkt, wie sehr eine einheitliche Kirchen sprache das Bewusstsein auch von der Einheit der

---

[1]) Vgl. Wattenbach: Slav. Ritus in Böhmen und Frind: Kirchengesch. Böhmens I. 46 ff.

[2]) Im J: 1080 verweigerte Papst Gregor VII. ausdrücklich den von Herzog Wratislaw erbetenen slavischen Ritus „Quia vero nobilitas tua postulavit, quo secundum sclavonicam linguam apud vos divinum celebrari annueremus officium, scias nos huic petitioni tue nequaquam posse favere. (Boczek: Cod. dipl. Moraviae I. 166—68).

[3]) Alias tamen per sedem apostolicam approbatum.

geistlichen Oberherrschaft stärken musste. In Böhmen zuerst wurde dieses Bewusstsein erschüttert, und das musste seinen Einfluss auch auf die Entwicklung des Kirchenliedes ausüben.

Die Nachrichten, die wir aus den ersten Jahrhunderten über die Theilnahme des Volkes am Gesange der Kirche in Böhmen haben, sind spärlich genug und ebenso bescheiden wie dieser Antheil selbst.[1] Er beschränkte sich wie in Deutschland auf den alten von römischen Mönchen an Deutschland überlieferten Ruf: Kyrie eleison.[2] Ihn vernehmen wir, als Bischof Dietmar seinen Einzug in Prag hält; er klingt uns aus dem Munde des Volkes entgegen, als der Sarg des hl. Adalbert in Prag geöffnet und der Leichnam des Heiligen unversehrt befunden wird;[3] bei der Thronbesteigung Herzogs Břetislaw (1037) jubelt das Volk dem neuen Herrscher mit dem mundgerecht gemachten Rufe „Krilessu“ entgegen[4] und jauchzt Kyrie eleison, als er gestorben und sein Sohn Spytihněw den Thron des Vaters besteigt.[5] Ja selbst zum Schlachtgeschrei wird der Ruf Kyrie eleison und man erhoffte von ihm den

---

[1]) Vgl. Voigt: Von dem Alterthume und Gebrauche des Kirchengesanges in Böhmen (Abhandlgn. e. Privatgesellschaft 1775, p. 200 f.).

[2]) Hoffmann: Gesch. d. Kirchenliedes p. 8 f.

[3]) Geschichtsschreiber der deutschen Vorzeit 12. Jahrh. Bd. XIV. 1. Cosmas v. Prag p. 89.

[4]) A. a. O. p. 78.

[5]) Cosmas ed. Freher p. 31.

Sieg der böhmischen Waffen im Kampfe gegen Lothar von Sachsen.[1])

Jahrhunderte lang bleibt dieser Ruf die einzige Bethätigung des deutschen Volkes am Gesange der Kirche. Zwar hören wir von tschechischen Liedern, die das Lob des hl. Wenzel singen und von einem noch älteren, dessen Abfassung dem hl. Adalbert zugeschrieben wird; doch von deutschen Gesängen aus Böhmen wird uns lange keine Kunde. Wir dürfen darum nicht glauben, dass die Deutschen Böhmens weniger die Sehnsucht hatten, das in ihrer Muttersprache zu singen, was ihr Herz erfüllte; aber es werden zumeist Gesänge gewesen sein, wie sie in Deutschland aller Orten entstanden und nach Böhmen hin Verbreitung durch Kaufleute und fahrende Schüler fanden. Auch die Geissler, welche im XIII. und XIV. Jhh. ihre Züge bis nach Böhmen erstreckten und Busslieder singend durchs Land zogen,[2]) mögen manches Lied in den deutschen Gegenden Böhmens bekannt gemacht haben, und die zahlreichen Verordnungen der Geistlichkeit gegen das Lied des Volkes betreffen wohl ebenso gut deutsche als tschechische Verhältnisse.

Im J. 1366 erliess der Erzbischof Johann von Prag ein Verbot, in welchem er sich namentlich auch gegen die Theilnahme des Clerus an den Ge-

---

[1]) Geschichtsschreiber etc. XIV, 2, p. 5.

[2]) Chronicon Pulkavae bei Dobner: Monumenta II, 232.

sängen des Volkes wendet[1]) und wiederholt dasselbe im J. 1371[2]); auch im J. 1412 wird das Verbot der cantilenae und rundeli erneuert.[3])

Aber selten waren die Massregeln der kirchlichen Obrigkeit von dem gewünschten Erfolge begleitet; die Sehnsucht, was man sang, auch zu verstehen, und in der eigenen Sprache Gott preisen zu können, blieb durch alle Verordnungen unberührt. Prediger des XIV. Jhh. wie Johann Stieckna, Joh. Milicz und Math. Janow hielten dieses Streben bei den Tschechen wach, Johannes Hus, Hieronymus von Prag und Jacobus von Mies erfüllten es im XV. Jhh. Den Deutschen Böhmens aber sollte erst das XVI. Jhh. Gewähr ihres Strebens bringen; das Jahrhundert der Reformation wirkte auch in dieser Hinsicht erlösend und befreiend.

Im J. 1531 erschien das erste Gesangbuch der böhmischen Brüder in deutscher Sprache, gedruckt zu Jungbunzlau.[4]) Schon im J. 1501 hatten die tschechischen Gemeinden der böhm. Brüder ihre Kirchenlieder gesammelt und unter dem Titel: Pysnicky duchovni in Prag erscheinen lassen, eine Liedersammlung, deren Verlust schwer zu beklagen

---

[1]) Höfler: Concilia Pragensia p. 13: Statuta synodalia et mandata per domin. Joannem Archiep. Prag. Absatz 15: Item quod runteli vel cantilenae dissolute in missis et trophi in jubilis per clericos in organis minime vel eciam in aliis instrumentis decantentur.

[2]) A. a. O. p. 15.

[3]) A. a. O. p. 71.

[4]) Vgl. meine Bibliographie no. 35.

ist. Als dann in den folgenden Jahren die Anzahl der Brüdergemeinden sich mehrte und auch zahlreiche Deutsche in der Gegend von Landskron in Böhmen und Fulnek in Mähren den böhmischen Brüdern sich anschlossen, stellte sich das Bedürfnis heraus, auch für diese deutschen Gemeinden ein eigenes Gesangbuch herzurichten und in Druck zu legen. Zu diesem Zwecke war niemand geeigneter als *Michael Weisse,* der, ein Deutscher von Geburt, aus Neisse in Schlesien nach Böhmen eingewandert war und hier die Gemeinde zu Landskron ins Leben gerufen hatte. Rasch stieg er im Ansehen seiner Glaubensbrüder, und schon 1522 sehen wir ihn zusammen mit Johann Horn (Roh), dem nachmaligen Senior und Bischof der böhmischen Brüder, an der Gesandtschaft theilnehmen, welche eine nähere Verbindung mit Luther anbahnen sollte. Obwohl diese nicht gleich erreicht wurde, so hatte doch der nähere Verkehr mit dem grossen Reformator in diesem Jahre und zwei Jahre später einen bedeutenden Einfluss auf Weisse, dem Luther in vieler Hinsicht als Muster und Vorbild galt.

Weisse ging nicht unvorbereitet an sein grosses Werk. Vor ihm lag, wie er selbst in der Vorrede bemerkt, ein altes Cantional, wie es im Gebrauche der deutschen Gemeinden zu Landskron und Fulnek war, und eines der tschechischen Gemeinden.[1]) Beider

[1]) Die Vorrede spricht ganz ausdrücklich von 2 Cancionalen: ewer alt sampt der behmischen brüder Cancional, und ist nicht so unklar, wie Wackernagel: Bibliographie z. Gesch.

bediente er sich bei der Abfassung seiner Lieder, um sich genau an die Lehren zu halten, welche damals in den böhmischen Brüdergemeinden gepredigt wurden, und übergab sein Werk noch vor der Drucklegung den Aeltesten der Gemeinde zur Durchsicht und Begutachtung. Dann erst liess er es drucken, freilich nicht ohne die geheime Furcht, es könne darin durch unberufene Hände später manches geändert werden, wie er denn auch am Schlusse sagt:

Wo ein thon oben an gestelt
  Einem vorsinger nicht gefelt,
Der ticht einn bessern so er kan,
  Den nehm jch mit allem danck an;
Er seh nur mit allem fleiß zu,
  Das er dem text keinn schaden thu,
Weder sihn, sillaben noch wort
  Verrück an jrgent einem ort;
Denn die sach jst nicht mein allein,
  Sonder einer christlichen gemein
Welch jnn Behmen vnd Mehrern lange zeit
  Erleidet manchen widerstreit,
Da bey den sihn wol versucht
  Vnd beweret hat jnn seiner frucht,
Verlest jhn nu nicht, es sey denn,
  Das sie was bewerters erkenn.

Es ist, als ob Weisse das spätere Schicksal seines Buches geahnt hätte.

---

d. deutschen Kirchenliedes p. 120 annimmt. Wir kommen auf diese Frage noch später des weiteren zurück.

Sein Werk musste überall grosse Aufmerksamkeit erregen, nicht nur durch den Reichthum seiner Melodien, sondern und noch viel mehr durch die Fülle seiner 157 Lieder, denen gegenüber das zwei Jahre früher erschienene Klugsche Gesangbuch mit seinen nur 50 Liedern fast dürftig sich ausnahm. Und sein Buch verdiente den Antheil und Beifall, den es gefunden, in vollem Masse.

Wie Luther die lateinische Hymnendichtung der katholischen Kirche nicht ganz beiseite schob und eine Reihe derselben in seine eigenen Gesangbücher aufnahm, andere als Vorbilder für seine eigenen Umdichtungen verwendete, so waren auch dem Kirchengesange der böhmischen Brüder lateinische Lieder nicht unbekannt, nur dass hier das Streben, eigene Lieder in der Volkssprache zu besitzen, noch weit mehr überwog, als selbst bei Luther. So erklärt es sich, dass Weisse in sein Gesangbuch kein lateinisches Lied herübernahm, wohl aber eine Anzahl für seine Zwecke bearbeitete und umdichtete; eine grosse Menge seiner Lieder tragen an der Stirn die Anfangszeilen lateinischer Gesänge, die uns oft verrathen, dass der Ton, die Melodie, der römischen Kirche entlehnt sei, manchmal auch auf directe Verwerthung des Textes für die Umdichtung hinweisen. Weisse weicht, und das ist bezeichnend für seine eigene dichterische Begabung, überall einer sclavischen Uebertragung des Originals aus; er gibt den Inhalt wohl wieder; aber es ist sein eigener Geist, der das Lied durchweht und ihm das Ge-

präge des Eigenen aufdrückt. Dahin ist zu rechnen der Sang De passione domini: Patris sapientia, den er in seinem Liede: Christus der vns selig macht, verwendet (Wackernagel: Kirchenlied III. no. 289); der Eingang des Victimae paschali, der sich in seinem Liede: Singen wir frölich allesampt (Wackern. III. 308) wieder findet; das Te Deum laudamus, das er in: O Herre Gott wir loben dich (W. III. 331) erweitert wiedergibt und der Hymnus Benedicta semper, den er ebenfalls übersetzt; in welcher Weise er seine Vorlage benützt hat, mag dieses eine Beispiel zeigen, indem wir den lateinischen Text und Weisses Uebertragung folgen lassen:

DE SANCTA TRINITATE.

(Wackern. I. no. 174.)

1. *Benedicta semper*
sancta sit trinitas,
deitas scilicet unitas,
coaequalis gloria.

2. *Pater, filius,*
sanctus spiritus:
tria sunt nomina, omnia
eadem substantia.
Deus genitor,
deus genitus,
in utroque sacer spiritus,
deitate socius.

3. *Non tres tamen dii sunt,*
deus verus unus est,
Sic pater dominus, filius
spiritus quoque sanctus.
4. *Proprietas in personis*
unitas est in essentia,
Maiestas par et potestas,
decus honor aeque per omnia.
5. Sidera, maria continens,
arva simul et universa condita.
Quem tremunt impia tartara
colit quoque quem et abyssus infima.
6. Nunc omnis vox atque lingua
fateatur hunc laude debita,
Quem laudant sol atque luna,
dignitas adorat angelica.
7. Et nos voce praecelsa
omnes modulemur,
organica cantica
dulci melodia.
Eïa et eïa
simul iubilemus
altithrono domino
laudes in excelsis.
8. *O veneranda trinitas!*
O adoranda unitas!
9. *Per te sumus creati,*
vera aeternitas.
Per te sumus redempti,
summa tu charitas.

10. Populum cunctum tu protege,
salva, libera,
eripe et emunda.
Te adoramus, omnipotens,
tibi canimus,
tibi laus et gloria
per infinita saecula saeculorum.

BENEDICTA SEMPER SANCTA SIT TRINITAS.

(Wackern. III. no. 336.)

1. *GEbenedeit*
vnd gelobt sey heut vnd altzeit
die heilige dreifaltikeit
vnd vntzurteilte einikeit!

2. *DEr vater vnd sein sohn*
sampt der dritten person,
welch vns die schrieft den heiligen geist
vnd einn milten tröster heist!
Der vater ist ein got,
der nur einen sohn hat,
den er gepiert in gleicher gotheit
für vnd für jnn ewikeyt.

3. Der sohn jst ein warer got,
der nur einen vater hat,
der jhn geborn zu vns gesant hat
aus vnmessiger wolthat.
Der heilig geist jst ein got,
der da seinen ausgang hat
vom vater vnd vom sohn dort oben,
mit manchfaltigen gaben.

4. *DRey perschonen werden genant,*
wirt doch nicht meer denn nur ein got bekant,
Ein got jnn der dreyfaltikeyt,
drey perschonen jnn der werck vnterscheid.

5. GOtt der vater durch seinen son jm heiligen
geist hat geschaffen alle ding,
Der son gotes durch die gnad des vatern hat jm
heiligen geyst die welt erlost.

6. DEr heilige geist durch den sohn gottes
jnns vatern gnad seliget vns.
So jst nu ein got almechtig
weiß vnnd güttig jnn der dreifaltikeit.

7. DIesen söllen wir loben
vnd jhm dancken d' manchfaltigen gaben
so wir von jhm haben.
Ey, so last vns nu singen,
vnd vnser gebet mit danck für jhn bringen,
so wirts vns gelingenn!

8. *O Heilige dreifaltikeit,*
o vntzurteilte einikeyt!

9. *VOn dir seind wir geschaffen,*
ewig almechtikeit!
Durch dich seind wir erlöset,
vnerschafne weiszheit!

10. JN dir, vnmessige güttikeyt,
wartten wyr ördentlich der ewigenn selikeyt!
O got vater, son, heiliger geist,
erbarm dich vn̄d steh vns bey auf disem erdenkreiß!
DAs wir loben deinen namen
ewiglich, amen!

Das Weisse Luthers Lieder gekannt hat, braucht bei dem nahen Verkehre der beiden mit einander und dem gegenseitigen Bestreben, auch in den einzelnen Lehrwahrheiten einander sich zu nähern, keiner Versicherung. Seine Lieder kannte Weisse, wie aus vielen Einzelnheiten ersichtlich, wahrscheinlich aus dem Erfurter Enchiridion von 1524; weniger sicher ist, dass ihm auch das Klug'sche Gesangbuch von 1529 vorgelegen. Schon die Benützung der Melodien Luther'scher Lieder würde uns zeigen, dass Weisse auch die Lieder selbst gekannt habe; von den ersteren verwendet er: „Es spricht der unweisen mund wol" zu „O höchster gott von ewigkeit". „Mitten wir im Leben sein" zu „Wir waren in grossem leyd"; „Aus tieffer noth schrey ich zu Dir" zu „Aus tieffer noth lasst vns zu Gott" und „Nu freut euch lieben Christen" zu „O glaubig hertz gebenedey". Die Benützung der Lieder Luthers selbst aber zeigt sich vor allem in Weisses Lied „Aus tieffer noth lasst vns zu Gott", das trotz der Erweiterung, die es durch Weisse erfahren hat, sich dennoch deutlich als Eigenthum Luthers verräth. Auch sonst zeigt sich der Einfluss Luthers auf Weisse in der Ausdrucksweise des letzteren, der gern Worte und Wendungen seinem Vorbilde entnimmt. In der Auslegung der 10 Gebote sagt Luther:

Du solt nicht stelen gelt noch gut,
nicht wuchern yemands schweys vnd blut,

und ebenso Weisse (Wackern. III. no. 361·8);

Sih, dz du nicht stielst gelt noch gut
noch wucherst jemands schweys vnd blut.

In der Luther'schen Uebersetzung des Te Deum laudamus lautet die Stelle des Hymnus:

tibi cherubim et seraphim
incessabili voce proclamant

frei übersetzt:

Auch Cherubin und Seraphin,
singen ymmer mit hoher stim,

und bei Weisse (W. III. no. 331·3) ebenso, unter deutlichem Anschluss an Luther:

Die Cherubin vnd Seraphin
himlische fewerflammen,
singen dir stetz mit heller stimm.

In dem Liede: Veni sancte spiritus sagt Luther, unabhängig von dem lateinischen Urtexte:

O herr, durch dein krafft vns bereyt
vnd sterck des fleisches blodigkeyt,
das wir hie ritterlich ringen
durch tod vnd leben zu dir dringen
Alleluia, alleluia

und in Anlehnung an ihn heisst es bei Weisse (W. III. no. 323, 3):

Volend dein gotlich werck an jhm,
das ritterlich fechte zu seim gewyn,
also vom tod jnns leben dringe,
vnnd dir sampt allen engeln in ewigkeit singe
Alleluia, alleluia.

Und noch manches andere Beispiel könnten wir heranziehen, um zu zeigen, in welcher Art Weisse von Luther gelernt hat.[1])

Benutzt hat Weisse auch noch ein anderes Lied, das Wackernagel III. no. 185 abdruckt. Er schreibt es Adam Reussner zu, der aber dann wohl schon vor 1530 gedichtet haben müsste, also zu einer Zeit, da er als Landsknecht Deutschland und Italien durchzog, wozu übrigens der kriegerische Ton des Gedichtes ganz gut passen würde. Dort lauten die ersten drei Strophen:

1. CHrist, Gott vnd Herre,
merck vnser begeren,
Erzayge dich herrlich,
weyl die zeytt so gfarlich,
Thue für vns streytten
jetzt auf allen seytten:
Herr, hilf vns kempfen,
vnsere feynde dempfen

2. Die vns vmbzogen,
gespannen jre bogen,
Auf vns thuen eylen
mit vergifften pfeylen,
Auf allen strassen
inn ir Netz zu fassen:
Herr, thu jnen weren
vnnd jr Reych zerstehren.

---

[1]) Man vergleiche bei Wackernagel III no. 261, 13 mit 17, 5; no. 264, 2 mit 9, 1; 267, 5, 6 mit 9, 23; 323, 2 mit 19, 2; vielleicht auch 270, 11 mit 9, 4.

3. Sathan gehet Brummen
wid' alle frummen,
Will sie verschluckhen,
ewig vndertrucken,
Mitt grossem Zorn
blest er sein schedliches horn,
Damit zu fellen
inns Reych der Hellen.

Weisse erweitert das Lied folgendermassen in den ersten 5 Strophen, an die sich noch weitere 9 reihen, die wir hier unberücksichtigt lassen können (W. III no. 358):

1. DJe zeit jst jtzt ferlich,
o ewiger got,
Hilf vns offenberlich,
denn es thut ser not:
Vnsre feind geschickt jnn streyt
seind vns nicht ser weyt.
2. Sie spannen jhr bogen,
stellen yhr geschos,
Haben vnns vmbtzogen,
wehren vns die straß
An d' man gerade zu
geht jnn deine rhu.
3. Sie schiessen auf vns zu
yhr gifftigen pfeil,
Lassen vns keine rhu,
trachten alle weil
Wie sie vns von deinem joch
yhnen zögen nach.

4. Kommen hergelauffen,
störmen mit gewalt,
Wollen raten rauffen,
welchs doch der gestalt
 Du, herr, durch dein lieben sohn
verbotest zu thun.

5. Yhr hauptman geht brimmen,
hat einn grossen zorn,
Wiel vns angewinnen,
blest sein giefftig horn,
 Verterbet am liechten tag
alles wz er mag.

Auch hier liegt die Abhängigkeit Weisses von seiner Vorlage auf der Hand; in ähnlicher Art mag er noch manches andere Gedicht benutzt haben, ohne dass wir davon Kenntnis besitzen; auch Paul Speratus kennt er und verwendet den Ton seines Liedes: Es ist das Heyl vns kommen her für sein: Gelobt sey got, der seinen Sohn (W. III no. 394), ebenso ist ihm das katholische Kirchenlied: Maria zart bekannt, dessen Ton er auf sein ähnlich beginnendes Lied: O Jhesu zart, jnn newer art (W. III no. 337) überträgt; und der Ton des Liedes: Ach Gott man mag wol in diesen tagen hat Verwendung gefunden für sein Lied vom jüngsten Tage: Es wirt schier der letzte tag herkommen. Der Einfluss des gleichzeitigen Volksgesanges auf Weisses Liederdichtung lässt sich freilich im einzelnen nicht nachweisen; doch hat auch er unzweifelhaft auf ihn eingewirkt.

Haben wir so Weisse in seinen Liedern abhängig und beeinflusst gesehen von seinen Vorgängern, so finden wir ihn andererseits auch erfasst von den bewegenden Kräften seiner Zeit, als einen Streiter für seine Ueberzeugung und seine Kirche und als einen natürlichen Gegner des römischen Stuhls. Seine Lieder sind gleich denen Luthers zum grossen Theile auch Kampf- und Streitlieder, entstanden in Zeiten der Noth und harten Bedrängniss. Denn böse Zeiten hat Weisse durchlebt (W. III no. 401, 3, 4):

Der verdampte sohn hat lang gesessen
jnn dem tempel gottes hoch vermessen,
Sich gerühmt vnnd sein gebot,
gleich als wer er got.

Viel falsche propheten seind erstanden,
ja noch rotten vnd secten vorhanden
Die mit jhrer that vnd leer
der welt schaden seer.

und noch ist die Zeit der Trübsal nicht vorüber (W. III no. 359, 2, 6):[1])

Der böse feind geht on vnterlas vmb vns her,
brimmet als ein grimmiger lew vnd beer,
Thut fleis, das er vns lebendig verschlünd,
fellet jnn jrthumb vnnd todsünd.

---

[1]) Vgl. auch Wackern III no. 290, 12; 313, 7; 319, 15; 322, 7; 355, 2, 3; 357. 5, 6.

2

Vnser feind jst satan, fleisch, welt vnd antichrist,
wider welches gieft, grimm vnd arge list
vnser geyst tag vnd nacht zu streiten hat:
o thu jhm beistant, herre got!

Darum heisst es allzeit zum Kampfe gerüstet sein, wie er in seinem Wächterlied den Gläubigen der Gemeinde zuruft (W. III no. 370, 1—4):

O Wechter, wach vnd bewar deine sinnen,
denn die feinde kommen für deine zinnen
wöllen dein schlos gewinnen!

Dein schlos jst dein einfaltig vnd reines hertz,
jnn welchem du hast die allerbesten schetz,
nemlich des herren gesetz.

Der hauptmann so dise feinde regiret
jst der satan, der die euam verfüret,
welch alles fleisch gepiret.

Der jsts, der dein fleisch zu sünden verursacht,
welt vnd antichrist anreget tag vnd nacht
vn̄ sich durch sie an dich macht.

Christus selbst führt Klage über die Zeit, die seine Lehre verkehrt hat. (W. III no. 296, 9—12):

Denn viele setzen yhr vertrawen vnd zuuersicht
auf geistlikeit die von menschen ist ertricht
da mit jch gar werd vernicht.

Vile seind die ruffen vnd beten die todte an,
suchen hülf bei dem dz jhn nicht helffen kan,
feelen gar fern meiner ban.

Viele süchen vnd geben vil vmb teilhaftikeit
der ertichten vnd vnnützen geistlikeit
achten nicht meiner warheit.

Viele seind die auch nicht erlaucht mit gottes gaben,
sonder jhre meinung jm todten glauben
für einen mitler haben.

Die Schäden der katholischen Kirche deckt Weisse freimüthig in seinen Liedern auf, zugleich um die eigene Gemeinde vor gleichem Fehltritt zu warnen: so singt er von der Verehrung der Heiligen (W. III no. 417, 9, 10):

Wer die heiligen anbett vnd ehret
vnd jhr verdienst meer denn christum leret
Der jst jhe ein falsch prophet,
wenn er gleich auch zeichen thet,
teufel austrieb vnd schlangen tret.

Weil die heiligen auf erden leben
mügen sie nehmen vnd wider geben,
Aber nach dem tode nicht,
denn sie kein vbel anficht,
auch nicht wissen wz vns gebricht.

Auch die Verehrung der hl. Maria ist gegen Christi Lehre (W. III no. 408, 10, 11):

Alle heiligen haben auf christum gebawt
vnd nicht auf marien verdienst vertrawt,
Haben jhr nicht beweyset gottes ehr,
sonder gefolget jhrer leer.

Denn sie leret vnd redt aus dem heiligen geist,
spricht thut alles das wz euch mein sohn heist'
O vater, hielf, dz wir auch disem radt
folgen mit hertzen, mund vnd that.

So ist er sich des Gegensatzes zur römischen Kirche wohl bewusst und dankt Gott dafür,

Da du vnser hertzen berurt,
aus der babilon hast gefurt.

Die Lehren der böhmischen Brüder werden berührt, wenn er von der Taufe spricht: [2])

Die Tauff on geist vnd glaubensbund
macht keines menschen seel gesundt,
Ja auch kan durch frembd verbinden
niemandt los werden der sunden

Und vom Abendmahle des Herrn sagt er im Gegensatze zu den römischen Lehren:

Das sacrament bleibt wein vn brot
vnd wirt nicht verwandelt jn got,
Es wirt wol leib vnd blut genant,
hat aber geistlichen verstandt.

Christi leib vnd blut, blos vnd schlecht,
macht niemanden vor gott gerecht,
Aber der geist jnn seiner krafft
gibt vielen dörren hertzen saft.

---

[1]) no. 403, 12.
[2]) no. 397, 5.

Der herr redet an manchem ort
durch gleichnis vnnd verborgen wort:
Solt mans dann aber fleischlich verstehn,
so müsst der glaub zu boden gehn.

Die ersten Christen glaubten recht
vnd entpfingen wirdig vnd schlecht
Das testament nach christi leer,
beweysten yhm nicht göttlich ehr.

Ey, last vns auch dergleichen thun
vnd got bieten durch seinen sohn,
Das er vnns das verleihen wolt
vnd bewaren jnn seiner huld!

Aehnlich äussert sich Weisse noch an mancher andern Stelle.[1]) Er kennt den Kampf und nennt deshalb auch gern das Himmelreich eine Ritterschaft, für die man kämpfen müsse,[2]) spricht vom geistlichen Krieg [3]) und ritterlicher Pilgerschaft,[4]) und ruft seine Zuhörer zum Kampfe auf (no. 369, 7, 8):

Der König lest solt ausschreien,
spricht zu knechten vnd zu freien
'Wiel sich mihr jmandt ergeben,
er sol ewig leben!'

---

[1]) Wackern III, no. 305, 4; 409, 7; 411, 4, 7.

[2]) A. a. O. no. 264, 3; 293, 17; 317, 2; 319, 8, 9; 322, 5, 8; 333, 9; 356, 6.

[3]) A. a. O. no. 333, 2, 9.

[4]) A. a. O. no. 348, 10.

Vnd niemant jst, der sein achtet,
nach seim besten trachtet!
Ach got, was wirstu doch sprechen,
wenn du kömpst zu rechenn.

Weltlichen herrn ist man bereit,
laufft jnn krieg, hat müh vnnd arbeit,
Bringet doch gar selten da von
eyn klein vergenglich lohn:

Warümb laufft man denn nicht auch zu
dem könige jhesu,
das man jnn jhm vberwünde,
fried vnd rhu erfünde?

So tritt Weisse unerschrocken ein in den Kampf für seine Ueberzeugung; die Feinde fürchtet er nicht, eine höhere Macht schirmt ihn und leitet ihn; denn sein Lohn ist nicht von dieser Welt; was könnte sie ihm auch geben, von der er singt: [1])

WEltlich ehr vnd zeitlich gut,
wollust vnd aller vbermut
jst eben wie ein gras,
Aller pracht vnd stoltzer rhum
verfelt als ein wisenblum:
O mensch, bedenck eben das
vnd versorge dich noch bas!

Im Gefühle eigener Nichtigkeit ruft er aus: [2])

---

[1]) A. a. O. no. 368, 1.
[2]) A. a. O. no. 256, 6.

Was ist der mensch, was ist seyn thun,
dz got für jhn giebt seynen sohn?
Was darff vnser das höchste gut,
das er so vnsret halben thut?

Deshalb dringen auch seine einfachen Worte, wie sie von Herzen kommen, wieder zum Herzen: [1])

Ey, nyhm yhn heutt mit frewden an,
bereyt jhm deines hertzen ban,
Auf das er komm jnn dein gemüt
vnd du geniessest seyner gütt.

Und wie wenige weiss er den schlichten, ergreifenden Ton des Volkes zu finden, wenn er in seinem Weihnachtslied singt: [2])

Christe, himlisch liecht,
Vnser trost vnd zuversicht,
götliche weiszheit, sonn vnd klarheit,
voller gnad vnd warheit
leucht vnd regyr vns mit deinem wort
an disem tunckeln ort!

oder wenn er in dem Gesang für die Gefallenen von der angenommenen Gnad sich zu Gott mit der Bitte wendet: [3])

---

[1]) A. a. O. no. 256, 9.

[2]) A. a. O. no. 262, 6.

[3]) A. a. O. no. 390, 5–8.

Vergieb, vergieb vnd hab gedult
mit vns armen vnd schwachen!
Las deinen sohn all vnser schult
mit seim verdienst schlecht machen!
 Nihm vnsrer selen eben war,
das jhn kein schaden widerfar
von dem hellischen trachen!

Wenn du nu für gerichte gehn
vnd mit vns woltest rechtenn
O wie würden wir da bestehn
vnnd wer würd vns verfechten!
 O herr sih vns barmhertzig an
vnd hielf vns wider auf die ban
zur pforten der gerechten!

Wir opffern vns dir, arm vnd blos,
durch reu nider geschlagen:
O nihm vnns auf jnn deine schos
vnd las vns nicht vertzagen!
 O hilf, das wir getrost vnd frey,
on arge list vnd heucheley,
dein joch zum ende tragen!

Sprich vns durch deine boten zu,
betzeug vnser gewiessen!
Stell vnser hertz durch sie zu rhu,
thu vnns durch sie zu wissenn
 Wie Christus fur deim angesicht
al vnser sachen hab geschlicht:
des trosts las vns genissen.

Immer wieder kehrt er zur Grösse und Herrlichkeit Gottes zurück und es gemahnt an den alttestamentlichen Hymnengesang, wenn er von Gott singt: [1])

Wer mag dich, herre got, durchgründen?
wer kan deines wesens ort vnd end erfinden?
wer kan entgehn
oder deiner gwalt sönst widerstehn?
Was kan on dich auf erden leben?
was jnn lüften schweben vnd jnn wassern weben?
welch mensch kan sich
oder welch vieh erneren on dich?

Herre got
almechtiger sebaot!
du bists der regiret,
der die welt
erhelt jnn jrer gestalt,
fruchtbar macht vnd zieret
Den himmel vmbwendet, lest donern vnd regen:
o herr, on dich kan nichts leben, weben noch schweben!

Mit Vorliebe richtet er seinen Blick auf die Natur,[2]) und die ganze Schöpfung vereint sich mit ihm zu einem Lobgesang auf den himmlischen Vater: [3])

Die hann vnd vogel mancherley
loben got mit jhrem geschrey,
der sie speyst vnd kleydet.

---

[1]) A. a. O. no. 329, 3.
[2]) A. a. O. no. 312; 327, 3, 4; 328, 1; 329, 3.
[3]) A. a. O. no. 373, 3—5.

Der himmel, die erd vnd dz mehr
geben dem herrn lob vnd ehr,
thun sein wolgefallen.

Alles wz jhe geschaffen wart,
ein jeglich ding nach seiner art,
preiset seinen schepffer.

Denn Gott ist nicht der zürnende Jehovah, der den Sünder vernichtet; er ist ein Vater der Barmherzigkeit.[1])

Er kömpt zu dir, nicht wegen deiner frömikeit
sonder aus barmherzikeit

sagt er an einer Stelle[2]) und an einer andern:[3])

Gott hilft aus gnad und nicht aus pflicht.

Gott verlangt nur ein gutes Herz und Wahrheit im Handeln;[4]) damit ist der Weg zum Himmel geebnet. Darum sind auch Weisses Lieder, obwohl sie der Trübsal der Zeit Ausdruck verleihen, zumeist, wie die Luthers, Lieder der Freude.[5])

Doch wir dürfen bei allen guten Eigenschaften Weisses uns seine Schattenseiten nicht verhehlen. Oft genug ist der Ausdruck ungelenk und hart,

---

[1]) Vgl. a. a. O. no. 262, 1; 268, 9; 282, 1; 350, 11; 352, 7; 357, 2; 359, 1; 371, 5.

[2]) A. a. O. no. 258, 6.

[3]) A. a. O. no. 397, 4.

[4]) A. a. O. no. 267, 12.

[5]) Vgl. no. 258, 264, 265, 271, 272, 299, 300, 303, 306, 308, 309—312, 315, 330, 363 etc.

und bei der grossen Zahl der Gedichte, welche denselben Gedanken in immer neue Formen zu giessen versuchen, ist es kaum zu vermeiden, dass es sich wiederholt,[1]) ja sogar dieselben Worte gebraucht.[2]) Eine Anzahl von Ausdrücken sind bei ihm zu stehenden geworden und kehren immer wieder, so „aus hertzen grund“,[3]) den er wohl von Luther entlehnt hat, wie denselben auch spätere Liederdichter mit Vorliebe verwenden, oder „enge pfort“,[4]) „mit innigkeit“,[5]) „im höchsten thron“,[6]) und er gebraucht diese Ausdrücke weniger, um einem häufig wiederkehrenden Bild den gleichen Ausdruck zu geben, sondern zumeist nur, weil sie ihm passende Reimwörter sind, um die er oft genug in Verlegenheit kommt. Und auch das fällt nicht zu seinem Vortheile aus, dass er auf die durch Luther und Speratus wieder angeregte Uebersetzung von Psalmen ganz verzichtet und lieber die Lebens- und Leidensgeschichte Christi in Reime bringt, worin er alsbald viele Nachahmer fand; denn er, wie seine Nachfolger

---

[1]) no. 259, 4 = 263, 10; 283, 8 = 285, 5; 285, 22 = 292, 8; 329, 2 = 330, 3; 331, 7 = 337, 1; 347, 10 = 348, 2.

[2]) no. 271, 9 = 258, 7.

[3]) no. 262, 7; 269, 7, 9; 275. 8; 291, 6; 306, 1; 307, 1; 312, 5; 322, 1; 344, 7; 348, 5; 356, 3; 361, 13; 365, 1; 366, 6; 368, 9; 373, 8; 382, 4; 391, 6; 403, 15.

[4]) no. 316, 2; 319, 3; 322, 4; 362, 10; 363, 9; 416, 12 etc.

[5]) no. 257, 16; 322, 4; 342, 1; 346, 1; 348, 1; 353, 1; 394, 1; 403, 14 etc.

[6]) no. 256, 1; 274, 1; 284, 4; 330, 1; 349, 1; 351, 1, 1; 353, 1; 373, 14; 377, 1; 392, 10; 408, 1.

geriethen dadurch nur allzuoft in das Trockene, ja Ungeniessbare leerer Reimschmiede.

Trotz dieser Mängel aber erlangte Weisses Gesangbuch eine weite Verbreitung nicht nur unter den Brüdern allein, sondern überhaupt im lutherischen Deutschland und unter allen den zahlreichen Gesangbüchern des 16. Jahrhundertes gibt es auch nicht eines, das nicht wenigstens sein schon von Luther empfohlenes und oft ihm selbst zugeschriebene Lied: „Nu lasst uns den Leib begraben", aufgenommen hätte; ja es gibt eine Reihe von protestanlischen Gesangbüchern, deren Lieder in überwiegender Zahl aus diesem und den späteren Gesangbüchern der böhmischen Brüder herübergenommen sind, so dass man schon damals als wahr erkannte, was Herder in seinen Briefen, das Studium der Theologie betreffend, treffend mit den Worten ausgesprochen hat: „In den Gesängen der Böhmischen Brüder ist oft eine Einfalt und Andacht, eine Innigkeit und Brüdergemeinschaft, die wir wohl lassen müssen, weil wir sie nicht haben."

Schon Luther hatte die Lauterkeit und Frömmigkeit der Gesänge Weisses offen anerkannt, wie er ja auch später 11 Lieder aus dem Weisse'schen Gesangbuch in sein eigenes vom J. 1545 aufnahm und Katharina Zell [1]), die Frau des Strassburger Reformators Mathäus Zell, bekannt als Wohlthäterin aller nach Strassburg um ihres Glaubens willen

[1]) Ueber sie vgl. Goedeke Grundriss [2] II, 236.

Geflüchteten[1]), veranstaltete 1534—35 eine Auswahl aus dem Gesangbuche Weisses in 4 Büchlein,[2]) um den Liedern weitere Verbreitung zu verschaffen und gleichzeitig den gern gebrauchten Vorwurf zu entkräften, dass die böhmischen Brüder Ketzer seien. Sie selbst sagt in der Vorrede: MIr ist ein Gsangbuoch auß sunder lieb vnd freundtschafft gegeben worden: ich soll es lesen; welches inn Behem getruckt: vnd frommen lüten zur Landskron vnd Füllneck zu geschickt ist: von einem gottsförchtigen: ja gottsbekanten mann: sein nam Michel wiß: welchen ich leiblicher person halb nit kenn: wie aber der Herr sagt, auß jren früchten werden jr sye erkennen. — Also da ich diß Buoch gelesen: hab ich myessen vrtheylen (so vil ich der gschrifft verstandt hab) das dieser mann die gantz Bibel offen in seim hertzen habe: ja der selben ein kundtschafft vnnd erfarnuß: wie die lieben zween menner: Josua und Caleph des gelobten Lands: da sye es treulich besuocht vnd durch wandelt hetten: auß befelch des Herren durch Moisen: Ich hab solchen verstandt der werck Gottes inn diesem Gsangbuoch funden: das ich winsch: das es alle menschen verstyenden: Ja ich muoß es vil mehr ein Leer: Gebett vnd danckbuoch (dann ein gsangbuoch) heyssen, wiewol

---

[1]) Koch: Geschichte d. Kirchenlieds [3] II, 120.

[2]) Wackernagel, Bibliographie no. CCCXXIX. Vgl. Riederer: Nachrichten z. Kirchen-, Gelehrten- u Büchergesch. III, 95.

das wörtlin gsang recht vnd wol geredt ist: . . . . Dieweil dann nun so vil schandtlicher Lieder: von mann vnd frawen: auch den Kinden gesungen werden: inn der gantzen welt: in welchen alle laster: buolerey vnd anderer schandtlicher ding: den alten vnd jungen fürtragen wirt: vnd die welt ye gsungen will haben: dunckt es mich ein seer guot vnnd nutz ding sein: wie dieser mann gethan hat: die gantz handlung Christi vnd vnsers heyls in gsang zubringen: ob doch die leut also: mit lustiger weiß vnd hellen stimmen jrs heyls ermanet möchten werden: vnd der teuffel mit seinem gsang nit also bey jnen statt hette."

Drei Jahre darauf, 1538 erschien Weisses Gesangbuch in erneuter und orthographisch theilweise geänderter Ausgabe bei Varnier in Ulm [1]) und muss solche Verbreitung gefunden haben, dass schon im folgenden Jahre der Ulmer Buchdrucker Hans Zurel einen unberechtigten Nachdruck veranstaltete, [2]) dessen geschäftlich schädigender Wirkung Varnier dadurch vorbeugte, dass er noch im gleichen Jahre abermals das Weisse'sche Gesangbuch herausgab. [3]) Diese Ausgabe nennt sich „auffs new vbersehen, fleyssig corrigiert vnd mit etlichen guten newen vnd Christenlichen gsengen gebessert vnd gemehret." Wackernagel sagt zwar in seiner Bibliographie p. 154:

---

[1]) no. 37 meiner Bibliographie.
[2]) no. 38 meiner Bibliographie.
[3]) no. 39 meiner Bibliographie.

„Welches die etlichen guten newen Gesenge sind mit denen zufolge des Titels das Gesangbuch im Vergleich mit einem früheren vermehrt sei, weiss ich nicht; verglichen mit dem M. Weisses von 1531 hat es keines mehr.“ Thatsächlich ist es aber vermehrt, wenn auch nur um ein Lied, das Wackernagel entgangen ist; auch in dem Gesangbuche von Horn 1544 findet es sich nicht nur dem Anfange nach als Ton zu dem Liede „O Mensch, betracht wie dich dein Gott“ (Wack. III no. 425) citirt, sondern ist auch selbst seinem vollen Inhalte nach dort wieder abgedruckt, ohne dass Wackernagel es auch hier bemerkt hätte. Da es auch allen andern Hymnologen bisher entgangen ist, und auch Fischer es nur in einer niederdeutschen Uebertragung aus dem J. 1542 kennt, [1]) lassen wir es hier seinem Wortlaute nach folgen. Es eröffnet die „Leergesang“ und lautet:

ZV Gott heben wir hertz vnd sinn,
singen all einträchtig von jm,
wie er vns seine zehen gebot
seer erschröcklich gegeben hat.

Es begab sich als er sein heer
auß Egypten durchs rote meer
zum berg Oreb vnd Sina bracht,
das ers da mit rechten bedacht.

---

[1]) Fischer: Kirchenliederlexicon II. 422.

Sprach zů Mose, sag allem heer,
will es annemen all meine leer,
darauff mit mir machen ein bund,
so will ichs erhalten gesund.

Wils füren inns gelobte land,
stäts beschützen mit meiner hand,
es soll mir sein ein aygenthumb
vnd ein künigklich Priesterthumb.

Da das volck Gottes red verstund,
gab sichs willig inn seinenn bund,
sprach, alles was Gott mit vns schaft,
wöllen wir thůn mit aller krafft.

Gott ließ jm wider sagen an,
es solt sich schicken yederman,
am dritten tag zu hören frey,
was sein gebot vnd will sey.

Da sie berayt on alle klag,
erschall ein don am dritten tag
des morgenns auff des berges spitz
wie posaunen, donner vnd plitz.

Der berg brant vnd erbäbet auch,
daruon gieng dampff vn grosser rauch,
da redet Gott erschräcklich gar,
zaygt jn sein ernst offenbar.

Leget jn für die zehen gebot,
die sie mit hertzen munde vnd that
solten halten nach seiner leer,
so lieb jn leib vnd leben wer.

Sye baten Moses, das er jn
weyter zaygt des Herren sinn,
verhiessen, das sie vnuerzagt
wolten verbringen, was er sagt.

Mose beschrib alle dise wort
vnd bawet frü ans berges ort
auff zwölff seülen ein groß altar
vnd schlachtet Gott zwölff kelber dar.

Ihr blůt goß er die helffte drauff,
vnd rüff die zwölff geschlecht zů hauff,
vnnd da jr hertz durch wort außbrach,
sprengt er auch blůt auff sie vnd sprach:

Das ist das blůt, wölchs euch bezeugt,
das Gott vnd sein bund nicht betreugt,
darumb, wo jr darwider thůt,
so werdet jrs nicht haben gůt.

In widerfůr, wie Mose sagt,
dann die bösen wurden geplagt,
aber der frommen ward verschont
vnd jnen zeytlich wol gelont.

Nun hört jr Christen eben zů,
wolt jr komen inn Gottes růw,
so müßt jr halten seinen bund,
mit allem fleyß von hertzen grund.

O Herre Got wir bitten dich,
du woltest vns gnädigklich
verleyhn, das wir treulich thůn
vnd verdienen ein ewig lon.

Fünf Jahre blieb die Fassung des Weisse'schen Gesangbuches unverändert, bis im J. 1544 eine neue Auflage des Buches erschien,[1]) diesmal allerdings in grossentheils geänderter Gestalt.

Die Veränderungen, die dieses Gesangbuch zeigt — und es sind das tief einschneidende — erklären sich aus der verstärkten Hinneigung der böhmischen Brüder zu Luther. Die im J. 1522 angeknüpfte Verbindung hatte mit den Jahren an Festigkeit gewonnen und gerade *Joh. Horn*, der nunmehrige Herausgeber des Gesangbuchs von Weisse, stand an der Spitze dieser Bewegung. Joh. Horn,[2]) ein Tscheche seiner Gesinnung nach, hatte doch bereits in der Jugend deutsch gelernt und las auch später noch gern deutsche Bücher;[3]) hauptsächlich aus dem Grunde, weil er „ein guter Deutscher", das heisst, des deutschen mächtig war, wurde er als Gesandter an Luther abgeschickt und pflegte diese Verbindung weiter, wenn auch vorerst ein näherer Anschluss an Luther nicht erzielt wurde. Freiere Bewegung durfte er sich gestatten, als er nach Skodas Tode auf der Synode zu Brandeis, 14. April 1532, zum Bischofe der böh-

---

[1]) no. 48 meiner Bibliogr. Benützt ist das Exemplar der Bibl. Wernigerode (Hb. 2220).

[2]) Jireček, Rukověť II, 184 gibt, vollständig im Unklaren über die thatsächlichen Verhältnisse, über die er sich doch so leicht hätte Klarheit verschaffen können, an, Horn habe 1535 das Gesangbuch Weisses herausgegeben.

[3]) Časopis českého musea 1843, 192.

mischen Brüder erwählt wurde. Waren die Lehren der böhmischen Brüder bezüglich des Abendmahls bisher noch ziemlich abweichend von denen Luthers, was dieser früher auch unverholen bekannt hatte, so konnte er im J. 1538 in den Begleitworten zur lateinischen Ausgabe der Confession der böhmischen Brüder, die bei Georg Rhaw in Wittenberg erschien, zufrieden bemerken, wenn er ihre Worte auch nicht recht habe verstehen können, so habe er sich doch die Ueberzeugung verschafft, dass auch sie glaubten, es werde der *wahrhaftige* Leib und das *wahrhaftige* Blut Christi empfangen.

Diese Aenderung in den Glaubenssätzen der böhm. Brüder musste auch auf ihre Gesänge zurückwirken. Denn überall, wo die Abendmahlslehre berührt wird, hatte Weisse ausdrücklich gesagt, dass Leib und Blut Christi „*testamentsweise*“ und nur „*bildlich*“ empfangen werde. Horn wendet sich gegen diese Anschauungen Weisses, die derselbe ohne sein und anderer Aeltesten „Bewusst vnd Willen“ unter andere Gesänge gemengt habe. Dieser Vorwurf muss um so mehr überraschen, als Weisses Gesangbuch durch volle 13 Jahre in allen Auflagen unbeanständet geblieben war, und Weisse zudem in der Vorrede ganz bestimmt erklärt hatte, er habe sein Gesangbuch erst „nach fleissigem vberlesen, corrigiren vnd bessern von den eltesten brüdern“ in Druck gegeben. Gerade die Abendmahlslehre war ja der heiss umstrittene Punkt, und es wäre mehr als auffallend, wenn gerade die Abendmahlslieder den forschenden

Blicken Horns und der anderen entgangen wären, zumal sich das „Bessern“ gewiss nicht auf eine poetische Mithilfe, sondern nur auf eine Durchsicht des Inhaltes beziehen kann. Die Wahrheit dürfte vielmehr die sein, dass 1531 thatsächlich die Ansichten Weisses auch die der böhmischen Brüder waren, Horn aber gern schon für diese frühe Zeit die Uebereinstimmung mit Luther glaubhaft machen und zugleich jede Verantwortung für das Vorgehen Weisses von sich abwälzen wollte.

Mag dem nun sein, wie ihm wolle, Thatsache ist es, dass das Gesangbuch, wie es Horn herausgab, grosse Veränderungen aufweist. Horn selbst charakterisiert seine Besserungen damit, dass er „etliche Geseng (sonderlich vom Sacrament) hinweg gethan, vnd andre an die stell gesetzt“, was aber gewiss wohl nicht genügt, ihn auch als Verfasser der neu hinzugethanen Lieder zu bezeichnen. Sehen wir von geringfügigen Aenderungen ab, die theils in der Correctur von Druckfehlern, theils in der Verbesserung des sprachlichen Ausdruckes bestehen — Mängel, die wie Horn selbst sagt, zumeist wohl durch die Buchdrucker verschuldet waren — und gehen zu den wesentlich veränderten Liedern über, so finden wir, dass deren fünf von solcher Umarbeitung betroffen wurden, in denen ausnahmslos vom Abendmahle die Rede ist.

Sagt Weisse in der Ausgabe von 1531 (Wack. III no. 385, 5):

Hielff, das wir auch jns glaubens krafft
deinen segen erlangen,
Inn recht geistlicher junckfrauschafft
dein fleisch vnd blut entpfangen
Testaments weiß,
ser nütze speiß
zum jnnerlichen leben,

so ändert die Ausgabe von 1544 (Bl. CCVII b):

Hilff das wir auch jns glaubens krafft
deinen segen erlangen ·/.
Vnd in Heyliger gemeinschafft
dein Leyb vnd Blut entpfangen,
Zur krefftigung,
versicherung
dem jnnerlichen leben.

Ebenso geändert erscheint die 1. Str. von Weisses Lied „Ein bekenntnuß vom Sacrament was es sey“ (Wackern. III no. 414), in der es ursprünglich hiess:

WIr glauben all vnd bekennen frey,
das nach christi wort
dis brot *testamentlich* sey,
Sein leib, d' für vnser missethat
am kreutz leid den bittern todt.

und das sich nun in der folgenden Fassung findet (Bl. CLV b):

WIr glauben all vnd bekennen frey,
das nach christi wort
diß Brodt der leyb Christi sey,
der für vnser sünd vnd missethat
leyd am Creutz den bittern Todt.

In dem Liede: „Da Christus von vns scheiden wollt“ (W. III no. 411) hat die Ausgabe von 1544 die Strophen 5, 6 und 7 ganz ausgeschieden, um drei andere als Strophen 2, 6 und 10 einzusetzen, und noch mehr Aenderungen hat das Lied: „Christus der herr vergos sein blut“ (W. III no. 409) erlitten, das durch Weglassung zweier Strophen (4. und 8.) und Hinzufügung zweier neuer, sowie durch Aenderungen in jeder einzelnen Zeile fast zu einem neuen geworden ist. Ein gleiches gilt von dem Liede: Preys sey dem almechtigen Gott (W. III no. 397), aus welchem die Ausgabe von 1544 nur die Strophen 9 und 11—15 als Schluss beibehalten hat, während die ersten 6 Strophen ganz neu hinzugekommen sind.

Ganz ausgeschieden erscheinen folgende 4 Lieder Weisses: Christus leid den tod mit gedult (W. III no. 302), O Gott schepffer, heiliger geist (no. 319) Got der vater hat seinem sohn vnns zu gutt (no. 365) und Christus jnn leiblicher perschon (no. 413). Der Grund für ein solches Vorgehen liegt bei den beiden letzt genannten Liedern offen zutage. In no. 365 heisst es Strophe 11:

Wenn du dich darnach jnn dieser gnad probirst,
gebrechen vnd feel jnn deinem hertzen spürst,
Da für hat er dir verordnet speise,
brot vnnd wein, sein leib *testaments weise.*

und Strophe 14 und 15.

O mensch, fasse dies alles jnn deinen mut
vnd halt dich zu diesem allerhöchsten gut!

O sih, das du diesen gotes willen
vnd nicht deines fleisches wirst erfüllen!

Diser will jst königliche priesterschaft,
geistlich ee, klug vnd heilige junckfrauschaft,
Ja dz jst der bund, von dem got saget,
ausser welchem jhm kein dienst behaget.

und in no. 413 lauteten die Strophen 8—12 folgendermassen:

Das sacrament bleibt wein vnd brot
vnd wirt nicht verwandelt jn̄ got,
Es wirt wol leib vn̄ blut genant,
hat aber *geistlichen* verstandt.

Christi leib vnd blut, blos vnd schlecht,
macht niemanden vor gott gerecht,
Aber der geist jnn seiner krafft
giebt vielen dörren hertzen saft.

Der herr redet an manchem ort
durch gleichnis vnnd verborgne wort:
Solt mans dann alls fleischlich verstehn,
so müst der glaub zu bodem gehn.

Die ersten christen glaubten recht
vnd entpfingen wirdig vnd schlecht
Das testament nach christi leer,
beweysten yhm nicht göttlich ehr.

Ey, last vns auch desgleichen thun
vnd got bieten durch seinen sohn,
Das er vnns das verleihen wolt
vnd bewaren jnn seiner huld!

Dagegen ist es schwer verständlich, aus welchen Gründen die beiden ersten Lieder wegblieben, von denen no. 302 erzählt, welchen seiner Jünger Christus nach seiner Auferstehung erschien, während no. 319 die sieben Gaben des hl. Geistes besingt. Beide sind auch vom Standpunkte der geänderten Glaubenslehre der böhm. Brüder aus unanfechtbar und besonders das letztere vermisst man nur ungern in der neuen Ausgabe.

Gross ist die Anzahl der neu aufgenommenen Lieder, im ganzen 32, von denen Wackernagel in seinem grossen Werke 29 abdruckt (no. 412, 418 bis 445). 3 Lieder fehlen bei ihm;[1]) es sind dies: DEr allmechtige Gott (Bl. VIII) Heyliger Allmechtiger (Bl. CXLVII) und eine neue Prosaübersetzung des Te Deum laudamus (Bl. CXLI). Wir lassen das erste dieser Lieder folgen, da es auch in die Ausgabe von 1566 nicht mehr aufgenommen wurde:

1. DEr Allmechtige Gott
   sah an des Menschen not,
   wie er gefallen war,
   verdorben gantz vnd gar,
   mit allem was sein war.

---

[1]) Zu dem Liede: O Heiliger Vater (no. 441) bemerkt Wackernagel: „In N (der Ausgabe von 1544) steht das Lied noch nicht". Thatsächlich findet es sich dort mit geringfügigen Abweichungen Bl. CXLVI und eröffnet die Gesänge „von Abentmal des Herren: Nemlich von dem Leyb vnd Blut Christi." Ich gebe hier die von Wackern. Text abweichenden Lesarten: Z. 1—3: HEyliger ewiger | barmhertziger Herr | Vater vnd Schöpffer. — Z. 7 Ritterschafft. — Z. 9 singet frölich. — Z. 13 Dann. — Z. 22 vnd. — Z. 24 vns.

Verhieß jm hülff zuthun
durch seinen lieben Son,
der einen reinen leyb
nemen solt von einem Weyb,
welch stetz ein Junckfraw bleib.[1])

2. WIr waren geystlich todt,
fragten gar nichts nach Gott,
hetten kein hertz zu jm,
auch keinen rechten sihn,
da bracht vns Adam hin.

Aber das leben war
inn Christo gantz vnd gar,
wer das gewarten kund,
des seele ward gesund,
wie fast er war verwundt.

3. CHristus war ein recht liecht
vñ leuchtet hell vnd klar,
Adam zwar
vnd die Väter wurden sein gewar,
wie fast jr wenig war.

Sonst die Welt
war für jrrthum̃ finster wie ein walt,
das sie nicht dieses liecht
Christum vnd sein gericht
fassen mocht jns gesicht.

---

[1]) Im Orig. steht blieb.

4. DA Gott vil mal geredt,
Christum verheyssen het,
sah er von seinem ort,
öffnet des Himels pfort
vnd sendet vns sein Wort.
Inn newer form vnd art
das Wort zu fleysche ward,
durch Gottes krafft allein,
die Mariam vm̄schein,
welche allzeyt blieb reyn.

5. DVrch sie kam Gottes son
vom aller höchsten thron
sichtbarlich auff die Welt
in eines knechts gestalt
vnd leret mit gewalt.
Er lert noch jm̄erdar
vn̄ spricht gantz hell vnd klar,
die jr beschweret seyt,
kompt her jr habet zeyt
vnd werdet benedeyt.

6. KOm̄ du menschen kind,
such ablaß deiner sünd,
hör jm mit fleisse zu,
vnd was er heyst das thu,
so fürt er dich zur rhu.
Veracht nicht seine gnad,
die er dir beweyst hat,
nym̄ die mit freuden an,
vn̄ geh auff seiner ban,
so wird sie dir zu lon.

O Herre Jesu,
hilff vns zu deiner ewigen freud vnd rhu.

Was nun die neu aufgenommenen Lieder anlangt, so schliessen sie sich in Inhalt und Form ganz an die Gesänge Weisses an; nur in wenigen Liedern (no. 426, 427, 434, 435 u. 443) kommt ein neuer Gedanke, ein neuer Inhalt zum Ausdruck; alle die anderen tragen aber so sehr den Charakter der Lieder Weisses an sich, dass es schwer glaublich ist, was bisher ohne Ausnahme angenommen wurde, Horn selbst habe sie verfasst. Wir glauben vielmehr nicht irre zu gehen, wenn wir auch diese neu aufgenommenen Lieder Weisse zuschreiben und versuchen den Beweis für unsere Ansicht in den folgenden Zeilen: [1])

Das Lied no. 420 verweist nicht nur dem Tone nach auf no. 273; es steht ihm auch inhaltlich nahe und eine Zeile stimmt in beiden Gedichten überein:

420, 5: richt vnser hertzen an
= 273, 10: richt vnser hertzen zu.

Dasselbe Gedicht steht auch zu no. 271 in Beziehung und entlehnt aus ihm:

420, 4: Ey, nu schick dich
vnd nim̄ heut Gott deinen Herren auff
vnd was er sagt, da merck auff.

[1]) Wir müssen die Frage später noch einmal im weiteren Zusammenhang erörtern und werden dabei auch Gelegenheit finden, uns über die Ansicht Kochs (Geschichte des Kirchenlieds II, 124) auszusprechen, als seien von den neu aufgenommenen Liedern 26 aus dem Tschechischen übersetzt.

= 271, 9: Ey, nihm jhn an, schick dich jhm zu,
gieb jhm inn deinem hertzen rhu
vnnd was er heisst, das thu.

und letztere Zeilen stimmen wiederum auffallend mit Strophe 6 des soeben mitgetheilten Liedes:

Hör jm mit fleisse zu,
vnd was er heyst das thu,
so fürt er dich zur rhu.

Wäre Horn der Verfasser, so hätte er wohl das ältere Lied ausgeschieden, um nicht gar so augenfällig als Nachahmer dazustehen; [1]) von Weisse dagegen wissen wir aus früherem, dass er gern sich wiederholt, inhaltlich sowohl wie formell, und Horn mögen diese neuen Gedichte aus dem Nachlasse Weisses, der bereits begonnen hatte, sein Gesangbuch umzuarbeiten, bekannt gewesen sein, ohne dass ihm diese Wiederholungen derselben Zeilen in Erinnerung waren.

Ausserdem finden sich folgende Uebereinstimmungen:

431, 7: Diese zeyt ist gantz freudenreych.
= 312, 1: Die zeit jst jtzt gantz freudenreich.
433, 4: mach vnsre seele gesundt.
= 262, 7: mach vnser seel gesund.

---

[1]) Der Einwand, dass solche Entlehnungen fremder Gedanken und Worte bei Dichtern des 16. Jhh. häufig vorkommen, hat doch wohl erst allgemeine Geltung für die 2. Hälfte des Jahrhunderts.

424, 1: frewet sich der Engel schar.
= 264, 2: Sich frewet der engel schar.
419, 4: Er sprach zu jr, biß getrost,
Gott der Herr hat zu dir lust.
= 260, 3: Er sprach: ey, sey getrost!
Denn got hat zu dir lust.
418, 1: Hie auff diese erden
= 259, 1: hie auff dieser erden
432, 4: Vnser frömkeyt
hat jn nicht verursacht
sonder sein vnmessig gütigkeyt.
= 258, 6: Er kömpt zu dyr, nicht von wegen
deiner frömikeit
sonder aus barmhertzigkeit.

Weiter ist das Lied 418 inhaltlich gleich 259; das Lied 431 in seinen Strophen 7, 8, 9 eine directe Benützung von 312, und das Lied 426 nachgebildet no. 295. Ferner finden sich hier dieselben stehenden Ausdrücke, die wir bereits als für Weisse kennzeichnend hervorgehoben haben, so „aus hertzens grund“ [1]) des Reimes wegen verwendet; ebenso „mit jnnigkeit“[2]) und „im höchsten thron“,[3]) und ebenso wie bei Weisse wird auch hier der Wunschsatz sehr häufig mit „ei“ [4]) eingeleitet, was

[1]) 425, 7; 426, 20; 438, 9; 442, 1, 8; 445, 3.
[2]) 419, 10; 436, 1; 437, 1; 445, 3.
[3]) 423, 4; 425, 1; 437, 11.
[4]) 418, 9; 419, 7; 420, 4; 422, 5; 423, 6; 425, 8; 429, 4; 438, 8; 439, 1.

in dieser Ausdehnung bei anderen Dichtern nicht nachzuweisen ist. Im Aufbau der Sätze, im Gebrauche der Conjunctionen zeigt sich hier wie dort durchaus der gleiche Gebrauch.

Aus allem dem glauben wir mit Sicherheit annehmen zu können, dass Weisse nicht nur, wie Horn in der Vorrede bemerkt, „gesinnt war, ja auch zum teyl anfieng“, die Lieder nach dem Wunsche Horns und der ältesten Brüder zu bessern, sondern dass auch die neu hinzugekommenen Lieder Weisses Eigenthum sind und Horns Thätigkeit sich, wie er selbst sagt, darauf beschränkte, einige unbrauchbar gewordene Lieder auszuscheiden und andere an deren Stelle zu setzen. Auch das braucht uns in unserer Annahme nicht irre zu machen, dass das Kampflied: „Lob Gott getrost mit singen“ als Ton die Melodie des Liedes „Ich danck dir, lieber Herre“ von Joh. Kolross angibt, ein Lied, das zum erstenmal 1539 in Schumanns Leipziger Gesangbuch erscheint, da doch Weisse bereits 1534 in Landskron starb. Denn ohne auch anzunehmen, dass Weisse vielleicht schon der früher erschienene Nürnberger Einzeldruck des genannten Liedes bekannt geworden sei, ist es leicht möglich, dass die Angabe des Tones mit in die redactionelle Thätigkeit Horns gehört. Höchstens das Lied no. 435 könnte man so deuten, als spräche sich in ihm die seit 1542 allmälig wieder grösser werdende Entfremdung von Luther und die Unzufriedenheit mit den Protestanten Böhmens aus; aber in seiner All-

gemeinheit erlaubt es ebenso gut Beziehungen auf die frühere, wie auf eine spätere Zeit. — —

Die persönlichen Zusammenkünfte der böhmischen Brüder mit Luther hatten nicht den gewünschten und erwarteten Erfolg; es trat im Gegentheil allmälig eine Entfremdung ein, bei der allerdings, wie so oft, auch nationale Interessen eine Rolle spielten. Denn gerade die tschechischen Vertreter der böhm. Brüdergemeinden bestanden vor allem darauf, dass die Brüder sich frei hielten von allem fremdem, [1]) und selbst Horn soll weinend bekannt haben, er habe, durch das Lesen deutscher Bücher verleitet, die Schätze der Union zu wenig geachtet. [2]) Nur der Brüderadel sah noch Gewinn im Festhalten an der Sache des Protestantismus, und weigerte sich im schmalkaldischen Kriege die Waffen gegen die glaubensverwandten Protestanten zu erheben. Der Sieg des Kaisers in diesem Kampfe bedeutete zugleich eine Niederlage der böhmischen Brüder, gegen die man von nun an mit den schärfsten Massregeln vorgieng. Die Folge davon war, dass ein grosser Theil der böhmischen Brüder die Heimat verliess, um in der Fremde Schutz für seinen Glauben zu suchen.

Aber gebrochen war damit die Kraft der Brüdergemeinden in Böhmen nicht, und nicht ihr Muth. Johann Augusta, der Bischof der böhmischen Brüder,

---

[1]) „Es ist nicht nöthig, in der Fremde sich nach etwas Neuem umzusehen; in der Heimat, bei uns haben wir, was wir brauchen.“ Koch a. a. O. II, 118.

[2]) Koch, a. a. O.

schmachtete noch im Kerker zu Pürglitz, als ein neues Cancional der böhmischen Brüder in tschechischer Sprache erschien (1561), dessen Herausgabe bereits die Prossnitzer Synode von 1555 beschlossen hatte; 5 Jahre später (1566) folgte die Veröffentlichung der Kirchengesänge der böhmischen Brüder in deutscher Sprache, ein Codex, der grundlegend ist und massgebend bleibt für alle folgende Zeit — wenn auch daneben das „Horn'sche“ Gesangbuch noch zahlreiche Auflagen erlebt — und mit dem wir uns nun näher zu beschäftigen haben.

Die Vorrede an Kaiser Maximilian macht die Gründe geltend, welche die Vertreter der böhmischen Brüder bewogen, mit dem neuen Werke an die Oeffentlichkeit zu treten. Es wird auf die verworrenen Verhältnisse in der christlichen Kirche hingewiesen und wie weit sich diese von den anfänglichen Lehren entfernt habe: „Denn es ist offenbar, wie leider durch den Antichrist Gott zu vnehren vnd der lieben Christenheit zu nachtheil, die rechte form der ersten Kirchen geendert, der reine Gottesdienst verbannet, das liecht der warheit vertunckelt, das wort Gottes verfelscht, die Sacrament zerrissen, alle verordnete mittel vnd zeugnis gemisbraucht, der glaube vernichtet, der rechte ernst vnd die trewe seelsorg der Diener gefallen, auch der Christen fewrige andacht, sampt der waren stetten vbung an der Gottseligkeit fast verloschen vnd vntergangen ist: Dagegen aber, welche grewliche jrthum, allerley aberglauben, abgöttereien vnd schedliche misbreuch in der Kirchen

entstanden, welch ehrgeitz, hoffart vnd eigengesuch erwachsen, ja welch vnordnung, leichtfertigkeit vnzucht vnd gottloss wesen eingerissen, das es auch (Gott erbarm es) kein auffrichtig Christlich hertz, ón ergernis, leid vnd schmertzen, weder sehen noch hören mag. Weil wir aber vber das von natur in sünden vnd verdamnis stecken, daraus wir vns nicht können erretten, on Gottes hülff: vnd Gott nicht anders helffen wil, deñ alhie in der Kirchen, durchs Euangelion, vnd eben diese mittel sampt des Heiles ziel verruckt sind, dadurch Gott jm eine Kirche pflantzet, sein erkentnis vnd das ewige leben anfehet: so ist vberaus not, das ein rechte Christliche Kirchenreformation von newem wider auffgerichtet werde: damit die schedlichen jrthum vnd misbreuch auffgehaben, die einige, ewige, warhafftige, Christliche lere von anruffung Gottes, von vergebung der sünd in einigkeit des geists getrieben, der gehorsam des glaubens auffgerichtet, die Kirchenempter vnd dienst nach aller gebür, mit erbawlichen Ceremonien zu Gottes ehre versehen vnd gefürdert werden: Deñ das ist je gewislich war, wer diese gnaden zeit verseumet, sich alhie zu Gott nicht bekeret, an Christum nicht gleubet, der wird endlich in seiner grösten not nackt vnd blos erfunden, wird auch dort nicht vberkleidet, sondern ewiglich verdampt werden."

Der Wert des Kirchengesanges wird weiter hervorgehoben, und volles Gewicht auf die Bedeutung des Kirchenliedes in einer allen Gläubigen verständlichen Sprache gelegt. Die vorliegenden, von den

Vorfahren seit nunmehr über 100 Jahre in die „böhmische“ Sprache gebrachten Lieder, die nun auf etlicher Kirchen Bitten und Begehr verdeutscht worden seien, werden dem Kaiser gewidmet, damit er sehe, wie die Lehre der böhm. Brüder Gottes Wort sei, und ihnen gestatte, sich in ihren Kirchen zum öffentlichen Gottesdienste zu versammeln.

Die 2. Vorrede, welche sich an die „reformierte Evangelische Christliche Kirche deutscher Nation“ wendet, ist wichtig durch den Hinweis auf die enge geistige Verwandtschaft zwischen Hus und Luther, die sich gewissermassen die Hände gereicht hätten; so wollten auch die durch sie begründeten Gemeinden zusammenhalten. Dann wird auf die Lieder der böhm. Brüder hingewiesen, auf ihre Verdeutschung durch Weisse, die Erneuerung Horns, und bemerkt, dass die vorliegende Ausgabe um mehr denn 100 Lieder bereichert sei; am Ende des Werkes seien Lieder mitgetheilt, die nicht von böhm. Brüdern herstammten. Sie seien deshalb auch mit einem neuen Titelblatte versehen worden, damit Niemand sagen könne, man habe sich fremde Arbeit aneignen wollen.

Das Werk enthält insgesammt 456 Kirchengesänge, von denen 348 auf den Hauptheil, 108 auf den Anhang entfallen. Da uns der Haupttheil länger beschäftigen wird, so wenden wir uns zunächst zum Anhang.

Die in ihm enthaltenen Lieder sind in folgende 24 Abtheilungen vertheilt: Von der Menschwerdung vnd Geburt Christi (9 Lieder), Vom Leiden vnd

sterben Jhesu Christi (1 L.), Von der Aufferstehung Jhesu Christi (6 L.), Von der Himelfart Jhesu Christi (3 L.), Vom heiligen Geist (4), Von der heiligen Dreifaltigkeit (4), Vom Wort Gottes (5), Von den zehen Geboten Gottes (2), Vom Christlichen Glauben (2), Vom Vater vnser (2), Von der Tauffe (2), Von der Busse (4), Von der Rechtfertigung (4), Vom Abendmal des Herren (4), Dancksagung (3), Vom Christlichen Leben vnd Wandel (9), Von der Christlichen Kirchen (14), Vom Creutz, verfolgung vnd anfechtung (10), Des morgens, so man auffsteht (6), Des Abends, so man zu bette geht (3), Vom Tod vnd sterben (3), Vom Begrebnis (3), Vom jüngsten Tag vnd Aufferstehung (4), Die deutsche Litaney (1).[1]

Die Auswahl der in diesem Anhange zusammengefassten Lieder ist eine sehr reichhaltige; es ist interessant, zu sehen, welche Lieder der evangelischen Kirche in die deutschen Gemeinden der böhmischen Brüder Eingang gefunden haben, und wir theilen sie um so mehr mit, als wir an einem andern Orte[2]) Gelegenheit finden werden, auch auf die Verbreitung der protestantischen Lieder innerhalb der protestantischen

[1]) Ich mache gleich hier darauf aufmerksam, dass die bisherigen Zählungen bei Wackernagel, Koch u. a. ungenau sind. Da die vorliegende Arbeit die erste Specialuntersuchung ist, so mögen die genauen Angaben Entschuldigung finden. Benützt wurde das Exemplar der Stolberg'schen Bibliothek in Wernigerode Hb. 2223.

[2]) Im 3. Theile meines Buches: „Böhmens Antheil" etc.

Hovesch, Nicolaus (unbez.).

Allein Gott in der höh sey ehr, f. 18.

Jonas, Justus (D. I. I.).

Wo Gott der Herr nicht bey vns helt, f. 52.

Knöpken, Andreas (A. K.).

Hilff Gott, wie geht das jmmer zu, f. 53.

Kolrose, Johann (unbez.).

Wo Gott zum haus nicht gibt sein gunst, f. 44.

Ich danck dir lieber Herre, f. 64.

Meuslin, Wolfgang (W. M.).

Christe, der du bist tag vnd liecht, f. 68.

Mein Hirt ist Gott der Herre mein, f. 57. (Von Wackernagel nicht aufgenommen, der doch die kathol. Umarbeitung des Liedes von Caspar Ulenberg (IV no. 1328) abdruckt; auch von Mützell und Fischer nicht erwähnt.

Müntzer, M. R. (unbez.).

Ach Gott thu dich erbarmen, f. 73.

Oeler, Ludwig (unbez.).

Auff dich, Herr, ist mein trawen steiff, f. 56.

Reussner, Adam (A. R.).

O mein seel, Gott den herren lob, f. 67.

Sachs, Hans (unbez.).

Wir gleuben all an einen Gott, f. 22.

O Gott Vater du hast gewalt, f. 33.

Herr wer wird wohn in deiner hüt, f. 44.

Schnesing, Johannes (unbez.).

Allein zu dir Herr Jhesu Christ, f. 30.

Spengler, Lazarus (L. S.).

Durch Adams Fall ist gantz verderbt, f. 31.

Speratus, Paul (P. S.).

In Gott gleube ich, das er hat aus nicht, f. 23.
Hilff Gott, wie ist der menschen not, f. 29.
Es ist das Heil vns kommen her, f. 32.

Vogtherr, Hans (H. V.).

Herr Gott, der du erforschest mich, f. 42.

Waldis, Burkhart (B. W.).

Zur zeit des alten Testaments, f. 54.
Singet dem Herrn ein newes lied, f. 55.
An allen menschen gar verzagt, f. 59.
Wer Gott zum schirm vnd schutzherrn hat, f. 65.
Da Christus an dem Creutze hing, f. 7.

Witzstat, Hans (unbez.).

Nu höret zu jr Christenleut, f. 47.

Zwick, Johannes (I. Z.).

Auff diesen tag so dencken wir, f. 13.
Herr Gott dein trew mit gnaden leist, f. 20.
Ah, vnser Vater, der du bist, f. 25.
Jetzund so bitten wir dich, Herr, f. 21.

Von Luther sind nahezu sämmtliche Lieder aufgenommen, die unter seinem Namen gehen; es fehlen nur die folgenden:[1])

---

[1]) Darnach ist die Angabe Kochs II, 411, als würden nur 2 Lieder Luthers fehlen, zu verbessern.

Ach, du arger Heinze, was hast du gethan.
Der bapst vnd greul ist ausgetriben.
Fur allen freuden auf erden.
Kom du schepfer heiliger geist, der.
Nu treiben wir den bapst heraus.
Sie ist mir lieb die werte magd.
Vom himel kam der engel schar.
Was fürchst du feind Herodes ser.
Wir gleuben all an einen Got.

Aufgenommen wurden ferner eine Reihe religiöser Volkslieder, die seit langen Gemeingut von ganz Deutschland waren, ohne dass uns die Namen der Verfasser erhalten geblieben wären; dazu gehören:

Der tag, der ist so freudenreich, f. 3.
Ein Kind geborn zu Bethlehem, f. 5.
Christ ist erstanden von der marter alle, f. 10.
Erstanden ist der heilig Christ, f. 10.
Christ fuhr gen Himmel, f. 12.
O Herre Gott, dein göttlichs Wort, f. 17.
Mag ich vnglück nicht widerstan, f. 59.

und eine Reihe minder bekannter Lieder, die auch sonst keine grosse Verbreitung erlangten:

Da Jesus Christ geboren war, f. 6.
In einer grossen tunckelheit f. 6.
Die vrstend Christi vnsers Herrn, f. 11.
Jhesus Christus, vnser Herr vnd Heiland, f. 11.
Sey lob, ehr, preis vnd herrligkeit. f. 18.
Nu lasst vns singen gantz von hertzen grunde f. 37.

Frewt euch jr lieben Christenleut, f. 56.
O du gütigster Herr vnd Gott, f. 66.
Gesegne vns Herr die Gaben dein, f. 67.
O Jhesu Christ vnser Heiland, f. 68.[1])
Hört auff mit trawren vnd klagen, f. 72.

Als Quellen, denen die Herausgeber der Kirchengesänge ihre evangelischen Lieder entnahmen, lassen sich aus den Lesarten der Lieder mit Sicherheit nachweisen das Erfurter Enchiridion von 1531;[2]) das Gesangbuch Luthers, Wittenberg 1531;[3]) das Klugsche Gesangbuch von 1535,[4]) und vor allem das Valentin Bapstsche Gesangbuch von 1545.[5])

Die Texte selbst sind zumeist, geringfügige Abweichungen nicht gerechnet, in der gewöhnlichen und allgemein üblichen Fassung wiedergegeben; bedeutende Verschiedenheiten zeigen nur folgende Lieder:

---

[1]) Das Lied wird 1606 M. Polycarpus zugeschrieben!

[2]) Benützt u. a. für die Lieder: Der tag, der ist so freudenreich; Christ ist erstanden; O Herre Gott, dein göttlich wort; Mag ich vnglück nicht widerstan.

[3]) Benützt für: In Gott gleube ich, das er hat, von P. Speratus.

[4]) Benützt u. a. für das Lied Agricolas: Ich ruff zu dir, Herr Jhesu Christ.

[5]) Benützt u. a. für: Ein Kind geborn zu Bethlehem; Christ fur gen hymel; Erbarm dich meyn, o herre gott; Hilff Gott, wie ist des menschen not; Allein zu dir Herr Jhesu Christ; Durch Adams fall ist gantz verderbt; Herr Christ, der eynig Gottes Son; Kompt her zu mir, spricht Gottes Son etc.

Im Liede des E. Alberus: „Nu frewt euch, Gottes kinder all“ sind die Strophen 7, 8, 12, 14 bis 17, 19—24 (nach Wackernagels Abdruck) ausgelassen, so dass dasselbe nur 16 Strophen zählt. Noch grössere Einbusse hat „Das Teudtsche Patrem“ von Hans Sachs: „Wir glauben all an einen Gott“ erlitten, von dem nur die erste Strophe unangetastet blieb, während die übrigen 11 Strophen in die beiden folgenden zusammengezogen wurden:

Wir glauben auch an Jhesum Christ,
seinen Son vnd vnsren Herren,
der ewig bey dem Vater ist,
gleicher Gott von macht vnd ehren:
von Maria der jungfrawen,
ist ein warer Mensch geboren,
durch den heilgen Geist im glauben;
Fur vns, die wir warn verloren,
am creutz gestorben,
vnd vom tod
wider aufferstanden durch Gott.

Wir glauben an den heilgen Geist,
Gott mit Vater vnd dem Sone,
der aller blöden Tröster heisst
vnd mit gaben zieret schone:
Die gantz Christenheit auff erden,
helt in einem sin̄ gar eben,
hie alle sünd vergeben werden,
das fleisch sol auch wider leben,
nach diesem elend ist bereit
vns ein leben in ewigkeit. Amen.

Auch von Luthers Liede: „Verley vns frieden gnediglich" ist nur die 1. Strophe mitgetheilt, während beim Liede P. Ebers: „Herr Gott, dich loben alle wir" die Schlusstrophe fallen gelassen wurde. Dagegen ist das Lied M. Greiters: „Nicht vns, nicht vns, o ewiger Herr," um nachfolgende Strophe vermehrt:

Dem Herren Gott in dem himelreich
Gott Vater vnd Gott dem Son zugleich,
vnd Gott dem heilgen Geiste,
Dem gwaltigen Herren Zebaoth,
der vns wöll helffen aus aller not,
lob, ehr vnd preis ich leiste.
O heilger Anfang vnd auch End,
dein Göttlich gnad von vns nicht wend,
das wir wandeln in deinem pfad,
das vns die sünd der seel nicht schad,
wer das begert auff dieser erd,
sprech Amen, das wir werden gwert,
Haleluja, haleluja.

Interessant ist auch die Aenderung, welche das Lied J. Freders: „Gott Vater in dem himelreich" in Str. 11 zu erleiden hatte; während dieselbe ursprünglich lautete:

Gib vnserm Keiser sieg vnd glück,
brich seiner feinde macht vnd tück,
Beschütz auch vnsern landesherrn,
mit segen wolst auch reichlich mehrn
Der stedte reth vnd all gemein,
die las dir all befohlen sein

ändern die Kirchengesänge nicht nur mit dem Gesangbuch: „Etliche tröstliche Gebete" etc. von 1547 (das also nach Beendigung des Schmalkaldischen Krieges erschien!) in der 1. Zeile: „Gib vnser Herrschafft," was viel allgemeiner gehalten ist, sondern lassen auch den „Landesherrn" weg, indem es heisst:

Gib vnser Herrschafft sieg vnd glück,
brich jrer feinde macht vnd tück:
Mit frommen dienern sie begnad,
die nutz schaffen mit trewem rat,
Der Stedte ret sampt ir gemein
las dir auch Herr befolhen sein.

Sollte diese Stelle, zusammengehalten mit einer andern, wo auch der „Kaiser" ausgemerzt ist, einen Schluss auf die wenig loyale Gesinnung der böhm. Brüder erlauben?

Wir wenden uns nun zum Hauptheile des Buches. Es enthält, wie erwähnt, 348 Lieder. Unter diesen sind 142 aus dem Gesangbuche Weisses aufgenommen, und 26, die nur in der Hornschen Ausgabe von 1544 vorkommen; neu aufgenommen sind somit 180 Lieder.

Aus dem Gesangbuche Weisses fehlen die folgenden Lieder:

1. Christe, der du den neuen bund.
2. Christus, der herr vergoss sein blut.
3. Christus in leiblicher person.
4. Christus litt den tod mit geduld.
5. Die sonne tritt dem abend nehr.

6. Genediger vnd milter Gott, steh vns.
7. Gott der vater hat seinen son vns.
8. Messia o Jesu Gottes son.
9. Nu loben wir mit innigkeit.
10. O bitten wir mit innigkeit.
11. O Christe der du erstanden.
12. O Gott schepffer heiliger Geist.
13. O Gott, vater von ewigkeit.
14. Preis sei dem allmechtigen Gott.
15. Preis sei dir himmlischer vater.

Die Herausgeber der Kirchengesänge giengen also noch kritischer zuwerke, als bereits Horn es gethan hatte, der nur 4 Lieder ausschied. Es will schwer halten, die Gründe für ein derartiges Vorgehen ausfindig zu machen. Gewiss waren es keine dogmatischer Natur, eher mag für die Unterdrückung des einen oder des andern die geringere Beliebtheit oder Sanglichkeit ausschlaggebend gewesen sein. Zum Theil bewogen wohl hiezu auch stilistische Gründe; denn wir sehen in den aufgenommenen Liedern auch überall die bessernde Hand der neuen Herausgeber und erkennen sie um so mehr als eine feinfühlige, je mehr sie sich auf geringe Einzelnheiten beschränkt und den Charakter des Liedes unberührt lässt; oft genug ist auch die Lesart Horns verlassen[1]) und

[1]) Neue Lesarten zeigen die Lieder: 256, 10. 3. — 260, 6. 8. — 267, 13. 1. — 282, 10. 4. — 285, 3. 6—8; 9. 1—4. — 293, 10. 2. — 296, 17. 1. — 299, 12. 3. — 312. — 315, 17. 3. — 322, 1. 5. — 325, 5. 1. — 326, 1. — 339, 10. 3. — 341. — 346, 4. — 357, 12. 3. — 363, 12. 1. — 367. — 368,

einer neuen der Vorzug gegeben.[1])

Von den Liedern, die nur in der Ausgabe von 1544 stehen, sind alle in die Kirchengesänge aufgenommen worden, mit Ausnahme der beiden:[2])

1. Genedigster Herr Jesu Christ.
2. Gottes son ist kommen, vns allen.

Auch hier zeigt sich die bessernde Hand der Herausgeber in Aenderungen, die theils nur dem besseren sprachlichen Ausdruck gelten,[3]) in selteneren Fällen Strophen umändern[4]) oder neue einschieben.[5])

Wir wenden uns nunmehr zu den neuen Liedern der Kirchengesänge, an der Zahl 180.[6]) Als Herausgeber des Gesangbuches hatten sich am Schlusse der

---

5, 4. — 385, 2. 11. — 387, 1. 3. — 398. — 399, 3. 3. — 403, 8; 14.

[1]) Das Gesangbuch Weisses von 1531 lag den Herausgebern bei ihrer Arbeit nicht vor; wenigstens zeigt sich nirgends, auch in Kleinigkeiten nicht, dass die ältere Lesart bevorzugt wäre.

[2]) Wackernagel irrt, wenn er zu dem Liede: Nu lob wir heut alle sammt (no. 432) bemerkt: „P fehlt das Lied in allen Ausgaben“; denn es findet sich thatsächlich 1566 Bl. 97^b, 1606 Bl. 195.

[3]) no. 421, 1. 4; 425, 8. 3; 431, 13. 2; 433, 4. 3; 439, 5. 3.

[4]) no. 430; 436; 437; 438; 442.

[5]) no. 422; 434; 435; 437; 438.

[6]) Wackernagel hat die folgenden Gesänge in sein Werk nicht aufgenommen:

1. Nu lasst vns heut all eintrechtig, fol. 1.
2. Lasst vns hören die stimm, (Prosa) f. 4.

zweiten Vorrede Michael Tham, Johannes Geletzky und Petrus Herbertus Fulnecensis unterzeichnet; die ein-

---

3. Nemt war es kümpt der Herr, f. 2.
4. O welche ein wunderbare, f. 9.
5. Lobsingt allsampt Christo, f. 19.
6. Ey nu frolocket heut vnd preiset, f. 20.
7. Die Christenheit begeht vnd preiset, (Prosa) f. 24.
8. Vns ist heut allen ein seligs Kind, f. 24.
9. Das ewig Wort, der ware Gott, f. 37.
10. Gute bottschafft sand Gott, f. 37.
11. Nemt war das Licht, f. 44.
12. Alsbald Christus geboren war, f. 46.
13. Wolauff Jherusalem, f. 56.
14. Lobsinget heut zu ehrn Christo, f. 74.
15. Lobet den Herrn alle heiden, f. 75.
16. O allmechtiger ewiger Vater, f. 78.
17. Gott der heilig Geist, f. 104.
18. O Gott Schepffer, heiliger Geist, f. 108.
19. Heiliger Geist du bist ein Gott. f. 110.
20. O heilige Dreifaltigkeit, f. 121.
21. Lasst vns heut loben vnsern König, f. 128.
22. Christo deinem Heiland sag heut lob, f. 174.
23. Ir Gottes Boten rhümt alle zeit, f. 182.
24. Ich glaub an Gott Vater, (Prosa) f. 196.
25. Ich glaub an einen Gott, (Prosa) f. 108.
26. Lasst vns zu Gott beten, f. 211.
27. Vater vnser der du bist im himel, f. 212.
28. O du allmechtiger König vnd Herr, f. 216.
29. Preis vnd ehr sey Gott in der höhe, f. 238.
30. O Gott wir loben dich, bekennen, (Prosa) f. 240.
31. Selig sind, die da geistlich arm sind, (Prosa) f. 256.
32. O Herre Gott, du wonst im himmelreich, f. 269.
33. Weil wir vom Herren mancherley, f. 275.
34. Hört freche sünder, f. 232.

zelnen Lieder selbst tragen keinen Vermerk bezüglich ihrer Verfasser. Erst die Ausgabe des Gesangbuches von 1639[1]) bringt am Schlusse einen „kurtzen Historischen außzug etlicher Authorum“, der einen Ueberblick über die Dichter des Gesangbuchs mit einigen biographischen Anmerkungen bietet, welche letztere namentlich durch das uns erhaltene „Todtenbuch der Geistlichkeit der böhmischen Brüder“[2]) ergänzt werden.

So zahlreich auch die Lieder sind, welche in die Kirchengesänge neu aufgenommen wurden, so steht ihr Wert doch nur in schwachem Vergleich gegen die Menge. Nur einzelne wenige treten durch Tiefe der Auffassung vor den übrigen hervor; zumeist sind es Lieder, die in enger Anlehnung an Weisse dieselben ausgetretenen Bahnen gehn, von Weisse selbst eine Reihe von Stellen entlehnen und uns im allgemeinen doch nur bedauern lassen, dass so zahlreiche Lieder Weisses weichen mussten, um schlechteren Nachahmungen Platz zu machen. Und in einem natürlichen Zusammenhange mit dem Mangel an innerem Gehalte steht das Streben, in anderer Weise sich geltend zu machen: durch Akrosticha, oder durch Verwendung des Alphabets, dessen Buchstaben die Strophen eröffnen, oder durch Bibelsprüche, deren einzelne Worte auf die Strophen-

---

[1]) Ueber dieses Gesangbuch siehe Wackernagel I. 726.

[2]) Herausgegeben von Jos. Fiedler in: Fontes rerum Austriacarum I. Abthlg. 5. Band.

anfänge vertheilt sind,[1]) alles Spielereien, welche die Geistesarmuth ihrer Verfasser nur um so schärfer hervorheben. Weisse war ein Mann gewesen, der aus einem reichen Gemüthe schöpfte, und dessen Lieder als der Erguss eines im tiefsten Innern bewegten Herzens auch uns noch in ihrer einfachen Schlichtheit rühren und erbauen können. Auch seine Zeitgenossen waren gerecht in ihrem Urtheil über seine Lieder; Luther selbst gab ihm das Zeugnis, dass er ein „vortrefflicher deutscher Poet“ gewesen, und seine Lieder fanden Aufnahme in alle Gesangbücher; von den neuen Liedern der „Kirchengesänge“ dagegen giengen nur wenige mehr zu den Protestanten über. Und auch das ist bezeichnend: Während früher eine Reihe von Melodien aus dem Gesangbuche Weisses von den Protestanten für ihre Lieder verwendet wurden, zeigt sich jetzt das Gegentheil: Die böhmischen Brüder beginnen Melodien aus den protestantischen Gesangbüchern zu schöpfen. Wo die Gesänge nur mühsame Erzeugnisse des Verstandes waren, konnte auch die Melodie nicht eine freie Schöpfung des Herzens sein.

Unter den Dichtern der „Kirchengesänge“ nimmt Johannes *Geletzky* durch dichterische Begabung eine hervorragendere Stelle ein; das Gesangbuch von 1639 sagt von ihm, er sei ein gottseliger Mann und treuer Vorsteher der Gemeinde Christi zu Fulnek

[1]) Alle diese Spielereien sind bisher unbekannt geblieben; wir kommen bei den einzelnen Dichtern noch darauf zu sprechen.

und hernach zu Grödlitz in Böhmen gewesen; „hat der Gesänge 23 componirt: Starb Anno 1568.“ [1])

Von den ihm zugeschriebenen Liedern scheinen allerdings no. 498 und 499 (des Abdrucks bei Wackernagel IV) nicht von ihm herzurühren und vielleicht auch die folgenden zwei Lieder, so sehr unterscheiden sie sich von den anderen, die unter seinem Namen bekannt sind. Der Grundton seiner Lieder ist ein freudiger; [2]) im Gegensatze zu den meisten anderen Dichtern der böhmischen Brüder athmen seine Lieder vor allem subjective Empfindung; wie sich in der Hervorhebung der Gemeinsamkeit von Freude und Schmerz bei den übrigen Verfassern noch der Anschluss an die Lieder der katholischen Kirche erkennen lässt, zeigt sich bei Geletzky in der Hervorhebung des eigenen Ich[3]) der Einfluss der evangelischen Kirchenlieder, denen gerade das Vortreten der Individualität erhöhte Bedeutung gewährt. Und auch darin sehen wir die nahe Berührung mit den protestantischen Dichtern, dass er, wie sie, gern die Psalmen

---

[1]) Das Todtenbuch sagt von ihm (p. 254): Téhož Léta a. t. d. 68 vmřel B. Jan Gelecký zpráwce zboru Fulneckého (hned yakž knězem byl, nebyl nikdiž ginde) w Autery na den mláďátek, a w strzedu pohřben na zahradě, knězem byl XIII. leth (i: m: zřjzen k Kněžstwj w Prostěgowě 1555) człowěk s poczátku swědomj welmi auszkého, a k posledku wjce nec slusselo ssirokého, až mně spodiwenjm, s njmž sem nemnoho przed smrti geho, znamenitau Disputacj oto měl, Ginak pracowitý człowěk, i skladatel Pjsnj byl.

[2]) Vgl. no. 502, 503, 504, 514, 517.

[3]) Vgl. no. 502, 504, 507, 510, 513, 514.

verdeutscht,[1]) was Weisse noch vollkommen ausser acht gelassen hatte.

Eine Erinnerung an die trüben Tage, welche den Gemeinden der Brüder in Böhmen beschieden waren, und die er wohl selbst mit durchlebt hat, mag es sein, wenn er klagt, es sei nun das vierte Zeitalter angebrochen, darinnen Eisen mit Thon vermengt ist, und ausruft (508, 4):

Gleich wie das vngestüme meer
mit wellen sich bewegt,
Brauset vnd wütet grausam sehr,
von starckem wind erregt:
 So tobt die welt auch in hoffart
mit vngerechtigkeit,
wird durch schendliche lust verkart
zu dieser letzten zeit.

Vor allem richtet sich der Angriff der Feinde gegen die reine Kirche (511, 4):

Dein Heiligthum wie holtz im wald
haun sie aus törchtem eiuer,
Dempffen das predigampt mit gwalt,
verbrennen Gottes heuser:
 Die gnadenzeichen sehn wir nicht,
kein lerer vns mehr vnterricht,
sind Alles dienstes eusser.

Wie sehr der Dichter selbst in solcher Noth leidet, sagt er (513, 3):

---

1) Er übersetzt den 6. 42. 45. 73. 74. 80. 84. und 122. Psalm.

Ich bin gantz müd vnd one macht
von grossen seufftzen tag vnd nacht,
Ich schwemm in solchem leid mein bett
vnd netz mit threnn meins legers stet.
Verfallen ist meins leibs gestalt,
fur trawren ist sie worden alt,
Ich werd geengst von Gottes zorn,
wo Gott nicht hilfft, so ists verlorn.

Weil die Zahl unserer Feinde, die von allen Seiten uns umdrohen, so gewaltig ist, sollen wir um so mehr Gottes Stimme gehorchen, im Gebet wachen, dass uns sein Grimm nicht überfalle, und ausrufen (508, 11):

Mach fried, o Herr, vnd still das meer,
darauff dein schifflein steht,
denn drinn ist deiner Kirchen schwer
hilff, dass nicht vntergeht.

Dann werden wir auch den Sieg davontragen und ausrufen dürfen (515, 17):

Keine grösser freud kan sein
dauon grünen die gebein,
Als des geistes fröligkeit:
die mehr vns, Herre Gott, allzeit.

Neben Geletzky gebührt unter den Dichtern, die mit einer grösseren Anzahl von Liedern in den „Kirchengesängen“ vertreten sind, nur noch Michael *Tham* eine bedeutendere Stellung. Er war ein Deutscher der Geburt und Gesinnung nach und wird als ein frommer, fleissiger und musterhafter Mensch ge-

rühmt. Nachdem er schon frühzeitig den böhmischen Brüdern sich angeschlossen hatte, wurde er 1537 Priester und war als solcher in Fulnek, Landskron und Jungbunzlau thätig, gieng dann nach Polen und kehrte schliesslich wieder nach Fulnek zurück, wo er am 27. August 1571 starb.[1]) Die von ihm uns überlieferten Lieder zeigen ihn uns als einen in der Schule der Trübsal geläuterten Mann, dessen Vorbild und Muster Weisse ist, mit dessen Dichtungen die seinen grosse Aehnlichkeit zeigen. Am liebsten singt er von der Liebe und Güte Gottes; ein reines Gemüth müssen wir uns vor allem bewahren (528, 8, 9):

Denn es schleicht durch manchen schein
die anfechtung ein,
Drüber ratschlagt das gemüt,
die lust datzu trit:
Draus folgt im hertzen ein streit
mit der willigkeit,
welch die sünd empfeht, gebiert
vnd ins werck volfürt.
Merck nu, das der sünd zutrit
erst ist im gemüt,
Als bald die lust wird geborn,
so ists halb verlorn:
Wo du nicht bald widerfichst,
die zwey glied zerbrichst,
sondern willigst mit deim rat,
ist volbracht die that.

---

1) Todtenbuch etc. p. 255.

Dem zur Seite muss der feste Glauben stehn (540, 4):

Wie da regt
vnd bewegt
den leib die gesundheit,
So regieret
der glaub, füret
den geist alle zeit,
Machts hertz frölich,
wirckt begierlich
göttlich lieb, lust fried vnd freud.

Handelt der Mensch so, dann ist er geborgen in Gottes Hut; und voll Zuversicht ruft der Dichter dem Menschen zu (527, 7):

Ob verfolgung auff dich stossen,
gleub Gott fest, du wirst nicht verlassen:

In höchster not vnd dürfftigkeit
wart du auff seine gütigkeit
Mit zuuersicht,
denn keiner wird ob jm zuschanden nicht.

Gern weilt Tham in frommer Betrachtung bei Christus, dem Sohne Gottes, von dem er singt (519, 3):

Die creatur im himelreich
erleuchtet er
mit wunderbarer klarheit,
Die gleubigen hie auff erdreich
lest er nicht leer,
schmückt sie mit gnad vnd warheit,

Ist jr leben, sterck vnd krafft,
jr Liecht, welchs trost vnd freud schafft,
derer glaub fest an seiner zusag hafft.

Glücklich sind alle zu preisen, die in Christo gestorben sind, vor allem die Bekenner und Märtyrer (531, 2):

Ir glaub leuchtet schön als der morgenstern,
dienten mit hertz, wort vnd that Gott dem Herrn.
Ire tugend blüht auff in dieser welt,
wie sich eine rose vntern dörnern helt.

Wenn auch die Zeiten trübe sind, und der Dichter ausrufen muss (529, 9):

An Lerern mangelts schier vberal,
jrer ist gar ein kleine zal,
auch die stehn in manchem vnfal

so ist doch sein Ausblick in die Zukunft hoffnungsfreudig, weil er an Gottes Wort denkt, von dem er singt (532, 5):

Allmechtig,
scharff vnd krefftig
ist dein wort, Herre Gott,
Wie ein hamer
schlegts darnider
alle falsche rott,
Denn es zwinget
vnd durchdringet
marck vnd alle krafft.

Keine sterck,
all menschen werck
daran nicht hafft.
Es bleibt ewig.

Neben diesen beiden Männern gebührt nur noch Petrus *Herbert* hier eine Erwähnung, wie er überhaupt zu den hervorragenden Vertretern der böhm. Brüder gehört. Seine Glaubensgenossen stellten ihn zu wiederholten malen an die Spitze wichtiger Gesandtschaften; so leitete er die Verhandlungen mit den Calvinisten in der Schweiz und dem Herzoge Christoph v. Württemberg,[1] und war auch Mitglied der Gesandtschaften an Maximilian, die ihm die Confession und die „Kirchengesänge" der Brüder zu überreichen hatten; ein thatenreiches, viel bewegtes Leben, das 1571 zu Eibenschütz endete. In den „Kirchengesängen" ist er mit 93 Liedern vertreten, hat also mehr als die Hälfte der neuen beigesteuert. Seine Lieder schliessen sich eng an die Weisses an, den er sogar wörtlich wiederholt.[2] In anderen zeigt sich gern ein gekünstelter Strophenbau und die Vorliebe für Spielereien: ein Lied gibt seinen Namen HERRBERT in den Anfangsbuchstaben der Strophen (no. 375); ein anderes, das von der Verwüstung der Kirche singt, hat als Strophenanfänge die Buchstaben des Alphabets (no. 594);

---

[1]) Vgl. darüber: Fontes rerum Austriacar. II. Abthlg. Bd. 19.

[2]) Wack. IV. no. 557 und III. no. 289.

in einem dritten: Vom fall Ade, vnd verderbung der gantzen menschlichen Natur durch die sünde“ ergeben die Anfangsworte der Strophen den Spruch: „Ah Es Sind Alle Menschen Sünder Vnd Mangeln Des Rhums Den Sie An Gott Haben Solten“ (no. 584). Der Inhalt seiner Lieder deckt sich fast ganz mit denen Weisses. Wie dieser besingt er Christus von seiner Geburt bis zur Himmelfahrt und Wiederkunft, preist Gott und den hl. Geist, reimt das Vater unser und die 10 Gebote, und spricht von der Kirche und der Anfechtung des Widerchrists; nur in der Uebersetzung einiger Psalmen (Ps. 48, 51, 110, 133, 148) bringt er neues, aber es ist doch nicht mehr der kampfesfrohe Geist, der in Weisse gelebt.

Die übrigen Mitarbeiter an den „Kirchengesängen“ haben wenig Bedeutung, theils weil ihrer Lieder zu wenige sind, um ein sicheres Urtheil zu ermöglichen, theils weil selbst das, was uns von ihnen überliefert ist, nach Inhalt und Form wenig bedeutend ist. Doch seien ihre Namen genannt: Johannes *Girck*, der 1562 in Preussen starb und im Gesangbuche mit 5 Liedern vertreten ist; Paulus *Klantendorffer*, „ein junger Minister, starb Anno 1566“, steuerte einen Abendgesang bei; Johannes *Korytansky*, 1582 gestorben, von dem die „Kirchengesänge“ 2 Lieder enthalten; Centurio *Sirutschko*, von dem der „historische außzug“ der Ausgabe von 1639 bemerkt: „ein studiosus, felicissimi ingenii adolescens; der jhme vorgenommen, gantz Europam peregrinando zu Perlustrieren, ist aber in Hispania, non sine

veneni suspicione gestorben, Anno 1578;" er nennt in zweien seiner Lieder[1]) seinen Namen, den die Anfangsbuchstaben der Strophen, mit der letzten beginnend, ergeben. Valentin *Schultz*, gestorben 1574, durch 2 Lieder vertreten;[2]) Martin *Cornelius* aus Zittau, der 2 Lieder beisteuert, Lucas *Libanus* aus Löbau in der Lausitz, Vorsteher der Gemeinde zu Landskron, mit einem Lied „von der heiligsten jugent Christi" betheiligt und Georg *Vetter*, der alle übrigen Mitarbeiter überlebte, da er erst 1599 starb, und 6 Lieder für die „Kirchengesänge" dichtete.

Wir wenden uns nunmehr zu der wichtigen Frage bezüglich der Abhängigkeit der deutschen Brüdergesänge von den tschechischen, deren Lösung bisher noch nicht versucht wurde.[3])

Allgemein war bislang die Ansicht verbreitet, Weisse's Lieder in seinem Gesangbuch seien, wenn

---

[1]) no. 627, 628.

[2]) W. IV. 621 ist nicht von ihm, sondern von Weisse; = W. III. no. 331.

[3]) Ich darf mich freuen, bei Beantwortung dieser Frage in Uebereinstimmung mit J. Müller, dem verdienstvollen Geschichtschreiber der Brüdergemeinde in Herrnhut, zu sein, dessen die gleiche Frage betreffende Arbeit in Julians: A Dictionary of Hymnology (London, J. Murray) erscheinen wird. Die Lieder, deren Abhängigkeit mir erst durch Müllers Arbeit bekannt wurde, sind im Verzeichnis als sein Resultat gekennzeichnet, die bei ihm nicht erwähnten als solche hervorgehoben, alle übrigen haben wir beide, unabhängig von einander, in ihrer Abhängigkeit erkannt. Die Resultate dürfen somit wohl als gesichert betrachtet werden.

nicht insgesammt, so doch zum grössten Theil aus dem Tschechischen übersetzt, hätten also auf Originalität keinen Anspruch. Weisse selbst sagt in der Vorrede zu seinem Gesangbuche 1531 diesbezüglich: „Nach dem yhr ewer Eltisten vnd seelsorger offtmal mit beth ersucht, vnd sie dadurch, auch euch deutschen (wie die behmischen brüder) mit geistlichen gesengen zu versorgen, verursacht habt, Vnnd nu solche arbeit mihr aufgelegt, hab jch auch nach vermügen all meynen fleis angewandt, ewer alt sampt der behmischen brüder Cancional vor mich genommen, vnd denselben sihn, nach gewisser heiligenn schriefft, jnn deutsche reym bracht, die sillaben, wort vnd gesetz also gestellt, dz sich ein jeglichs vnder seinem zugeschriebenen thon fein singen lest.“ Das eine Cancional enthielt also tschechische Lieder der böhmischen Brüder, das andere der deutschen Gemeinden, „ewer alt Cancional“, enthielt gewiss nur lateinische Gesänge, weil sonst das Ansuchen der Brüder um deutsche Lieder und Weisses Arbeit keinen Sinn hätten. Weisse sagt aber, und darin kennzeichnet sich der Dichter, ausdrücklich, dass er nur den Sinn treu wieder zu geben bestrebt gewesen sei; von einer eigentlichen Uebersetzerthätigkeit Weisses lässt sich also nach den eigenen Worten des Dichters nicht sprechen. Wohl aber werden seine Lieder in drei Gattungen zu theilen sein, Umdichtungen aus dem Lateinischen (von ihnen haben wir bereits gesprochen), Dichtungen mit Benützung tschechischer Vorlagen und

schliesslich eigene Lieder. Horn in seiner Vorrede von 1544 spricht dagegen schon ganz deutlich von Uebersetzungen aus dem Tschechischen, deren grösseren Theil er selbst übersehen und corrigiert habe, spricht aber ebenso ausdrücklich von einer zweiten Gattung, die also keine „Uebersetzungen“ sondern eigene Dichtungen Weisses waren, und um die er sich deshalb nicht kümmerte, weil Weisse als Deutscher selbstverständlich mit der Sprache vertrauter war, denn er als Tscheche. Anders lässt sich die Vorrede nicht verstehen, wenn er sagt: „Dann dieweyl jch die *andern* geseng (so Er auß dem Behemischen jns Teutsch Transferirte), den meysten theyl, vbersach, vnd Corrigierete, solt jch billich *den andern* auch also gethan haben. Weyl er aber in Teutscher sprach vil geschickter war deñ jch,[1]) vertrawte jch zuletzt, jm das gantz vnd gar, vermeynende, er würde diß (wie er dann genug fein anfieng), on mich also verbringen.“ Auch die Ausgabe der „Kirchengesänge“ von 1566, die doch, wie wir sehen werden, zahlreiche Gesänge aufgenommen hat, die dem Tschechischen entlehnt sind, sagt in der Dedication an den Kaiser Maximilian, dass nur ein Theil der in ihr enthaltenen

---

[1]) Dieses offene Geständnis bürgt wohl dafür, dass er keine deutschen Lieder gedichtet hat; und wäre dies doch der Fall, müsste sich in ihnen auch zeigen, um wie vieles Horn weniger „geschickt in Teutscher sprach“ war als Weisse, was aus den von ihm neu aufgenommenen Liedern entschieden nicht zu ersehen ist; sie sind somit nicht sein Eigenthum, sondern das Weisse's.

Gesänge aus der „Behemischen Sprach“ verdeutscht sei und lässt uns über Weisse ziemlich unklar mit den an Horns Vorrede angelehnten Worten: „Derselbigen geistlichen Gesenge sind nicht wenig vor etlich jaren, erstlich von Michael Weissen, ein guten Poeten verdeutscht: darnach von Johanne Horn wieder in druck verfertiget.“[1]) Erst die Ausgabe von 1639 tritt in dem „Verzeychniss derer Personen, welche die Bohemischen Gesänge in Deutsche Reymen übergesetzt, vnd also dieses Cantional verfertigt haben“, mit den folgenden zwei bestimmten Angaben auf.

I. Michael Weiß von der Neysse auß Schlesien bürtig: welcher auß der Möncherey zu den Böhmischen Brüdern sich gewendet, vnd nachdem er die Böhmische sprache gelernet, das Cantional zu verdolmetschen angefangen, *vnd der Gesänge 143 verdeutschet.*

II. Johannes Horn (Bömisch Roh genant) . . . Hat viel Böhmische gesänge componiret, vnd derselben *auch 26 Deutsch gemacht.*

Da das Gesangbuch 142 Lieder aus Weisses, 26 aus Horns Ausgabe abdruckt, so wären also diese insgesammt nur „verdeutscht“. Diese Angaben von 1639 sind nun ohne weitere Prüfung in alle neueren

[1]) Bezeichnenderweise wird auch hier Horn durchaus nicht als Dichter, sondern ausschliesslich in seiner Eigenschaft als Herausgeber erwähnt, was gewiss nicht geschehen wäre, hätte er vor 22 Jahren Lieder gedichtet.

Werke, auch die von Koch und Wackernagel übergegangen, obwohl speciell die beiden letztgenannten öfters betonen, wie wenig solchen Angaben, besonders in Gesangbüchern des 17. Jhh. zu trauen ist und wie sehr diese zumeist auf willkührlichen Annahmen beruhen.[1])

Zwar sind uns von den ältesten tschechischen Gesangbüchern aus den Jahren 1501 und 1505 keine Exemplare erhalten geblieben, doch wurde ihr Inhalt in späteren Sammlungen wiederholt und wir können einer Untersuchung, welche die Frage der Abhängigkeit betrifft, getrost den grossen Liedercodex von 1561 zugrunde legen, welcher ähnlich wie die deutsche Ausgabe von 1566 alle tschechischen Lieder der böhm. Brüder, die dazumal bekannt waren, umfasst; er führt den Titel: Piesně Chwal Božských. Pjsně Duchownj Ewangelistské, Opět z nowu přehlédnuté, zprawené, a shromážděné: Y také mnohé w Nowě složené, z gruntu a zakladu Pjsem Swatých. Ke cti a k chwale samého gediného wěčného Boha, w Trogicy blahoslawene. Take ku pomocy a k službě y ku potěssenj w prawém Křesťanském Nabożenstwj wssech Wěrných, milugjcých y Národ y Jazyk Český. Léta Páně 1561.[2]) Dieser

---

[1]) Die geringe Glaubwürdigkeit der Angaben von 1639 ergibt sich auch schon aus dem Umstande, dass 5 Lieder Weisses aus dem Gesangbuche von 1531 viel späteren Verfassern, darunter 2 sogar dem erst nach 1605 verstorbenen Martinus Polycarpus zugeschrieben werden!

[2]) Ich benützte das Exemplar der Studienbibliothek in Olmütz. Der tschechischerseits beliebten Weise, die Ortho-

umfangreiche Band enthält 735 tschechische Lieder, und wir dürfen annehmen, dass er thatsächlich alles umfasst, was damals an Liedern in den tschechischen Gemeinden vorhanden und bekannt war; in ihm müssten wir somit auch alle oder doch wenigstens den grössten Theil derjenigen 143 „Böhmischen Gesänge" finden, welche Weisse nach Angabe des Gesangbuchs von 1639 in „Deutsche Reymen übergesetzt" hat; denn es ist nicht gut anzunehmen, dass ausser den in diesem Gesangbuche veröffentlichten Liedern noch eine grössere Anzahl von Gesängen in jenem tschechischen Cancional, der Weisse vorlag, gewesen und uns verloren gegangen sei.

Unter all den 735 Liedern finden sich aber nur 16, die sich mit Weisses Liedern in eine Parallele stellen lassen, zu denen noch 9 weitere kommen, die erst das Gesangbuch Horns enthält; die Behauptung des Gesangbuchs von 1639 ergibt sich dadurch als eine unrichtige, und wir werden anzunehmen haben, dass die überwiegende Mehrzahl der Lieder Weisses auch dessen eigenstes Eigenthum seien. Dadurch erhält der Ausspruch Luthers, Weisse sei ein trefflicher deutscher Poet gewesen, erhöhte Geltung, und Weisse hat die Berechtigung, mit in erster Reihe unter den Kirchenliederdichtern des 16. Jhh. genannt zu werden.

Interessant ist es, zu untersuchen, wie Weisse

---

graphie zu modernisieren, habe ich mich nicht anschliessen mögen; die Citate erscheinen also in der Orthographie des Originales.

seine Vorlagen benutzt und ob seine Uebertragungen freier sind oder sclavisch dem Originale folgen. Wir bringen als Beispiel den Text eines tschechischen Liedes, das 1457 auf der Versammlung der Brüdergemeinden zu Lhota entstand:[1])

Radůgme se wždy společně,
chwálu wzdáwegme ochotně,
Bohu Otcy nebeskému,
Synu y Duchu swatému.

Neboť gest ráčyl wzhlédnauti,
na nás z swé Božské milosti,
w tento čas přenebezpečný,
buďmež toho wssickni wděční.

Wzbudil k potřebné pomocy,
Wůdce wěrné w tyto časy,
ó Pane náss wssemohúcý,
rač to swé djlo konati.

Kteréž sy ráčyl začyti,
z swé přeweliké milosti,
my ťvffáme tobě Pane,
žeť twé djlo předce stane.

O obnow swé swaté sliby,
nebo gsy w ních wždycky wěrný,
včyň to pro swau dobrotu,
a vweď lid swůj w Gednotu.

Kterýž gest welmi rozptýlen,
a s cestným včenjm sweden,
o Pastýři předůstogný,
nawsstěw lid swůj rozptýlený.

---

[1]) Jungmann: Historie literatury české [2], 62.

Rač se k tomu přičiniti,
lidi ze sna probuditi,
swětlo prawdy swé zgewiti,
a temnosti zapuditi.

Aťby prawdu twau znagjce,
bludům neslaužili wjce,
než tobě Bohu samému,
na wěky požehnanému.

Nebos ty Pánem nad Pány,
y také Králem nad Králi,
roztrhniž swau Božskau mocý,
vkrutnost té swětské mocy.

Aťby twogi wywolenj,
w tomto swětě nezhynuli,
račyž Pane pospjssiti,
mocně lid swůy ochrániti.

O deyž nám Otce nebeský,
Ducha Swatého s wýsosti,
aťbychom w twé prawdě stáli,
wssemu zlému odolali.

A tak w lásce twé stogjce,
wssem dobrého žádagjce,
s sebau wždycky w vpřjmnosti,
přebýwali po wsse časy.

Činjc djky tobě Bohu
naděgi magjce žiwu,
že ty nás spolu dowedess,
tam kdež s Anděly kralugess. Amen.

Weisse überträgt das Gedicht in folgender Art:[1])

Frewen wir vns all jnn ein,
geben lob vñ preis allein
Got dem vater vñ dem sohn,
zu gleich der dritten perschon.

Denn er hat barmhertzikeyt
zur zeyt grosser ferlikeit
Vns beweist vnd sein gesetz
geschriebē jnn vnser hertz.

Auch hat er jnn seiner krafft
trewe diener vns verschafft:
O herr, hilf mit deiner gab,
dz dein werck eiñ fortgang hab.

O volend nach deiner lust
wz du angefangē hast,
Denn all vnser zuuersicht
jst, herr, nur auf dich gericht.

Sih auch heut barmhertzig an
dein volck, welchs nicht wissen kan
Den weg zu d' selikeit
nach ordnung deiner warheyt.

Deñ es jst kleglich zururt,
wirt mit falscher leer verfurt:
O herr vnd hirt lobes werd,
hielff jhm auch zu deiner herd.

Leucht jhm mit deim hellē wort,
das es dich, o warer got,
Recht erkenn vñ busse thu,
kom also jñ deine rhu.

[1]) Wack. III. no. 357.

Almechtig wirstu genant
vñ ein grosser herr erkant,
Ja ein König aller heer
jm̃ himmel, erdreich vnnd mehr:

O zurstör den antichrist,
all jrthumb vñ arge list!
O las nicht weltliche macht
dich verfolgen tag vñ nacht!

Hilff dz dein volck auserwelt
nicht so kleglich werd gekwelt,
Sonder aller vbel frey
dich lob vnnd gebenedey.

O ewiger got, gieb krafft,
hielff das dein wort jnn vns hafft
Vnd wir demselben nachgehn,
also vor dir wol bestehn.

Verley das wir all zu gleich
jñ dir lebẽ tugentreych,
Darnach dort finden zu lohn
eyn vnuergengliche kron.

Wir sehen schon hieraus, wie wenig eng Weisse an die Vorlage sich anschliesst; ihm handelt es sich nur um treue Wiedergabe des leitenden Gedankens; seine Lieder sind nicht Uebersetzungen, sondern freie Umdichtungen. Nur bei zwei Liedern können wir von einer Uebersetzung im eigentlichen Sinne sprechen: es ist die Uebertragung des tschechischen: O swatý přigdiš Dusse, naplň twých srdce wěrných

žadostiwých (fol. Hxv), das er in seinem Liede: „Kom heiliger Geist, Herre Gott, begab dein auserwelten mit milder Gab“ dem lateinischen Originale: „Veni sancte spiritus, reple“ vorgezogen hat, und das gleiche gilt von seiner Prosaübersetzung des Te deum laudamus: O Gott wir loben dich, wobei er sich ebenfalls eng an die beiden tschechischen Uebertragungen: Tě Boha chwáljme, Tě Hospodina wýznáwáme[1]) (f. Rxv[b]) und: Tě Boha chwáljme, Pánem wýznáwáme (f. Sv[b]) anschliesst. Inwieweit Weisse in seinem Liede: „O Vater der barmhertzigkeit, brun aller gütigkeit,“ von dem Liede des Lukas: Hospodine, Studnice dobroty (f. Bvij[b]) abhängig ist, kann ich nicht entscheiden, da mir das latein. Original: Kyrie fons bonitatis hier nicht zugänglich war. Bei anderen Liedern zeigt sich um so deutlicher, wie Weisse nur den allgemeinen Gedanken des tschechischen Originals festhält und im übrigen vollkommen frei verfährt. In dem Liede: „Der tag vertreibt die finster nacht, O Christen, seid munter vnd wach“ entsprechen nur die 4 ersten Strophen im allgemeinen denen des Originals:

> Gižt gest čas w zhuru wstáti,
> tělu nedati spáti (f. Vxi)

während die übrigen 11 Strophen Weisses einen ganz anderen Inhalt haben, als die noch folgenden 12 des tschechischen Textes. Auch das Lied:

---

[1]) Diese Uebersetzung war bereits 1501 bekannt.

Gelobt sey Gott von ewigkeit
der vnmessig in herrligkeit

entspricht nur ganz im allgemeinen dem tschechischen:

Křestané chwalmež Boha
Kterýž moha (f. Kxv)

und dieselbe Bemerkung gilt seinem Liede:

Als der gütige Gott
vollenden wolt sein Wort

in bezug auf die Vorlage:

Pan Bůh wssemohúcý,
přediwný w swé mocy (f. Av)

In dem Liede: Glaubige seel schaw dein Herr
vnd könig wil komen,
dir zu trost vnd frommen

entsprechen die Strophen 1. 5. 6. 4. 7. 2. 3 nur im allgemeinen den ersten 7 Strophen des tschechischen:

Wěrná dusse radostné mass Krále přigjti [1]) (f. Axx)

die letzten 2 Strophen sind vom Originale, das nur 8 Str. enthält, unabhängig. Das gleiche gilt von Weisse's Grablied:

Nu lasst vns den Leib begraben,

das 7 Strophen zählt, während die Vorlage:

Rozžehnejmež se s tým tělē,
pochoweymež ge s pokogem (f. Bi)

nur 4 Strophen enthält. Ein ebenso allgemeines Verhältnis besteht zwischen den Liedern:

1. Gebenedeit vnd gelobt sey heut vnd allzeit
2. Lobet Gott, o lieben Christen
3. Lob sey dem allmechtigen Gott

---

[1]) Zuerst im Gesangbuch der Utraquisten von 1530.

und den Originalen:

1. Chwalmež wssickni swatau důstognau Trogicy
   gednoho Boha mocného (f. Jiij)
2. Djky giž nynj wzdáwejme
   Pánu Bohu geyž welebme (f. Bij b)
3. Boha Otce wssyckni chwalme
   Boha Otce wssyckni chwalme (f. Ajv) [1])
   a gemu djky wzdáwejme

Das Lied:

Nastal gest nám wssem čas wzáctný
w nemž to Pan Bůh wssemohucý (f. Sjij)

diente Weisse nur in der ersten Strophe und den beiden ersten Zeilen der 2. Strophe zum Muster; auch zählt das deutsche 17 [illegible] Strophen gegenüber 13 des Originals. Aehnliche Bewandtnis hat es mit [illegible] Singen wir frölich allesampt", das Weisses Lied: [illegible] Zeilen das tschechische: nur in seinen ersten [illegible] [illegible] chwale

[illegible] Pana (f. Jvij)

[illegible] ebenso unabhängig [illegible] Originale: Victimae

[illegible] Ergebnisse, so ergibt [illegible] dass die Angaben des [illegible] grössten Theile voll-

[illegible]

[illegible] Strophe Anklänge [illegible]

[illegible] welchem unser Lied [illegible] anzumerken übersehen [illegible]

Was nun die Lieder anbetrifft, die in Horns Gesangbuch von 1544 neu aufgenommen erscheinen, so lassen sich nur 9 derselben ihrem Inhalte nach mit tschechischen Texten vergleichen.[1]) Wo auch das tschechische Lied nur Uebersetzung eines lateinischen Originals ist, sehen wir Weisse nur dem tschechischen folgen; das gilt für die Lieder:

1. Nu lob wir heut alle sampt
2. Nu last vns zu dieser frist
3. Heiliger Geist, Herre Gott
4. Der König der ehren

und deren Vorlage:

1. Swrchowaného Krále
   pochwalmež oslawně (f. Gxx^{b})
2. Wssyckni wěrnj křesťané
   weselme se nynj (f. Axiv^{b})
3. Nawsstěw nás dusse Swatý
   nawsstěw místře předobrý (f. Hxiiij)
4. Gižť Pán nad Pány
   Krystus Bůh prawý (f. Fxiij)

Die Originale: 1. Summi triumphum Regis, 2. Gaudeamus pariter omnes, 3. Veni sancte Spiritus et emitte celitus, 4. Cum rex gloriae Christus scheinen von Weisse nicht benützt. Wo aber das Tschechische vom Original abweicht, thut dies auch Weisse, nur dass seine Aenderungen weder an die Vorlage, noch das Original sich anschliessen. Noch viel oberfläch-

---

[1]) Dieser verhältnismässig grosse Percentsatz lässt vielleicht schliessen, dass Weisse in späteren Jahren mehr mit Umarbeitungen aus dem Tschechischen sich beschäftigte, als früher.

licher erscheint eine Benutzung bei den nachstehenden Liedern:

1. Ein starcker Held ist vns kommen
2. Last vns hertzlich schreyen
3. O Mensch thu heut hören
4. O frew dich Jerusalem
5. O liebster Herr Jhesu Christ.

Ihnen stehen folgende Originale gegenüber:

1. Prissel gest k nám Obr sylný,
   Mesyáss zasljbený (f. Axix^{b})
2. Pastýři nebeský
   Pane naš Gežjssi (f. Kxi)
3. Poslauchegte žaloby Nebeského otce
   genž byl židowského lidu milostivý wůdce
   (f. Jx^{b})
4. Tess se Deerko Syonská,
   ty Cyrkwi Křestanská (f. Arr^{b})
5. Pane Gežjssy Kryste
   tys Syn Božj zagisté. (f. Rri^{b}).

Das sind die sämmtlichen Anhaltspunkte, die sich uns für die Frage der Abhängigkeit der Lieder Weisses von tschechischen Originalen ergeben; und wenn wir aus ihnen den Schluss ziehen, dass die Dichtungen Weisses echte deutsche Kirchenlieder sind, so glauben wir mit unserer Behauptung auf viel sichererem Boden zu stehen als das Gesangbuch von 1639 mit seinen so bestimmt auftretenden Angaben über Weisse.

Ganz anders gestaltet sich die Antwort auf die Frage nach der Abhängigkeit der in den „Kirchengesängen“ von 1566 neu aufgenommenen deutschen

Lieder von den tschechischen; hier lässt sich thatsächlich eine grosse Zahl als aus dem Tschechischen übersetzt erweisen. Am hervorragendsten an diesen Uebersetzungen betheiligt ist P. Herbert, wie denn auch seine Lieder trotz ihrer Menge nur sehr wenig Originelles und Charakteristisches an sich tragen. Von seinen 93 Liedern, die in den „Kirchengesängen" stehen, lassen sich 36 Lieder auf tschechische Originale zurückführen. Zum grössten Theil sind seine Uebersetzungen wörtliche; dies gilt von den Liedern:

1. Christus der ware Gottes Son
2. Der gecreutzigte Jhesus Christ
3. Der eingeborne Gottes Son
4. Der Hertzog vnser seligkeit
5. Dis ist der tag, den Gott der Herr
6. Frolock heut Christgleubige seel
7. Gelobet sei der Herr, der Gott Israel
8. Gott wollen wir loben
9. Halleluja, singt all mit grosser Freud
10. Herr Christ des lebens Quell
11. Herr Gott send deinen Geist
12. Herr Gott Vater der du bist
13. Hochgelobet seistu
14. Kom Schepffer, heiliger Geist
15. Meine seele erhebt den herrn
16. O heiliger Geist sey heut vnd allzeit
17. Schau wie lieblich vnd gut.

Sie entsprechen den folgenden Originalen:

1. Gežjss Krystus gsa Bůh prawy,
   Otce Syn gednorozený (f. Dxiij)

2. Ay Přeslawný Wjtěz prawý
   Syn Božj wstalt gest z mrtwých (f. Fxiv^{b})
3. Wěčný Syn gednorozený,
   Bůh prawý nestwořený[1]) (f. Gij^{b})
4. Ay prworozený
   ctj a slávau ozdobený (f. Gxix^{b})
5. Den přjtomný
   wssj wzáctnosti gest hodný (f. Aviij)
6. Wesseliž se srdce každého wěrného,
   s plésánjm chwal Pána Gežjsse milého (f. Fxvi)
7. Požehnaný Pán Bůh Israhelsky (f. Axi)
8. Budiž weleben
   Pán Bůh náss pochwálen (f. Kiiij)
9. Alleluya zpjwegme s radostj
   w Krystowě slawnosti[2]) (f. Fxi^{b})
10. O Kryste wzkřjssený
    Král nad Králi slawný (f. Gxiji)
11. Sessliž Hospodině
    Swatého ducha swého (f. Ji)
12. Bože Otče genžs milostiwý a dobrotiwý
    popatřiž z milosti na nasse bjdnosti (f. Pv^{b})
13. Wytey Gezu kryste
    s Nebeské wýsosti (f. Axvi^{b})
14. Přygdiž těssiteli Dusse swatý
    a wěrných swých nawsstěwiž mysli[3]) (f. Hxv^{b})

---

[1]) Das deutsche Lied hat 7, das tschechische 8 Strophen; die letzte ist im deutschen nicht übersetzt.

[2]) Die letzte Strophe des tschechischen Originals fehlt in der Uebersetzung.

[3]) Die vorletzte Str. ist in der Uebersetzung ausgefallen.

15. Když Alžběta Matku Páně k sobě přiwjtala,
gi y s plodem gegjm požehnanau welebila (f. Aix)
16. Ducha Swatého milost
rač býti s námi. (f. Lxiij)
17. Ay yak gest to milé a vtěssené
Duchem swatým w pjsmě slawně wznessené
(f. Kvi[b])

Andere seine Lieder kennzeichen sich als Umarbeitungen und Verkürzungen des Originals, es sind die nachstehenden:

1. Halleluja, freu dich Christenschaar
2. Heilig vnd zart ist Christi Menschheit
3. Ich far auff (spricht Christ der Here)
4. Jesu Gottes Lemlein
5. O Gott erbarm dich mein
6. O wie süss ist dein gedechtnis
7. Wer in guter hoffnung wil.

Ihnen liegen folgende Originale zu Grunde:

1. Alleluja, prozpěwůyž Cyrkwi Králi
Krystu radostné chwálenj [1]) (f. Gxix)
2. O vsslechtilé přirozenj,
w němž Pan Krystus wyssel při Narozenj [2])
(f. Rix)
3. Jat wstupugi (dj Pán)
w Nebe k Otcy swému [3]) (f. Hij)

[1]) Das Original hat 6, die Uebersetzung 5 Strophen; Strophe 3 und 4 wurde nicht übersetzt, dafür eine neue eingeschoben.

[2]) Orig. 11, Uebersetzg. 10 Strophen.

[3]) Orig. 15, Uebersetzg. 12 Strophen.

4. O Beránku Božj,
   genž sy obětowán newinný [1]) (f. Cxvi[b])
5. Smilůy se nade mnau
   Bože shlaď hřjssnost mau [2]) (f. Lxvi)
6. Gežjssi twať gest památka
   sladssj nad stred wsseho Swěta [3]) (f. Nviij)
7. Kdož chce w dobré naděgi
   smrti swé čekati [4]) (f. Tv[b])

Nur dem allgemeinen Gedankengange nach schliessen sich die Lieder:

1. Gott der Vater sprach zu Christo
2. Jhesu creutz, leiden vnd pein
3. Jhesus ward bald nach seiner tauff
4. Ir himel lobt Gott den Herrn
5. Lasst vns ansehn die Sterbligkeit
6. Lasst vns mit hertzlicher Begier
7. Preis, lob vnd ehr
8. Singet mit frewden
9. Wolauff die jr hungrig seid

an folgende Originale an:

1. Pan Bůh Otec nebeský k Synu swému
   w Božstwj rownému (f. Hix[b])
2. Vmučenj nasseho Pána Gezukrysta (f. Cxi[b])
3. Pan Gežjss po swém pokřtěnj
   puzen na pausst k pokussenj (f. Dviij)

---

[1]) Orig. 9, Uebersetzg. 7 Strophen.
[2]) Orig. 13, Uebersetzg. 10 Strophen.
[3]) Orig. 32, Uebersetzg. 19 Strophen.
[4]) Orig. 19, Uebersetzg. 18 Strophen.

4. Chwaltež Pána Anděle
   wssickni Nebesstj Kůrowé (f. Svi)
5. Wyzmež přjklad smrtedlnosti,
   mrtwého geyž neseme (f. Xxv^b)
6. Nabožnými srdcy nynj
   prozbyčiňme wssickni wěrnj. (f. Kix^b)
7. Sláwa y chwála
   buď tobě Králi Kryste Wykupiteli (f Exiij^b)
8. Pokřikněmž wssyckni
   k chwále Boha neyswětěyssiho (f. Bxij^b)
9. Ey nuž lačnj žjzniwj
   sytosti Božské žádostiwý (f. Nxi)

In folgenden Liedern endlich beschränkt sich die Abhängigkeit nur auf die ersten Strophen:

1. Preiset mit freuden
2. Gott vnserm Herrn sey ewig
3. Lasst vns Christi sieg vnd auffart.

Ihnen liegen die Originale zugrunde:

1. Chwály radostné Nebeskému Otcy,
   Djky srdečné přemilému Tworcy (f. Ixij^b)
2. Stwořiteli wěčnému buď chwála
   od stwořenj geho wždycky wzdáwána. (f. Ixij)
3. Z wjtězstwj Gežjsse Pána
   přewelmi slawného. (f. Hv)

Unabhängiger von seinen Originalen hält sich Mich. Tham, von dessen Liedern 12 hieher zu rechnen sind; nur selten sind sie wortgetreue Uebersetzungen, wie die folgenden:

1. Herr Gott Schepffer, heiliger gütiger Vater
2. Nu singet all mit gleichem Mund

3. O Herr Jhesu Christ, der du im himel bist
4. Sey gelobet Herr Jhesu Christ

denen die nachstehenden Lieder zugrunde liegen:

1. Bože wěčný wssemohucý
   Otče Swatý (f. Nvi[b])
2. Radostně Bohu zpjweyme
   čest chwálu wzdáwagjce (f. Bxix[b])
3. O Gezu Kryste
   Synu Pany čysté (f. Rviij)
4. Zdráw buď Králi Nebeský zemský,
   plný wssj milosti (f. Dxiv[b])

Auch er beschränkt sich zumeist nur darauf, dem allgemeinen Gedanken des Originals nachzugehen, wobei es nicht zu vermeiden ist, dass Strophen geändert, andere wieder ganz weggelassen und durch neue ersetzt werden; dies gilt von den Liedern:

1. Hör mensch ein trawrigs geschicht
2. O Vater aller barmhertzigkeit
3. Singt frölich vnd seid wolgemut
4. Steh auff Herr Gott o steh auff
5. Das Leben Christi vnsers Herrn
6. Es sind selig zu loben
7. Gottes Son vom höchsten thron.

Ihre Originale sind:

1. Chtěymež my poslauchati
   také zpjwati[1]) (f. Qui)
2. Wzbuď nás Pane
   ať powstaneme (f. Kx[b])

---

[1]) Orig. 20, Uebersetzg. 15 Strophen.

3. Hod radostný pamatůgme,
   Syna Božjho z Panny narozenj (f. Bxivb)
4. Powstaň Pane ó powstaň
   nawsstěwiž ty lid swůy sám (f. Kxib)
5. Žiwot Krystůw zwelebůgme,
   Slávu geho wssem zwěstůgme (f. Dij)
6. O přeblahoslawené
   blahoslawených mučedlnjkůw Božjch wssech
   wjtežstwj (f. Jxiijb)
7. S wýsosti na tento swět Otec neymocněyssj,
   poslal Syna sweho genž gest kral neymudřeyssj
   (f. Lv)

Sein Lied: „Nu wolan (spricht vnser Heiland)" entnimmt nur die 1. Strophe dem tschechischen:

> Nuž wssickni kdož gste žjzniwj,
> a w swědomjch swych truchliwj (f. Mib).

Joh. Geletzky gehört mit 9 seiner Lieder hieher, wie er ja überhaupt unter den späteren Liederdichtern allein Originalität sich gewahrt hat. Nur 2 Gesänge sind wörtlich übersetzt:

1. Barmhertziger Vater
2. Wolan jr lieben Kinder

und entsprechen den Liedern:

1. Mjlosrdný Otče,
   wssemohucý Tworče w bytu swém
   welebný (f. Kviijb)
2. Ey nuž my djtky spolu
   křtem poswěcené (f. Ovi)

Zumeist ist auch bei ihm die Abhängigkeit nur eine oberflächliche, wie folgende Lieder darthun:

1. Barmhertziger Herre Zebaoth
2. Ein freudreicher tag ist erstanden
3. Ich werd erfreut vberaus
4. Gott ist zwar gütig allezeit
5. O wie sehr lieblich.

Zur Vorlage dienten:

1. O Stwořiteli wssemohucý
   Otče nass přežaducý (f. Aiij[b])
2. Nastal nám den přeutěssený,
   w němž Mesyáss zdáwna zasljbený [1]) (f. Biij)[b])
3. Jat sem w tom rozweselen
   když gest mi o tom praweno (f. Kij[b]).
4. Dobrotiwýt gest Pán Bůh náss,
   wěřiti tomu cele máss [2]) (f. Pxiij)
5. Ay yak sau milj
   twogi přjbytkowé (f. Kij).

In folgenden 2 Liedern erweitert er die Vorlagen:

1. Ach Gott warumb verlessestu
2. O hirt vnd heiland Israel

Von den zugrunde liegenden Originalen:

1. Hospodine proč odmjtass
   lid znagjcý gméno twé (f. Qu vij[b]).
2. O pastýři Israhelský,
   Synu Boha žiwého (f. Qu vij)

---

[1]) Die 5. und letzte Strophe d. Orig. fiel in der Uebersetzung aus, deren 9. Strophe frei erfunden ist.

[2]) Das Orig. hat 21, die Umarbeitung 14 Strophen.

hat das erste 9, das zweite 6 Strophen gegenüber von 11, beziehungsweise 9 Strophen der Umdichtung.

Von den übrigen Dichtern der „Kirchengesänge" betheiligt sich Girck mit den folgenden 3 Gesängen an den Uebersetzungen:

1. Als Christus hie auff Erden war
2. Der ewig gütig Gott
3. Lasst vns loben

als deren Originale zu erweisen sind:

1. Pan Krystus Syn Božj wěčný,
   přissel mezy lid newděčný (f. Dxiij[b])
2. Bůh dobrý,
   dobroty swé w sobě nemoha tagiti (f. Rxv)
3. Ey nuž chwálu wděčnau
   wzdáwegmež Wěrnj Pánu (f. Rxvij).

M. Cornelius übersetzt in zwei Liedern:

1. Freud vnd wollust dieser welt
2. Menschenkind was brüstu dich

die beiden tschechischen:

1. Rozkoss y vtěssenj,
   tohoto swěta weselenj (f. Tiij).
2. Proč se pness o člowěče,
   k Nebi peychau swého srdce (f. Tij[b]).

Auch G. Vetter ist durch zwei Lieder vertreten:

1. Ehre sey Gott in der Höhe
2. Herr Gott schick vns zu dein Geist.

Ihre Originale sind die nachstehenden:

1. Sláwa na wýsostech Hospodinu (f. Bviij)
2. Bože náss myt prosýme
   deyž at práwě srdcem wěřjme (f. Quxviijb)

Das gleiche gilt von C. Sirutschko, dessen 2 Lieder:

1. Aus dem abgrund
2. O Mensch schaw an Christi leben

die nachstehenden Lieder benutzten:

1. Z hlubokosti, w swé auzkosti,
   tebět wzýwám, k tobět wolám (f. Lxvib)
2. Přeblahoslawený Člowěk,
   gehož by byl takowý wěk (f. Sxvib)

P. Klantendorffer benutzt in dem Liede: „Weil dieser tag ist vergangen“ das tschechische:

Prácy dennj wykonawsse
a k nocy se přibljžiwsse (f. Bxvb)

und J. Korytansky für sein Lied: „Ein newe bahn“ das tschechische:

Cesta k Nebi nowá žiwá,
od Boha k spasenj daná (f. Dijb)

Ausser diesen Liedern finden sich in den „Kirchengesängen“ noch 22 andere Dichtungen, für die ein Verfasser uns nicht genannt wird und die durchwegs auf tschechische Vorlagen in dem Gesangbuche von 1561 hinweisen, oft wörtliche Uebersetzungen bieten; es sind die folgenden:

1. Alsbald Christus geboren war
2. Das ewig Wort
3. Der höchste Gott hat in seim rat
4. Die Christenheit begeht vnd preiset
5. Ey nu frolockt heut vnd preiset
6. Ein wunderbar schön liecht
7. Gott der heilig Geist vom himel
8. Heiliger Geist, du bist ein Gott
9. Ir Gottes Boten
10. Lasst vns heut loben vnsern König
11. Lasst vns hören die stimm
12. Lobet den herrn alle heiden
13. Lobsingt heut zu ehrn
14. Nempt war das Liecht
15. Nu lasst vns heut all
16. O du allmechtiger König vnd Herr
17. O welch ein wunderbare
18. Preis vnd ehr sey Gott
19. Vns ist heut allen ein seligs Kind
20. Weil wir vom Herren mancherley
21. Wolauff Jerusalem sey getrost.

Die Vorlagen dieser Lieder sind die folgenden:

1. O Krystowu žiwotu
máme w Pjsmjch swatých gistotu (f. Cxviij^{b})
2. Slowo Syn Božj gediný,
bez počátku přediwné (f. Bxij)
3. Tagné rady vloženj
newzalo gest proměněnj (f. Aiiij^{b})

4. Wzdeymež chwálu
   po wssecky wěky swému Pánu (f. Biij)
5. Ay Pán Andělský Krystus (f. Bij)
6. Swětlo zastkwělo se gest
   dnessnj den nad námi (f. Bvj)
7. Swatý Duch s Nebe přjsslý,
   naplnil milokrsslek zemj (f. Hxi[b])
8. Dusse Swatý
   genžs Pán a Bůh wssemohúcý (f. Hxvi[b])
9. Wyprawůgtež Nebesstj slávu
   Slowa wtělného na oslawu (f. Kxiiij)
10. Negwyssjho krále
    wssech Boha chwalme (f. Jix[b])
11. Prorocsty slyssme žadosti
    plný tento hlas (f. Ai[b])
12. Chwaltež Hospodina
    wssickni národowé (f. Fxij[b])
13. Chwálu wzdáwegte,
    Pánu Bohu mocnému (f. Fxij[b])
14. Ay Swětlo swěta k oswěcowánj
    a sláwa Izrahele k zwelebenj (f. Exvi)
15. Prozpěwůgme Wssyckni wesele,
    a slawmež Přjchod Syna Božjho s nebe (f. Ai)
16. O Králi a Pane Bože Abrahamů
    prosýme odewřiž ruku swau sstědrau (f. Qxviij)
17. O předivné a neslýchané Nawsstjwenj
    Pána neywyšssjho snjženj (f. Ax[b])

18. Sláwa na wysostech Bohu
    a na zemi pokoy (f. Rxiij^{b})
19. Djtě překrásné narodilo se nám (f. Bvi^{b})
20. Ay poněwadž my dobré wěcy zdeyssj časné
    žiwota časného z rukau Páně zdarůw geho
    brali sme (f. Xxvi)
21. Potěssen buď Geruzaléme
    a rozwesseltež se bydlitelé geho (f. Eiiij).

Zu dem nachfolgenden Verzeichnis der Kirchenlieder habe ich wenig zu bemerken; es spricht für sich. Eine grosse Anzahl protestantischer Gesangbücher schöpft einen wesentlichen Theil seines Inhaltes namentlich aus den Kirchengesängen von 1566; und wollte man rechten, so könnte man füglich behaupten, dass einzelne derselben, wie das Magdeburger Enchiridion von 1542, die Kirchengesänge Frankfurt a. M. 1569, Witteberg 1573 und Dresden 1589 mehr den Namen von Gesangbüchern der böhm. Brüder verdienen, als der Protestanten, zumal bei den drei letztgenannten, deren eigentlich protestantische Lieder auch im Anhang der Kirchengesänge von 1566 zumeist sich finden. — Das Gesangb. von 1639 lag mir im Orig. nicht vor; ich benutzte die Angaben Wackernagels, und konnte daher, da dieser die von Weisse aufgenommenen Lieder nicht namentlich bezeichnet, selbst auch nicht angeben, ob sie daselbst vorkommen. Der alphabetischen Anordnung wegen erscheinen im nachfolgenden Verzeichnis die Lieder in heutiger Orthographie.

DAS

KIRCHENLIED DER BÖHM. BRÜDER

UND SEINE VERBREITUNG

IN DEN

GESANGBÜCHERN

DES XVI. JAHRHUNDERTES.

A.

Ach, ach, auweh des grossen Leids, wo soll ich mich hinkehrn? 22 Str. P. Herbert. 1566, 1601, 1639.

W. IV. no. 594. Die Anfangsbuchstaben der Strophen ergeben das Alphabet.

Ach Gott, man mag wohl in diesen Tagen ob deiner Kirchen weinen und klagen. 23 Str. P. Herbert. 1566, 1606, 1639.

W. IV. no. 593.

Ach Gott, warumb verlässestu in grossem Herzenleide. 11 Str. J. Geletzky. 1566, 1606, 1639.

W. IV. no. 511. Uebersetzung des 74. Psalms. Zugrunde liegt das Lied des Augusta: Hospodine proč odmjtass, lid znagjcý gméno twé in 9 Str. (Nicht bei Müller).

Ach Gott wie not ist dem Menschen sein selbs Erkenntnis, das er weis von seiner verderbnis. 18 Str. P. Herbert, 1566, 1606, 1639.

W. IV. no. 584. Die Anfangsworte der Strophen ergeben: Ach es sind alle Menschen Sünder und mangeln des Ruhms, den sie an Gott haben sollten; drumb Herr.

Ach wie gross ist Gottes Güt und Wolthat, die er uns aus lauter Lieb erzeigt hat. 11 Str. M. Tham. 1566, 1606, 1639.

W. IV. no. 524. Aufgenommen: Kirchengeseng Wittenberg 1573 Bl. 254; Kirchengesänge, Dresden 1589 Bl. 69.

Adam hat uns ganz verderbet, Sünd und Tod aus uns geerbet. 12Str. M. Weisse. 1531, 1544, 1566, 1606.

W. III. no. 268. Aufgenommen: Geistl. Lieder Frkfrt. a. O. 1561 f. 8; Kirchengeseng Frkfrt. a. M. 1569 f. 294[b]; Geistl. Lieder Nürnberg 1575 f. 16; Kirchengesäng Frkfrt. a. M. 1584 Bl. 336[b]; Geistl. Lieder Danzig 1587 Bl. 8; Kirchengesänge Dresden 1589 f. 14; Geistl. Lieder Magdeburg 1594 p. 10; Geistl. Lieder Nürnberg 1594 Bl. 14[b]; Nürnberg 1598 Bl. 15[b]; Wolders Gesangbuch Hamburg 1598 p. 112. Geistl. Lied. Nürnberg 1599 p. 199 (7. Str. fehlt). — Niederd. Magdeburg 1542: „Adam hefft vns gantz vorderuet."

Allmächtiger ewiger Gott, der du die Welt regierest. 4 Str. Verf. unbekannt. 1566, 1606.

W. IV. no. 641.

Allmächtiger ewiger Gott, der du nach deinem besten rat. 12 Str. M. Weisse. 1531, 1544, 1566, 1606.

W. III. no. 355. Niederd. Magdeburg 1542: Almechtige ewige Godt, de du na dynem besten radt. — Weitere Aufnahmen erst im 17. Jhh. Vgl. Fischer.

Allmächtiger gütiger Gott, du ewiger Herr Zebaoth. 5 Str. M. Weisse. 1544, 1566, 1606; 1639 J. Horn zugeschrieben.

W. III. no. 443. Eine Bearbeitung in der Liedersammlung Ad. Reusners v. 1596 bei W. III. no. 444. — Aufgenommen: V. Babst 1545 II. no. XXXVIII; Geistl. Lieder Lpzg. 1555 Bl. 229; Lpzg. 1559 u. 1561 (beides Nachdrucke); Geistl. Lieder Frkfrt. a. M. 1581 Bl. 210[b]; Lpzg. 1582 Bl. 172; Breslau 1589 Bl. 178; Frkfrt. a. O. 1589 Bl. 194; Kirchengeseng Dresden 1589 Bl. 197; Kleinod Lpzg. 1591 I. p. 504; Geistl. Lieder Magdebg. 1594 Bl. 214 (schon seit 1553, vgl. Fischer) Nürnberg 1594 Bl.

246b; Gesangbuch Dresden 1597 Bl. 303b; Wolder's Gesangb. Hamburg 1598 p. 344; Geistl. Lieder Nürnberg 1599 p. 448. — Niederd. in Magdeburg seit 1559 (vgl. Fischer). Enchiridion Hambg. 1565 Bl. 109b.

Allzeit ist sehr gut und hoch von nöten, dass wir Gott umb Gnad und Beistand bitten. 13 Str. M. Weisse. 1531, 1544, 1566, 1606.

W. III. no. 417. Niedd. Magdebg. 1542: Alltidt ys seer gudt vnd hoch van nöden.

Als Adam im Paradies, verführt durch die Schlange. 18 Str. M. Weisse. 1531, 1544, 1566, 1606.

W. III. no. 261. Aufgenommen: Geistl. Lieder, Frkfrt. a. O. 1561. f. 6; Kirchengesenge Frkfrt a. M. 1569 f. 41b; Wittenbg. 1573 f. 72b; Gesangbüchlein Bonn 1575 Bl. 36b; Geistl. Lied. Nürnbg. 1575 f. 10; Gesangbüchlein Strassburg 1576 Bl. 28; Geistl. Lieder Lpzg. 1582 f. 8; Magdeburg „seit 1583“ (Fischer), Danzig 1587 Bl. 5; Frkfrt. a. O. 1589 Bl. 9b; Breslau 1589 f. 5; Kirchengeseng Dresden 1589 f. 10; Wittenberg 1592; Geistl. Lieder Magdebg. 1594 p. 8; Nürnberg 1594 Bl. 8b; Gesangbüchlin Augsbg. 1594 Bl. 186; Gesangbuch Dresden 1597 Bl. 9b; Geistl. Lieder Nürnbg. 1599 p. 194. — Niedd. Stettin 1576 f. 166b nur die ersten 10 Strophen; die folgenden 4 Str. bilden ein neues Lied mit d. Ueberschrift: Volgende Historie Singet man vp den Dach Visitationis Mariae; die 4 Schlussstr. ein drittes m. d. Ueberschrift: Volgende veer vers, Vth dem Ersten Cap. Matth. können vp den Christ Auent in Vigilijs gesungen werden.

Alsbald Christus geboren war, fieng sich an sein Kreuz und Leibsgefahr. 10 Str. Verfass. unbekannt. 1566, f. 46b, 1606.

Nicht bei W. Zu grunde liegt das Lied. O Krystowu živwotu, máme w Pjsmjch swatých gistotu (Šturm). (Nicht bei Müller.)

Als Christus hie auf Erden war, predigt er der jüdischen Schar. 9 Str. J. Girck. 1566, 1606, 1639.

W. IV. no. 492. Das Orig. ist: Pan Krystus Syn Božj wěčný, přissel mezy Lid newděčny (Sturm).

Als Christus mit seiner Lehr versammlet ein kleines Heer. 12 Str. M. Weisse. 1531, 1544, 1566, 1606.

W. III. no. 404. Aufgenommen: Val. Babst 1545 II. no. XXVII; Magdebg. „seit 1553" (Fischer); Geistl. Lieder, Lpzg. 1561, no. 54; Kirchengesänge Frkfrt. a. M. 1569 Bl. 123b; Geistl. Gesänge Zürich 1570. p. 473; Geistl. Lieder Lpzg. 1573 n. 54; Stettin 1576 Bl. 340b; Außbund Etlicher schöner Christlicher Geseng 1583 mit dem veränderten Anfang: „Als Christus mit seinr waren lehr" und der Ueberschrift: „Ein ander Lied Michel Statlers, zu Rotenburg am Neckar mit glüenden Zangen gerissen, die zung abgeschnitten, darnach verbrendt, Anno. 27. den 21. Mey." (Abgedr. W. III. no. 405.) Die Veränderungen bestehen darin, dass die 7silbigen Zeilen in 8silbige gelängt wurden; Kirchengesäng Frkfrt. a. M. 1584 f. 121; Geistl. Lieder Breslau 1589, Bl. 142; Magdbg. 1594 p. 156; Gesangbuch Dresden 1597 Bl. 268b. — Niedd. „von 1559 an" (Fischer). Enchiridion Hambg. 1565 Bl. 88b.

Als der gütige Gott vollenden wollt sein Wort. 7 Str. M. Weisse. 1531, 1544, 1566, 1606

W. III. no. 260. Orig.: Pan Bůh wssemohúcý, přediwný w swé mocy (schon 1501 gedruckt). Nicht bei Müller. Aufgenommen: Kirchengeseng, Frkfrt. a. M. 1569 Bl. 45; Wittenberg 1573 158a; Geistl. Lieder Lpzg. 1582 Bl. 11; Magdeburg „seit 1583" (Fischer); Kirchen Gesäng Frkfrt. a. M. 1584 Bl. 38; Geistl. Lieder Frkfrt. a. O. 1589 Bl. 5; Kirchengeseng Dresden 1589 Bl. 38; Geistl. Lieder Magdeburg 1594 p. 12; Gesangbuch Dresden 1597 Bl. 12; Geistl. Lieder Nürnbg. 1599 p. 204.

Als Gott sein Sohn vom höchsten Thron den Jüden ins gelobte Land. 15 Str. M. Weisse. 1531, 1544, 1566, 1606.

W. III. no. 284. Niedd. Magdebg. 1542: Als Godt syn son vam höchsten thron.

Als Jesus Christus Gottes Sohn mit seiner leiblichen Person. 14 Str. M. Weisse. 1531, 1544, 1566, 1606.

W. III. no. 317. Aufgenommen: Geistl. Lieder Frankfrt. a. O. 1561, Bl. 55; Kirchengesänge Wittenbg. 1573 Bl. 358; Geistl. Lieder Nürnbg. 1575, Bl. 87; Gesangbüchlin Strassbg. 1576 Bl. 56[b]; Kirchengesänge Frkfrt. a. M. 1584 Bl. 100; Dresden 1589 Bl. 95; Geistl. Lieder Breslau 1589 Bl. 54; Danzig 1589 Bl. 53[b]; Frkfrt. a. O. 1589 Bl. 59[b]; Magdebg. 1594 p. 59; Nürnbg. 1594 Bl. 58[b]; Gesangbüchlin Augsbg. 1594 Bl. 209; Gesangbuch Dresden 1597 Bl. 97[b]; Geistl. Lieder Nürnbg. 1599 p. 341. Im „Außbund Christl. Geseng" 1583 steht es mit der Bemerkg.: „Hat Johannes Huss gemacht, welcher zu Costentz verbrandt ist worden, Anno 1515." (Abgedr W. III. no. 318.) — Niedd. Magdebg: 1542: „Als Jesus Christus Gades Son Mit syner lyfflicken person."

Als Jesus geboren war zu Herodis Zeiten. 11 Str. M. Weisse. 1531, 1544, 1566, 1606.

W. III. no. 277. Aufgenommen: Geistl. Lieder. Lpzg. 1561; Frkfrt. a. O. Bl. 24; Kirchengesäng Frkfrt. a. M. 1569 Bl. 36; Psalmen, geistl. Gesg. Zürich 1570 Bl. p. 467; Geistl. Lieder Lpzg. 1573 no. 24; Gesangbüchlein Bonn 1575 Bl. 34; Geistl. Lied. Nürnbg. 1575 Bl. 38; Gesangbüchlein Strassbg. 1576 f. 25; Geistl. Lieder, Lpzg. 1582. Bl. 20; Kirchenges. Frkfrt. a. M. 1584 f. 31[b]; Geistl. Lied. Danzig 1587 Bl. 20[b]; Frkfrt. a. O. 1589 Bl. 25; Breslau 1589 Bl. 21; Magdebg. 1594, Bl. 22; Nürnbg. 1594 p. 25.; Gesangbüchlin Augsbg. 1594 Bl. 183; Gesang-

buch Dresden 1597 Bl. 27[b]; Wolder's Gesangbuch Hambg. 1598 p. 153; Geistl. Lieder Nürnbg. 1599 p. 235. — Niedd. Magdebg. 1542: Als Jhesus geboren war tho Herodes tyden; Stettin 1576 Bl. 153; Dörtmund 1585 Bl. 153.

Auf dass wir heut würdiglich empfahn das Testament des Herrn. 7 Str. P. Herbert. 1566, 1606, 1639.

W. IV. no. 608.

Auf dass wir recht erkennen die Last all unser Sünden. 12 Str. P. Herbert. 1566, 1606, 1639.

W. IV. no. 558.

Aus dem Abgrund, der Höllen Schlund. 7 Str. C. Sirutschko. 1566, 1606, 1639.

W. IV. no. 625. Bearbeitung des Psalms 130 nach dem Liede des Blahoslav: Z hlubokostì, w swé auzkosti, tebĕt wzýwám k tobĕt wolám. Aufgenommen: Kirchengeseng Dresden 1589 f. 171.

Aus tiefer Not lasst uns zu Gott von ganzem Herzen schreien. 9 Str. M. Weisse. 1531, 1544, 1566, 1606.

W. III. no. 390. Aufgenommen: Val. Babst 1545 II. no. LXVII; Geistl. Lieder Frkfrt. a. O. 1561 Bl. 87; Lpzg. 1561 no. 67; Kirchengsge. Frkfrt. a. M. 1569 Bl. 344[b]; Geistl. Lied. Lpzg. 1582 Bl. 66; Kirchengesge. Frkfrt. a. M. 1584 Bl. 401; Dresden 1589 Bl. 154; Geistl. Lied. Breslau 1589 Bl. 81; Magdebg. 1594 p. 80; Nürnbg. 1594 Bl. 96; Gesangbüchlin Augsbg. 1594 Bl. 149[b]; Gesgbuch Dresden 1597 Bl. 209; Wolder's Gesgbch. Hambg. 1598 p. 425; Geistl. Lieder Nürnbg. 1599 p. 487. — Niedd. Magdbg. 1542 u. Dörtmund 1585 Bl. 73[b]: „Vth deper nodt lath vns tho Godt.“ Die Aufnahmen zeigen die Unrichtigkeit der Behauptung Fischers, dass die meisten luther. Gesangbücher das Lied übergehen, „um es nicht neben das verwandte Lutherlied zu stellen.“ Die beiden Lieder stehen im Gegentheil immer nebeneinander.

B.

Barmherziger, ewiger Gott, sieh an unser Elend, Angst und Not. 15 Str. M. Weisse. 1531, 1544, 1566, 1606.

W. III. no. 347. Aufgenommen: Val. Babst 1545 II. no. XXIX; Geistl. Lieder Lpzg. 1561 no. 56; Kirchengeseng Frkfrt. a. M. 1569, Bl. 337b; Psalmen, geistl. Gesänge Zürich 1570 p. 474; Geistl. Lied. Nürnb. 1575 Bl. 140; Frkfrt. a. M. 1581 f. 170; Kirchengesäng Frkfrt. a. M. 1584 f. 390b; Dresden 1589 Bl. 170; Geistl. Lied. Nürnbg. 1594 Bl. 100; Gsgbch. Dresden 1597 Bl. 269; Wolder's Gesangb. Hambg. 1598 p. 542; Geistl. Lied. Nürnbg. 1599 p. 494. — Niedd. Magdebg. 1542: „Barmhertige ewige Godt“ und Stettin 1576 Bl. 381.

Barmherziger Gott und Vater im Himmelreich, wir deine Kinder allzugleich. 5 Str. P. Herbert. 1566, 1606, 1639.

W. IV. no. 604.

Barmherziger Herre Zebaoth, gütiger und milder Gott. 11 Str. J. Geletzki. 1566, 1606, 1639.

W. IV. no. 498. Dem Gedankengange nach ähnlich dem auf latein. Origin. beruhenden Liede des Lukas: O Stwořiteli wssemohucy, Otče nass přežaducý.

Barmherziger und milder Gott, wir bitten und begehren. 7 Str. M. Weisse. 1531, 1544, 1566, 1606.

W. III. no. 352. Niedd. Magdbg. 1542: Barmhertige vnde milde Godt, Wy bidden vnde begeren.

Barmherziger Vater, allmächtiger Schöpfer und höchster Regierer. 9 Str. J. Geletzky. 1566, 1606, 1639.

W. IV. no. 509. Orig.: Mjlosrdný Otče, wssemohucý Tworče w bytu swém welebný (Michalec.)

Begehren wir mit Innigkeit vom Vater der Barmherzigkeit. 4 Str. M. Weisse. 1531, 1544, 1566, 1606.

W. III. no. 343. Niedd. Magdebg. 1542: Begeren wy mit ynnicheit.

Betracht wir heut zu dieser Frist die Auferstehung Jesu Christ. 14 Str. M. Weisse. 1544, 1566, 1606; 1639 J. Horn zugeschrieben.

W. III. no. 431. Aufgenommen: Kirchengeseng Dresden 1589 Bl. 82.

C.

Christe, der du den neuen Bund hie in der letzten Stund. 2 Str. M. Weisse. 1531, 1544.

W. III. no. 304. Niedd. Magdebg. 1542: Christe de du den nyen bundt.

Christe du wahres Licht und göttliche Klarheit, wir bitten erhalt uns in deiner Wahrheit. 7 Str. M. Weisse. 1531, 1544, 1566, 1606.

W. III. no. 384. Niedd. Magdebg. 1542: Christe du ware licht vnd Götlike klarheit.

Christe unser Heiland, für uns geopfert zum Gnadenpfand. 6 Str. P. Herbert. 1566, 1606, 1639.

W. IV. no. 552.

Christgläubig Mensch, wach auf, wach auf, thu dein Herz Gott deim Herren auf. 7 Str. M. Weisse. 1531, 1544, 1566, 1606; 1639. M. Polycarpus zugeschrieben.

W. III. no. 374; eine Umarbeitg. des Liedes in Reusners Liederhandschrift v. 1596 a. a. O. no. 375. — Niederd Magdeburg 1542: Christgelöuich minsch wack vp, do dyn hert Godt dem Heren vp.

Christo deinem Heiland sag heut Lob, Ehr und Dank. 4 Str. Verf. unbekannt. 1566 f. 174, 1606.
Nicht bei W.

Christo dem Herrn sei Lob und Dank, der seine Kirch regieret. 21 Str. P. Herbert. 1566, 1606, 1639.
W. IV. no. 598.

Christ unser Heil, dich wir billich loben, machst uns zu theil dein beste Gaben. 6 Str. G. Vetter. 1566, 1606, 1639.
W. IV. no. 633.

Christus der Heiland, der den Tod am Kreuz kräftig überwand. 9 Str. M. Weisse. 1531, 1544, 1566, 1606.
W. III. no. 310. Aufgenommen: Kirchengesenge Witteberg 1573 f. 302.

Christus der Herr vergoss sein Blut, allen Auserwählten zu gut. 14 Str. M. Weisse. 1531; 1544 in sehr veränderter Gestalt, die 1566, 1606, 1639 beibehalten ist; 1639 M. Polycarp zugeschrieben.
W. III. no. 409 u. 410. Niedd. Magdbg. 1542: Christus der Here vorgöth syn blodt. Vgl. das Lied: O Christe, der du uns zu gut.

Christus, der uns selig macht, kein bös hat begangen. 8 Str. M. Weisse. 1531, 1544, 1566, 1606.
W. III. 289. Ueber das zugrunde liegende Lied: Patris sapientia vgl. Fischer. Müller, der auf das tschechische Lied: Maudrost Boha Otce prawda Pán náss Gežjss hine weist, bemerkt weiter: „Both h. are translation from the Cant. de passione Christi (XIV sec) Patris sapientia; but the measure and tune of the Boh. are that of: Crux fidelis inter omnes and between the 7. and 8. strophe of

the Latin origin. in the Boh. h. 4 news strophes are inserted. First public. in the lost hymnbook by Lukas 1519.“ Aufgenommen: Val. Babst 1553 II. no. XXVII; Gesangbch. Strassburg 1560 f. XIV; Psalmen, geistl. Lieder Lpzg. 1561; Frkfrt. a. O. 1561 Bl. 38; Gesangbüchlin Strassbg. 1566 p. 30; Kirchenges. Frkfrt. a. M. 1569 f. 57; Psalmen, geistl. Gesänge Zürich 1570 p. 254; Kirchengeseng Wittenberg 1573 f. 233; Geistl. Lieder. Lpzg. 1573 no. 27; Nürnbg. 1575 Bl. 63; Gesangbüchlein Bonn 1575 f. 45ᵇ; Gesangbüchlin Strassbg. 1576 f. 37ᵇ; Psalmen, geistl. Gesänge Frkfrt. a. M. 1581 f. 29]; Geistl. Lied. Lpzg. 1582 Bl. 32; New Gesangbuch v. Wolfgg. Ammonius 1583 Bl. 204; Kirchengeseng Frkfrt. a. M. 1584 f. 47ᵇ; Dresden 1589 f. 54; Geistl. Lieder Breslau 1589 Bl. 34; Frkfrt. a. O. 1589 f. 40ᵇ; Kleinod Lpzg. 1591 I. p. 392; Ringwalds Handbüchlein Lpzg. 1594 no. 41; Geistl. Lieder Magdbg. 1594 p. 41; Nürnbg. 1594 Bl. 41ᵇ; Gesangbüchlin Augsbg. 1594 Bl. 196; Gesangbuch Dresden 1597 Bl. 51ᵇ; Harmonia v. Calvisius Lpzg. 1598 no. XVII; Geistl. Lieder Nürnbg. 1599 p. 274. — Niedd. Magdbg. 1584 u. Dörtmund 1585 Bl. 28: Christus de vns salich mackt.

Christus der wahre Gottessohn, gesandt von dem himmlischen Thron. 13 Str. P. Herbert. 1566, 1606, 1639.

W. IV. no. 555. Aus dem Tschechischen des Augusta: Gežjss Krystus gsa Bůh prawý, Otce Syn gednorozený. Der deutsche Text hat 13, der tschechische 15 Str.; die 7. u. 8. Str. des Tschech. nicht übersetzt. Aufgenommen: Kirchengeseng Dresden 1589 Bl. 66.

Christus in leiblicher Person ist im Himmel vor Gottes Thron. 12 Str. M. Weisse. 1531; fehlt 1544 und 1566 jedesfalls wegen Str. 8 und 10, taucht 1606 mit geringer Veränderung wieder auf, ohne

dass aber gerade die 2 verfänglichen Strophen geändert wären und wird 1639 M. Tham zugeschrieben.

Die erste Fassung bei W. III. no. 413, der dasselbe Lied nur mit dem Anfange: Christus der wahre Gottessohn ist nun im Himmel vor Gottes Thron IV. no. 542 wieder abdruckt und es hier ohne weitero Bemerkung als Eigenthum Thams bezeichnet!

Christus ist erstanden hat uberwunden. 13 Str. M. Weisse. 1531, 1544, 1566, 1606.

W. III. no. 300. Aufgenommen: Kirchengesenge Wittenbg. 1573 f. 298; Geistl. Lied. Nürnbg. 1599 p. 308.

Christus ist erstanden von des Todes Banden. 7 Str. M. Weisse. 1531, 1544, 1566, 1606.

W. III. no. 309. Aufgenommen: Val. Babst 1533 II. no. XXIX; Psalmen, geistl. Lieder Lpzg. 1561; Lpzg. 1573 no. 29; Kirchengesenge Wittenberg 1573 f. 282b; Psalme, geistl. Lieder Frkfrt. a. M. 1581 f. 39; Kirchengesenge Frkfrt. a. M. 1584 f. 61; Gesangbuch Dresden 1597 Bl. 84b; Wolders Gesangb. Hambg. 1598 p. 192; Geistl. Lied. Nürnbg. 1599 p. 304. — Niedd. Magdbg. 1542: Chrystus ys erstanden Van des Dodes banden.

Christus leid den Tod mit Geduld, bezahlet damit Gottes Schuld. 17 Str. M. Weisse. 1531, 1606.

W. III. no. 302. Niedd. Magdbg. 1542: Christus leidt den dod mit gedult.

Christus schickt aus in alle Welt, sein Apostel mit grosser Gewalt. 15 Str. M. Weisse. 1531, 1544; 1566 fehlt die Schlussstr., 1606.

W. III. no. 403. Aufgenommen: Kirchengeseng Frkfrt. a. M. 1569 f. 123; 1584 f. 120; Geistl. Lieder Nürnbg. 1599 p. 373.

Christus unser Heil, der recht Immanuel. 12 Str. M. Weisse. 1531, 1544, 1566, 1606.

W. III. no. 364. Niedd. Magdbg. 1542: Christus vnse heil, de recht Emanuel.

Christus wahrer Gottessohn, auf Erden leibhaftig. 22 Str. M. Weisse. 1531, 1544, 1566, 1606.

W. III. no. 285. Aufgen.: Geistl. Lieder Erfurt 1550, Bl. 147; Frkfrt. a. O. 1561 Bl. 35; Lpzg. 1561; Kirchengeseng Frkfrt. a. M. 1569 Bl. 53; Wittenberg 1573 Bl. 229b; Geistl. Lieder Lpzg. 1573 no. 26; Nürnbg. 1575 Bl. 59; Frkfrt. a. M. 1581 Bl. 31; Lpzg. 1582 Bl. 30; Kirchengesäng Frkfrt. a. M. 1584 Bl. 45b; Geistl. Lieder Danzig 1587 Bl. 35; Breslau 1589 Bl. 31; Frkfrt. a. O. 1589 f. 38; Kirchengeseng Dresden 1589 Bl. 51; Geistl. Lieder Magdbg. 1594 p. 309; Nürnbg. 1594 Bl. 39b; Gesangbüchlin Augsburg 1594 Bl. 194; Gesangbch. Dresden 1597 Bl. 48; Geistl. Lieder Nürnbg. 1599 p. 270.

D.

Da Christus geboren war, freuet sich der Engel Schar. 3 Str. M. Weisse. 1544, 1566, 1606; 1639 J. Horn zugeschrieben.

W. III. no. 424. Aufgenommen: Kirchengeseng Wittenbg. 1573 Bl. 57b; Dresden 1589 Bl. 23.

Da Christus von uns scheiden wollt, und sich opfern für unser Schuld. 10 Str. M. Weisse. 1531, 1544, 1566, 1606.

W. III. no. 412. Aufgenommen: Geistl. Lied. Frkfrt. a. O. 1561 Bl. 110; Nürnbg. 1575 Bl. 177; Lpzg. 1582 Bl. 85. Danzig 1587 Bl. 86b; Kirchengeseng Dresden 1589 Bl. 183; Geistl. Lied. Magdbg. 1594 p. 107; Nürnbg. 1594 Bl. 124b; Gesangbüchl. Augsbg. 1594 Bl. 162b; Geistl. Lieder, Nürnbg. 1599 p. 416. — Niedd. Magdbg. 1542: Do Christus van vns scheiden wolt.

Danket dem Herren, denn er ist sehr freundlich. 6 Str. M. Weisse. 1544, 1566, 1606; 1639 J. Horn zugeschrieben.

W. III. no: 445. Aufgenommen: Val. Babst 1545 II. no. XXXIX. Geistl. Lieder, Lpzg. 1555 (Baerwald) Bl. 230[b]; Neun Schöne Geistl. Lieder, Nürnberg, F. Gutknecht o. J. (ca. 1556, Wackern. Bibl, no. 729); Geistl. Lied. Frkfrt. a. O. 1561 Bl. 189; Lpzg. 1561; Kirchengeseng Frkfrt. a. M. 1569 Bl. 273; Geistl. Lied. Nürnbg. 1575 f. 328; Gesangbüchl. Bonn 1575 Bl. 134[b]; Psalmen, geistl. Lieder Frkfrt. a. M. 1581 Bl. 212; Lpzg. 1582 Bl. 175; Gesangbuch Basel 1581 (um 2 Str. vermehrt: s. W. III. a. a. O.) Kirchengeseng Dresden 1589 Bl. 201; Geistl. Lied. Frkfrt. a. O. 1589 Bl. 197; Magdbg. 1594 p. 217; Gesangb. Dresden 1597, Bl. 311 (8 Str.); Wolder's Gesangb. Hambg. 1598 p. 351 (8 Str.); Harmonia v. Calvisius Lpzg. 1598 no. XCII (7 Str.; die 2. der neu hinzugekommenen fehlt); Geistl. Lieder Nürnbg. 1599 p. 454 (6 Str.). — Niedd. Magdebg. „seit 1559" (Fischer) Enchirid. Hambg. 1565 Bl. 110: Dancket dem Heren, denn he ys seer fründtlick. Stettin 1576 Bl. 117[b] u. Dörtmund 1585 Bl. 170.

Dankt Gott dem Herren, preiset ihn mit Ehren. 7 Str. J. Geletzky. 1566, 1606, 1639.

W. IV. no. 517.

Dank wir Gott dem Vater der Barmherzigkeit und Christo seim Sohn mit aller Jnnigkeit. 9 Str. M. Weisse. 1531, 1544, 1566, 1606.

W. III. no. 257. Aufgenommen: Kirchengeseng Wittebg. 1573 f. 165. — Niedd. Magdbg. 1542: Danck wy Godt dem Vater der barmherticheit.

Das ewig Wort, der wahre Gott von Art. Unstrophisch. Verfass. unbekannt. 1566 f. 30; 1606.

Nicht bei W. Zugrunde liegt das Lied des Blahoslav: Slowo Syn Božj gediný, bez počátku přediwné.

Das Leben Christi unsers Herrn, lasst uns preisen mit allen Ehrn. 15 Str. M. Tham. 1566, 1606, 1639.

W. IV. no. 522; inhaltlich ähnlich dem Liede des Augusta; Żywot Krystůw zwelebůgme, Sláwa geho wssem zwěstůgme.

Das sind die heilgen zehn Gebot, wie sie uns Gott verkläret hat. 13 Str. M. Weisse 1531, 1544, 1566, 1606; 1639 P. Herbert zugeschrieben.

W. III. no. 361. Aufgenommen: Geistl. Lieder Frkfrt. a. O. 1561 Bl. 66; Kirchengeseng Frkfrt. a. M. 1569 Bl. 129; 1584 Bl. 124; Dresden 1589 Bl. 121; Psalmen, geistl. Lieder Nürnbg. 1594 Bl. 67; Geist. Lieder 1599 p. 378. — Niedd. Magdbg. 1542: Dat synt de hilligen tein gebade, Wo se vns Godt vorklaret hat.

Dem König vom öbersten Reich, welcher nirgend findet sein gleich. 10 Str. M. Weisse. 1531, 1544, 1566, 1606.

W. III. no. 369. Niedd. Magdbg. 1542: Dem Köninck vam öuersten ryck.

Denk Mensch wie dich dein Heiland liebet, dass er sich auch selbs fur dich gibet. 8 Str. P. Herbert. 1566, 1606, 1639.

W. IV. no. 559. Aufgenommen: Kirchengeseng Wittebg. 1583 f. 260; Dresden 1589 f. 72.

Den Vater dort oben wollen wir nu loben. 5 Str. M. Weisse 1531, 1544, 1566, 1606.

W. III. no. 379. Niedd. Magdbg. 1542: Den Vader dar bauen Wollen my nu lauen. Sonst findet das Lied erst im 17. Jhh. Aufnahme; vgl. Fischer.

Der allmächtige Gott sah an des Menschen Not. M. Weisse. 1544 f. 8; fehlt in allen übrigen Ausgaben.
Nicht bei W.

Der allmächtig, einig Gott Vater, Sohn und heiliger Geist, sei heut und allzeit von uns hochgelobet, gerühmet und gepreist. 1 Str. P. Herbert. 1566, 1606, 1639.
W. IV. no. 577 Aufgenommen: Kirchengesenge Witteberg 1573 f. 364[b].

Der eingeborne Gottessohn, wahrer Gott vom höchsten Thron. 7 Str. P. Herbert 1566, 1606, 1639.
W. IV. no. 548. Vorlage war das Lied des Michalec: Wěčný Syn gednorozený, Bůh prawý nestwořený. Das deutsche Lied hat 7 gegen 8 Str. des tschechischen, dessen letzte Str. nicht übersetzt ist.

Der ewig gütig Gott hat seine Güt beid durch Werk und Wort. 10 Str. Joh. Girck. 1566, 1606, 1639.
W. IV. no. 494. Uebersetzg. des Liedes: Buh dobry, dobroty swé w sobě nemoha tagiti v. J. Taborsky 1501 (Müller).

Der gekreuzigte Jesus Christ ist kräftiglich zu dieser Frist. 3 Str. P. Herbert. 1566, 1606, 1639.
W. IV. no. 561. Vorlage das Lied des Blahoslav: Ay Přeslawný Wjtěz prawý, Syn Božj wstali gest z mrtwých. (Nicht bei Müller.)

Der gütig Gott sah an des Menschen Schwachheit, seine grosse Not und ewigs Herzleid. 11 Str. C. Sirutschko. 1566, 1606, 1639.
W. IV. no. 626.

Der gütig Gott sandt den Heiland, aus lauter Gnad zu uns allsammt. 15 Str. J. Geletzky. 1566, 1606, 1639.
W. IV. no. 503.

Der Herr und Heiland Jesus Christ, welcher Gottes Sohn ist. 19 Str. P. Herbert. 1566, 1606, 1639.

W. IV. no. 592. Der Ansicht Müller's, das Lied sei eine Bearbeitung des: Ay nynit Pán Bůh přicházý, z borůw k nawsstjwenj (J. Jelecky) kann ich mich nicht anschliessen.

Der Herr, unser Schöpfer und Gott, der segnet uns mit seiner Gnad. 7 Str. P. Herbert. 1566, 1606, 1639.

W. IV. no. 611.

Der Herzog unser Seligkeit ist heut erhöht zur Herrligkeit. 3 Str. P. Herbert. 1566, 1606, 1639.

W. IV. no. 567. Original: Ay prworozený, ctj a sláwau ozdobený (Blahoslav). Aufgenommen: Kirchenges. Wittebg. 1573 f. 327.

Der Himmel schön und wohlgestalt zeucht die Sonne mit grosser Gewalt. 8 Str. M. Weisse. 1531, 1544, 1566, 1606.

W. III. no. 376. Niedd. Magdbg. 1542: De Hemmel schon vnde wolgestalt.

Der höchste Gott hat in seim Rath aus Gütigkeit zur Seligkeit. 4 Str. Verf. unbekannt. 1566, 1606.

W. IV. no. 640. Origin.: Tagné rady vloženj, newzalo gest proměnénj (Lukaš). Aufgenommen: Kirchenges. Wittebg. 1573 f. 160[b].

Der König der Ehren, Christus, der Herr aller Herren. 6 Str. M. Weisse. 1544, 1566, 1606; 1639 J. Horn zugeschrieben.

W. III. no. 428. Inhaltlich ähnlich dem Liede des Michalec: Žižt Pán nad Pány, Krystus Bůh prawý, doch hat das tschech. Lied 3 Str. mehr. Aufgenommen: Kirchengesenge Wittebg. 1573 f. 263.

Der milde treue Gott hat den Menschen aus Gnad. 10 Str. P. Herbert. 1566, 1606, 1639.

W. IV. no. 586.

Der neugeborne König, Christus, unser Herre. 8 Str. P. Herbert. 1566, 1606, 1639.

W. IV. no. 549.

Der Tag bricht an und zeiget sich, o Herre Gott, wir loben dich. 7 Str. M. Weisse. 1531, 1544, 1566, 1606.

W. III. no. 372. Aufgenommen: Gesgbuch. Strassbg. 1560 Bl. CCXLI (stilist. geändert u. um eine 8. Str. vermehrt); Geistl. Lied. Frkfrt. a. O. 1561 Bl. 182; Gesgbüchlin Strassbg. 1566 p. 299; Kirchengesge. Wittebg. 1573 Bl. 585b; Geistl. Lied. Nürnbg. 1575 Bl. 318; Gesangbüchl. Bonn 1575 Bl. 105b; Gesgbüchlin. Strassbg. 1576 Bl. 182b (wie 1560); Psalme, Geistl. Lieder Frkfrt. a. M. 1581 Bl. 209; Geistl. Lied. Lpzg. 1582 Bl. 168; Breslau 1589 Bl. 174; Kirchengsg. Dresden 1589 Bl. 191; Geistl. Lied. Frkfrt. a. O. 1589 Bl. 189b; Magdbg. 1594 p. CCX; Nürnbg. 1594 Bl. 243b; Gesangbüchlin Augsbg. 1594 Bl. 250; Gesgbuch. Dresden 1597 Bl. 296; Wolder's Gesgbch. Hambg. 1598 p. 385 (wie 1560); Geistl. Lied. Nürnbg. 1599 p. 427. — Niederd. Magdbg. 1542 u. Dörtmund 1585 Bl. 165: De dach brickt an vnd töget sick. — Den gleichen Anfang hat das 20 str. Morgenlied über Psalm 145, 10 von David v. Schweinitz (1646), mit dem das unsere öfters verwechselt wurde.

Der Tag vertreibt die finster Nacht, o Christen seid munter und wacht. 15 Str. M. Weisse. 1531, 1544, 1566, 1606.

W. III. no. 373. Nach dem Tschechischen: Gižť záře wzchodj z temnosti, vkazuge se w swětlosti bearbeitet (Müller): „From the hmnbook of the Habrovans ca. 1530 —36. The same tune and the text of the 4 first stro-

phes is very similar. Germ. 15 Boh. 16 str." Aufgenommen: Psalmen, geistl. Lied. Lpzg. 1586 II. no. CLIII. Danzig 1587 Bl. 143[b]; Breslau 1589 Bl. 112; Frkfrt. a. O. 1589 Bl. 126[b]; Magdbg. 1594 p. CXVI; Gesgbch. Dresden 1597 Bl. 302; Geistl. Lieder Nürnbg. 1599 p. 475. — Niedd. Magdeburg 1542: De dag vordrifft de duster nacht.

Des Herrn Wort bleibt in Ewigkeit und schallet in der Gnadenzeit. 25 Str. P. Herbert. 1566, 1606, 1639.

W. IV. no. 599.

Die Christenheit begeht und preiset zu dieser Zeit. Verf. unbekannt. 1566 f. 20[b].

Nicht bei W. Original: Wzdeymež chwalu po wssecky wěky swému Pánu (Blahoslav.) Nicht bei Müller.

Die Nacht ist kommen, drin wir rugen sollen. 5 Str. P. Herbert, 1566, 1606, 1639.

W. IV. no. 613.

Die Propheten han prophezeit und geschrieben vor langer Zeit. 11 Str. M. Weisse. 1531, 1544, 1566, 1606.

W. III. no. 294. Aufgenommen: Val. Babst 1545 II. no. XXXIV; Geistl. Lieder Lpzg. 1561; Frkf. a. O. 1561; Bl. 34; Kirchengesäng Frkfrt. a. M. 1569 Bl. 57[b]; Psalmen u. geistl. Gesäng Zürich 1570 p. 495; Christl. Hausgesenge Nürnbg. 1570 II. no. 48; hier ist das Lied nicht, wie W. a. a. O. bemerkt, um eine, sondern um zwei Strophen vermehrt; die von W. übersehene (13.) Strophe lautet: Sey lob vnd ehr am allermeist — Got Vatter Sohn Gott heylgem Geist — Er ist ein Gott vnd drey person — der helff vns in des Himels Thron, Amen. — Kirchengesg. Wittebg. 1573 f. 243[b]; Geistl. Lied. Lpzg. 1573 no. 28; Nürnbg. 1575 Bl. 50; Gesangbüchlein Bonn 1575 Bl. 135; Psalmen, Geistl. Lied. Frkfrt. a. M. 1581 f. 33; Lpzg. 1582 Bl. 29; Kirchengsg. Frkfrt. a. M. 1584

Bl. 48b; Geistl. Lied. Danzig 1587 Bl. 34; Breslau 1589 Bl. 51; Frkfrt. a. O. 1589 Bl. 55b; Kirchengesenge Dresd. 1589 Bl. 50; Geistl. Lied. Magdbg. 1594 p. XXXVIII; Nürnbg. 1594 Bl. 37b; Gesangbchl. Augsbg. 1594 Bl. 193; Gesgbch. Dresden 1597 Bl. 54b; Geistl. Lied. Nürnbg. 1599 p. 268. — Niedd. Magdbg. 1542: De Propheten hebben propheceyt Vnde geschreuen vor langer teydt u. Stettin 1576 Bl. 179.

Dies ist der Tag, den Gott der Herr selbs gemacht hat. 3 Str. P. Herbert. 1566, 1606, 1639.
W. IV. no. 543. Original: Den přjtomný wssj wzáctnosti gest hodný.

Die Sonne tritt dem Abend nähr und bringt die Vesperzeit daher. 11 Str. M. Weisse. 1531, 1544.
W. III. no. 381. Ndd. Magdbg. 1542: De Sünne tridt dem auent nehr Vndt bringt de Vespertid dar her.

Die Sonne wird bald untergehn, nu lassen wir alles anstehn. 8 Str. M. Weisse. 1531, 1544, 1566, 1606.
W. III. no. 382. Aufgenommen: Die Morgeseng für die Kinder, newlich zusamen gebracht. Nürmberg, Valent. Neuber, o. J. (ca. 1555 Wackern. Bibl. no. 717); Geistl. Lied. Frkfrt. a. O. 1561 Bl. 185; Nürnbg. 1575 Bl. 322; Lpzg. 1582 Bl. 171; Danzig 1587 Bl. 147; Breslau 1589 Bl. 177; Frkfrt. a. O. 1589 Bl. 193; Kirchengesg. Dresden 1589 Bl. 195; Geistl. Lied. Magdbg. 1594 p. CCXIII; Nürnbg. 1594 Bl. 245b; Gesangb. Dresden 1597 Bl. 300; Geistl. Lied. Nürnbg. 1599 p. 444. — Niedd. Magdbg. 1542: De Sünne wert baldt vntergehn, Nu lathen wy alles anstahn.

Die Sonne wird mit ihrem Schein eine Weil itzt nicht bei uns sein. 6 Str. M. Weisse. 1531, 1544, 1566, 1606.
W. III. no. 383. Aufgenommen: Geistl. Lied. Frkfrt. a. O. 1561 Bl. 186; Nürnbg. 1575 Bl. 323; Lpzg. 1582 Bl. 171b;

Breslau 1589 Bl. 178; Frkfrt. a. O. 1589 Bl. 193 ; Kirchenges. Dresd. 1589 Bl. 195; Geistl. Lied. Magdbg. 213; Nürnbg. 1594 Bl. 246; Gesangbüchlin Augsbg. 1594 Bl. 252[b]; Gesgb. Dresd. 1597 Bl. 301; Wolder's Gsgb. Hambg. 1598 p. 401; Geistl. Lied. Nürnbg. 1599 p. 445. — Niedd. Magdbg. 1542: De Sünne wert mit erem schyn Eine wile ytzt nicht by vns syn; Stettin 1576 f. 144, Dörtmund 1585 Bl. 160[b].

Die Zeit ist itzt fährlich, o ewiger Gott. 14 Str. M. Weisse. 1531, 1544, 1566, 1606.
W. III. no. 358. Niedd. Magdbg. 1542: De tidt ys itz ferlick.

Die Zeit ist itzt ganz freudenreich, o ihr Christen lobet den Herrn alle gleich. 5 Str. M. Weisse. 1531, 1544; 1566 hat die 1. 3. 5. Str. einen Abgesang; 1606.
W. III. no. 312.

Dir allergütigster Herr sei Preis und Ehr. 8 Str. M. Tham. 1566, 1606, 1639.
W. IV. no. 1584.

Dir sei o milder Gott Lob und Ehr gesungen. 12 Str. V. Schultz. 1566, 1606, 1639.
W. IV. no. 623.

E.

Ehre sei Gott in der Höhe und Fried auf Erden. 12 Str. G. Vetter. 1566, 1606, 1639.
W. IV. no. 631. Original: Sláwa na wysostech Hospodinu (Blahoslav).

Ei all die ihr habt erkannt Christum den wahren Heiland. 14 Str. M. Weisse. 1544, 1566, 1606; 1639 J. Horn zugeschrieben.
W. III. no. 439.

Ei bitten wir mit Innigkeit Christum unser Weisheit und Gerechtigkeit. Verfass. unbek. 1566 f. 113.

Nicht bei W.

Ein edler Schatz der Weisheit ist Gottes Wort und Lehr. 12 Str. J. Korytansky. 1566, 1606, 1639.

W. IV. no. 630.

Ein freudreicher Tag ist erstanden, Christus der Messias ist furhanden. 10 Str. J. Geletzky. 1566, 1606, 1639.

W. IV. no. 499. Bearbeitung des Liedes: Nastal nám den přeutessený, w nemž Mesyáss zdáwna zasljbený (Sturm). Die 5. u. letzte Str. des tschech. Liedes nicht übersetzt; die 9. des deutsch. neu hinzugekommen.

Ein Kind ist uns geborn heut, o nehmts an lieben Leut. 13 Str. M. Weisse. 1531, 1544, 1566, 1606.

W. III. no. 270.

Ein neue Bahn wir alle han. 13 Str. J. Korytansky. 1566, 1606, 1639.

W. IV. no. 629. Gedanklich gleich dem Liede d. Augusta: Cesta k Nebi nowá žíwá, od Boha k spasenj daná.

Ein starker Held ist uns kommen, Messiah der viel fromme. 12 Str. M. Weisse. 1534, 1566, 1606; 1639 J. Horn zugeschrieben.

W. III. no. 421. Inhaltlich ähnlich dem Liede des Augusta: Prissel gest k nám Obr sylný, Mesyass zasljbený. (Nicht bei Müller.) Aufgenommen: Kirchenges. Frkfrt. a. M. 1569 Bl. 8; Wittebg. 1573 Bl. 166; Dresden 1589 Bl. 9; Geistl. Lied. Nürnbg. 1599 p. 218 (M. Weisse).

Ei nu frohlockt heut und preiset unsern Gott, jubilieret mit Freuden dem Herrn Zebaoth. Verfass. unbek. 1566 f. 20.

Nicht bei W. — Mit Ausnahme der 4. Str. gleich: Ay Pán Andělsky Krystus (Sturm). Nicht bei Müller.

Ei nu seht all ihr Christenleut, Gott führt euch schon. 9 Str. J. Geletzky. 1566, 1606, 1639.
W. IV. no. 518.

Ein wunderbar schön Licht scheinet heut uber uns. Verfass. unbek. 1566 f. 24, 1606.
Nicht bei W. Origin.: Swětlo zastkwélo se gest, dnessnj den nad námi (Blahoslav).

Es geht daher des Tages Schein, ihr Christen lasst uns dankbar sein. 7 Str. M. Weisse. 1531, 1544, 1566, 1606.
W. III. no. 371. Aufgenommen: Val. Babst 1545 II. no. XIX; Geistl. Lieder, Lpzg. 1561; Frkfrt. a. O. 1561 Bl. 182; Kirchengesg. Wittebg. 1573 Bl. 583b; Geistl. Lied. Lpzg. 1582 Bl. 167; Bresl. 1589 Bl. 173; Frkfrt. a. O. 1589 Bl. 189; Kirchenges. Dresd. 1589 Bl. 190; Geistl. Lied. Magdbg. 1594 p. CCVIII; Nürnbg. 1594 Bl. 243; Gesangbüchl. Augsb. 1594 Bl. 249b; Gesgb. Dresd. 1597 Bl. 295b; Wolder's Gesgb. Hambg. 1598 p. 390; Geistl. Lied. Nürnbg. 1599 p. 429. — Niedd. Magdbg. 1542; Stettin 1576 Bl. 109; Idt geit darher des dages schyn; Magdbg. 1584; Dörtmund 1585 Bl. 165.

Es hebt sich (spricht Gottes Sohn) gross Freude im Himmel. 16 Str. P. Herbert. 1566, 1606, 1639.
W. IV. no. 603.

Es ist heut ein fröhlich Tag, nu höre zu, wer hören mag. 4 Str. M. Weisse. 1531, 1544, 1566, 1606.
W. III. no. 264. Aufgen.: Kirchengeseng Frkfrt. a. M. 1569 f. 25b.

Es ist jetzt umb die Vesperzeit, der Herre sei gebenedeit. 9 Str. M. Weisse. 1531, 1544, 1566, 1606.
W. III. no. 380. Niedd. Magdbg. 1542: Idt ys ytzt vmb de Vesper tidt, De Here sy gebenedydt.

Es sind selig zu loben Gottes Märterer. 8 Str. M. Tham. 1566, 1606, 1639.

W. IV. no. 531. Benutzt wurde das Lied: O přeblahoslawené, blahoslawených mučedlnjkůw Božjch wssech wjtežstwi (Lukaš). Nicht bei Müller.

Es wird schier der letzte Tag herkommen, denn die Bosheit hat sehr zugenommen. 20 Str. M. Weisse. 1531; 1544 sind die beiden ersten Verse der 9. mit den beiden letzten der 10. Str. zusammengezogen, welche Fassung fortan beibehalten wird; 1566, 1606.

W. III. 401. Aufgenommen: Val. Babst 1545 II. no. XXXVI; Geistl. Lied. Frkfrt. a. O. 1561 Bl. 174; Lpzg. 1561 no. 59; Kirchenges. Frkfrt. a. M. 1569 Bl. 308; Wittebg. 1573 Bl. 447; Geistl. Lied. Lpzg. 1573 no. 59; Nürnbg. 1575 Bl. 307; Gesangbüchlein Bonn 1575 Bl. 95; Psalmen, geistl. Lied. Frkfrt. a. M. 1581 f. 209; Lpzg. 1582 f. 157; Kirchengesge. Frkfrt. a. M. 1584 Bl. 358b; Geistl. Lied. Danzig 1587 Bl. 135b; Frkfrt. a. O. 1589 Bl. 179; Breslau 1589 Bl. 166; Kirchenges. Dresd. 1589 Bl. 312; Kleinod Lpzg. 1591, I. 530; Geist. Lied. Magdbg. 1594 p. 195; Gesgb. Dresd. 1597 Bl. 279; Wolder's Gesgb. Hambg. 1598 p. 216; Harmonia v. Calvisius, Lpzg. 1598 no. CXII; Geistl. Lied. Nürnb. 1599 p. 765. — Niedd. Magdbg. 1542, Euchiridion Magdbg. 1551 Bl. 131, Stettin 1576 Bl. 405b: Jdt wert schyr de leste dach her kamen; Dörtmund 1585 Bl. 156b. — Einzeldrucke: Vom Jüngsten tage ein schön neu Gesang, Nürnbg. G. Wachter o. J. (ca. 1531, Wackern. Bibl. no. CCCVI); Vom Jüngsten Tage ein schön neu Gesang, Nürnbg. F. Gutknecht, o. J. (ca. 1555; W. Bibl. no. DCLXXXVII); Vier schöne Geistliche Lieder. Dresden, Math. Stöckel, 1555 (W. Bibl. no. DCXCII); Drey schöne Lieder, Dresden, M. Stöckel, 1557 (W. Bibl. no. DCCXLIII).

F.

Freu dich heut, o Jerusalem, auserwählte Gottes Gemein. 13 Str. M. Weisse. 1531, 1544, 1566, 1606.
W. III. no. 271. Niedd. Magdbg. 1542: Frow dy hüd O Jerusalem.

Freud und Wollust dieser Welt, Ehr und Herrligkeit, Reichthum und Geld. 10 Str. M. Cornelius. 1566, 1606, 1639.
W. IV. no. 638. Original: Rozkoss y utěssenj, tohoto swěta weselenj.

Freuen wir uns all in ein, geben Lob und Preis allein. 12 Str. M. Weisse. 1531, 1544, 1566, 1606.
W. III. no. 357. Original: Radůgme se wždy zpolečné, chwálu wzdáwegme ochotně. Das Lied entstand 1457 auf der Brüderversammlung zu Lhota. Niedd. Magdbg. 1542; Frouwen wy vns all yn ein, Geuen loff vnd pryß allein.

Freuet euch alle gleich, lobt Gott von Himmelreich. 9 Str. M. Weisse. 1544; 1566 ist die 5. u. 9. Str. umgearbeitet; 1606; 1639 J. Horn zugeschrieben.
W. III. no. 430. Aufgenommen: Kirchengeseng Dresden 1589 f. 81.

Freuet euch heut o ihr Christen und lobet den Herren, betrachtet das grosse Werk Christi, des Königs der Ehren. 13 Str. M. Weisse. 1531, 1544, 1566, 1606.
W. III. no. 297. Niedd. Magdbg. 1542: Frowet iuw hüd O gy Christen vnde lauet den HEREN.

Freut euch heut alle gleich, o ihr Christen tugendreich. 5 Str. M. Weisse. 1531, 1544, 1566, 1606.
W. III. no. 311. Aufgenommen: Kirchengeseng Frkfrt. a. M. 1569 f. 81b; 1584 f. 69; Geistl. Lieder Nürnberg 1599 p. 325.

Frohlock heut, christgläubige Seel und sei fröhlich. 7 Str. P. Herbert. 1566, 1606, 1639.

W. IV. no. 562. Original: Wesseliž se srdce každého wěrného, s plésánjm chwal Pána Gežjsse milého (Sturm).

Frohlockt und rühmet mit Herz und Mund zu dieser Stund. 13 Str. P. Herbert. 1566, 1606, 1639.

W. IV. no. 570. Original: Radůgme se w nassem srdcy, z dobrých wěcy (M. Konwaldsky) nach Müller. Ich halte das deutsche Lied nicht für beeinflusst. Aufgenommen: Kirchengeseng Witteberg 1573 f. 341.

Fürchtet Gott o lieben Leut und gebt ihm die Ehre. 13 Str. P. Herbert. 1566, 1606, 1639.

W. IV. no. 597.

G.

Gebenedeit sei unser Heiland, Jesus Christus vom Vater gesandt. 6 Str. M. Weisse. 1531, 1544, 1566, 1606.

W. III. no. 301. Niedd. Magdebg. 1542: Gebenediet sy vnse Heilandt.

Gebenedeit und gelobt sei heut und allzeit. 11 Str. M. Weisse. 1531, 1544, 1566, 1606.

W. III. no. 336. Vorlage: Chwalmež wssickni swatau důstognau Trogicy gednoho Boha mocného. (Nicht bei Müller). Aufgenommen: Kirchengeseng Frkfrt a. M. 1569 f. 109ᵇ; Wittebg. 1573 f. 371ᵇ; Frkfrt. a. M. 1584 f. 104ᵇ; Geistl. Lied. Nürnbg. 1599 p. 350.

Gelobet sei der Herr, der Gott Jsrael. 12 Str. P. Herbert. 1566, 1606, 1639.

W. IV. no. 545. Gleich: Požehnaný Pán Bůh Izrahelský, Nebť gest včynil wykaupenj nawsstjwiw národ lidsky. (Nicht bei Müller.)

Gelobet seistu heiliger Geist wahrer Gott, der du uns lebend machst durch deine Gnad. 19 Str. P. Herbert. 1566, 1606, 1639.

W. IV. no. 576.

Gelobet seistu Jesu Christ, itzt und zu aller Frist. 12 Str. J. Girck. 1566, 1606, 1639.

W. IV. no. 496.

Gelobt sei Gott, der seinen Sohn in die Welt hat gegeben. 8 Str. M. Weisse. 1531, 1544, 1606, 1639.

W. III. no. 354. Aufgenommen: Geistl. Lieder Frkfrt. a. O. 1561 Bl. 165; Kirchenges. Frkfrt. a. M. 1569 Bl. 301[b]; Geistl. Lied. Nürnbg. 1575 Bl. 285; Danzig 1587 Bl. 122; Kirchenges. Dresd. 1589 Bl. 253; Geistl. Lied. Nürnbg. 1599 p. 647. — Niedd. Mgdbg. 1542.

Gelobt sei Gott, der unser Not und Dürftigkeit wohl hat erkannt. 12 Str. M. Weisse. 1531, 1544, 1566, 1606.

W. III. no. 290. Aufgenommen: Kirchengeseng Wittebg. 1573 Bl. 249[b]; Dresden 1589 f. 64. — Niedd. Mgdbg. 1542.

Gelobt sei Gott im höchsten Thron, sammt seinem eingebornen Sohn. 20 Str. M. Weisse. 1531, 1544, 1566, 1606.

W. III. no. 298. Aufgenommen: Gesangbüchlin Strassbg. 1576 Bl. 46 (die 20. Str. fehlt); Kirchenges. Frkfrt. a. M. 1584 f. 72[b]; Geistl. Lied. Danzig 1587 Bl. 47[b]; Nürnbg. 1599 p. 319. — Niedd. Magdbg. 1542: Gelauet sy Got im hösten thron, Sampt synem eynigeboren Sön. — Einzeldrucke: Zwey Geystliche Ostergeseng, Nürnbg. Lud. Ringel, 1544 (Wackern. Bibl. no. CDLXVIII.) und: fröhlicher Oster-Geseng Sechse. Nürmberg, Val. Newber, 1561 (W. Bibl. no. DCCCXXVI.)

Gelobt sei Gott von Ewigkeit, der unmässig in Herrligkeit. 11 Str. M. Weisse. 1531, 1544, 1566, 1606.

W. III. no. 406. Angelehnt an das Lied: Křesťané chwalmež Boha, kteryž moha (schon 1501). Aufgenommen: Kirchenges. Frkfrt. a. M. 1569 f. 119; Wittebg. 1573 f. 470b; Frkfrt. a. M. 1584 f. 116.

Genädiger und milder Gott, steh uns bei in aller Angst und Noth. 12 Str. M. Weisse. 1531, 1544.

W. III. no. 348. Niedd. Magdbg. 1542: Gnedige vnde milde Godt, Sta vns bey yn aller angst vnde nodt.

Genädigster Herr Jesu Christ, der du für uns gestorben bist. 12 Str. M. Weisse. 1544.

W. III. no. 440. Aufgenommen: Geistl. Lied. Frkfrt. a. O. 1561 Bl. 121; Nürnbg. 1575 Bl. 180; Lpzg. 1582 Bl. 84; Magdbg. „seit 1583“ (Fischer); Kirchenges. Dresden 1589 Bl. 181; Geistl. Lied. Nürnbg. 1594 Bl. 125b; Gesgbuch. Dresd. 1597 II. no. XXX; Geistl. Lied. Nürnbg. 1599 p. 413.

Glaubige Seel schau dein Herr und König will kommen, dir zu trost und zu frommen. 9 Str. M. Weisse. 1531, 1544, 1566, 1606.

W. III. no. 258. Original: Wěrna dusse radostné mass Krále přigjti. „Germ. 9 Boh. 8 strophes. The Boh. str. 1—7 correspond to Weisses 1. 5. 6. 4. 7. 2. 3. The Boh. h. first publ. in the Utraquists hb. of 1530“ (Müller) Aufgenommen: Kirchenges. Frkfrt. a. M. 1569 f. 6b; Wittebg. 1573 f. 163b.

Gleich wie der Hirsch zum Wasser eilt, wenn er hart wird gejaget. 9 Str. J. Geletzky. 1566, 1606, 1639.

W. IV. no. 510.

Gnad und Wahrheit ist vorhanden, Christus auferstanden. 6 Str. M. Weisse. 1531, 1544, 1566, 1606.

W. III. no. 303. Niedd. Magdbg. 1542.

Gott dem Vater der Barmherzigkeit sei heut Lob und Preis, Danksagung und Herrligkeit. 9 Str. M. Weisse. 1531, 1544, 1566, 1606.

W. III. no. 313.

Gott dem Vater im höchsten Thron sammt seinem eingebornen Sohn. 9 Str. M. Weisse. 1531, 1544, 1566, 1606.

W. III. no. 330. Aufgenommen: Kirchenges. Dresden 1589 f. 104; Geistl. Lied. Danzig 1589 f. 59; Nürnbg. 1599 p. 363. — Niedd. Magdbg. 1542; Stettin 1576 Bl. 208[b].

Gott dem Vater sammt seinem Sohn, gleicherweis der dritten Person. 4 Str. M. Weisse. 1531, 1544, 1566, 1606.

W. III. no. 328. Aufgenommen: Kircheng. Frkfrt. a. M. 1569 Bl. 112; Gesangbüchl. Bonn 1575 Bl. 62; Kircheng. Frkfrt. a. M. 1584 f. 107; Geistl. Lied. Nürnbg. 1599 p. 365. — Niedd. Magdbg. 1542.

Gott dem Vater sei Lob und Dank, der alle Ding schuf im Anfang. 14 Str. M. Weisse. 1531, 1544, 1566, 1606.

W. III. no. 362. Niedd. Magdbg. 1542.

Gott der Vater hat seinem Sohn uns zu gut vertreuet und vereiniget Fleisch und Blut. 17 Str. M. Weisse. 1531.

W. III. no. 365. Niedd. Magdbg. 1542: Godt de Vader hefft synen Son vns tho gudt Vortruwet vnde voreniget vlesch vnde blod.

Gott, der heilig Geist vom Himmel, der hat erfüllt den ganzen Erdboden. Verf. unbekannt. 1566 f. 104, 1606.

Nicht bei W. Original: Swatý Duch s Nebe přjsslý, naplnil milokrsslek zemj (J. Blahoslav).

Gott der Vater sprach zu Christo meinem Herrn, dich will ich verehrn. 5 Str. P. Herbert. 1566, 1606, 1639.

W. IV. no. 571. Vorlage: Pan Bůh Otec nebeský k Synu swému w Božstwj rownému (Michalec).

Gottes Gemein, beid gross und klein. 13 Str. P. Herbert. 1566, 1606, 1639.

W. IV. no. 585.

Gottes Lieb ohn alle Mass, gegen uns ohn Unterlass. 7 Str. P. Herbert. 1566, 1606, 1639.

W. IV. no. 606.

Gottes Sohn ist kommen, uns allen zu frommen. 9 Str. M. Weisse. 1544.

W. III. no. 418. Aufgenommen: Val. Babst 1553 II. no. XVII; Geistl. Lied. Lpzg. 1561 no. 17; Frkfrt. a. O. 1561 Bl. 138; Kirchenges. Frkfrt. a. M. 1569 Bl. 3[b]; Psalmen, geistl. Ges. Zürich 1570 p. 514; Geistl. Lied. Lpzg. 1573 no. 17; Kirchenges. Wittebg. 1573 f. 68[b]; Geistl. Lied. Nürnbg. 1575 Bl. 225; Frkfrt. a. M. 1581 Bl. 12[b]; Lpzg. 1582 Bl. 102; Magdbg. „seit 1583" (Fischer); Kirchenges. Frkfrt. a. M. 1584 Bl. 4; Geistl. Lied. Danzig 1587 Bl. 11; Breslau 1589 Bl. 128; Frkfrt. a. O. 1589 Bl. 134[b]; Kirchenges. Dresden 1589 Bl. 13; Geistl. Lied. Mgdbg. 1594 p. CXXXII; Nürnbg. 1594 f. 173[b]; Gesgbuch. Dresd. 1597 Bl. 8; Geistl. Lied. Nürnbg. 1599 p. 578.

Gottes Sohn vom höchsten Thron. 5 Str. M. Tham. 1566, 1606, 1639.

W. IV. no. 532. Original: S wýsosti na tento swět Otec nejmocněyssj, poslal Syna swého genž gest kral nejmudřeyssj.

Gott hat einen Weinberg gebaut und ihn den Leuten vertraut. 15 Str. M. Weisse. 1531, 1544, 1566, 1606.

W. III. no. 283. Aufgenommen: Kirchenges. Frkfrt. a. M. 1569 f. 55; Wittebg. 1573 f. 248; Gesangbüchlein Bonn 1575 f. 41; Augsbg. 1594 f. 262. — Niedd. Magdbg. 1542.

Gott ist zwar gütig allezeit denen, die sind reines Herzen. 14 Str. J. Geletzky. 1566, 1606, 1639.

W. IV. no. 507. Vorlage: Dobrotiwyť gest Pán Bůh nass, wěřiti tomu cele máss (Augusta). Das tschechische Lied hat 21 Str.

Gott sah zu seiner Zeit auf die Menschenkinder. 10 Str. M. Weisse. 1531, 1544, 1566, 1606.

W. III. no. 273. Niedd. Magdbg. 1542.

Gott unserm Herrn sei ewig Lob und Dank, der alle Ding geschaffen hat im Anfang. 13 Str. P. Herbert. 1566, 1606, 1639.

W. IV. no. 583. Vorlage: Stwořiteli wěčnému buď chwála, od stwořenj geho wždycky rozdáwána (Sturm).

Gott wollen wir loben, der mit edlen Gaben. 8 Str. P. Herbert. 1566, 1606, 1639.

W. IV. no. 589. Vorlage: Budjž weleben, Pán Bůh náss pochwalen (J. Augusta) (Müller).

Grosse Angst hat uns umbfangen, unser Seel thut nach Gott verlangen. 15 Str. M. Tham. 1566, 1606, 1639.

W. IV. no. 527.

Grossmächtiger ewiger Gott, du schufest nach deim besten Rath. 7 Str. M. Weisse. 1531, 1544, 1566, 1606.

W. III. no. 378. Aufgenommen: Geistl. Lied. Frkfrt. a. O. 1561 Bl. 187; Nürnbg. 1575 Bl. 325; Lpzg. 1582 Bl. 173; Lpzg. 1586 II. no. XXXIII; Frkfrt. a. O. 1589 Bl. 194[b]; Kirchenges. Dresd. 1589 Bl. 198; Geistl. Lied. Mgdbg. 1594 p. 214; Gesgbch. Dresd. 1597 Bl. 304; Geistl. Lied. Nürnbg. 1599 p. 450. — Niedd. Magdbg. 1542: Grothmechtige ewige Godt, Schopest na dynen besten radt.

Gross Wunderthat wirket Gott in Christenlicher Gemeine. 13 Str. G. Vetter. 1566, 1606, 1639.
W. IV. no. 636.

Gute Botschaft sandt Gott mit Kraft. Verf. unbekannt. 1566 f. 37^b, 1606.
Nicht bei W.

H.

Halleluja, freu dich Christenschar, denn dein Heiland ist erhöhet wunderbar. 5 Str. P. Herbert. 1566, 1606, 1639.
W. IV. no. 566. Bearbeitung des Liedes von Michalec: Alleluya, prozpěwůjž Cyrkwi Králi Krystu radostné chwálenj. Das Orig. hat 6, die Bearbeitg. 5 Str. Die 3. u. 4. des Originals nicht übertragen, dafür eine neue Str. eingeschoben.

Halleluja, singt all mit Freuden, denn uns der heilig Geist besucht von oben. 10 Str. P. Herbert. 1606, 1639.
W. IV. no. 620.

Halleluja, singt all mit grosser Freud zu dieser Osterzeit. 7 Str. P. Herbert. 1566, 1606, 1639.
W. IV. no. 560. Bearbeitung des Liedes: Alleluya, zpjwegme s radostj, w Krystowé slawnosti (Sturm). Die letzte Str. des Orig. nicht übersetzt.

Halleluja, singt und seid froh, rühmt mit Ehren. Fortsetzg. des Liedes: Uns ist heut allen ein seligs Kind. Vgl. d.

Heiliger, allmächtiger, ewiger Schöpfer. M. Weisse. 1544 f. CXLVII.
Nicht bei W.

Heiliger, ewiger, barmherziger Herr, Vater und Schöpfer. M. Weisse. 1544 f. CXLVI.

Nicht bei W.

Heiliger, ewiger Gott, heiliger Herr Zebaoth. 13 Str. P. Herbert. 1566, 1606, 1639.

W. IV. no. 579. Aufgenommen: Kirchengesenge Witteberg 1573 f. 383[b].

Heiliger Geist, du bist ein Gott von Ewigkeit, ein brennend Licht zur Seligkeit. Verf. unbekannt. 1566 f. 110, 1606.

Nicht bei W. Original: Dusse Swatý genžs Pán a Bůh wssemohúcý (Michalec).

Heiliger Geist, Herre Gott, Du höchster Trost in der Noth. 5 Str. M. Weisse. 1544, 1566, 1606; 1639 J. Horn zugeschrieben.

W. III. no. 433. Bearbeitg. des Liedes: Nawsstěw nás dusse Swatý, nawsstěw mistře předobrý. Aufgenommen: Kirchenges. Witteberg 1573 f. 351[b]; Frkfrt. a. M. 1584 f. 96[b] (M. Weisse).

Heilig und zart ist Christi Menschheit. 10 Str. P. Herbert. 1566, 1606, 1639.

W. IV. no. 587. Original: O vsslechtilé přirozenj, w němž Pan Krystus wyssel při Narozenj (J. Blahoslav). Müller: The translation is free, the Germ. h. has 10 str. the Boh 11 str.

Herr Christ, des Lebens Quell, voller Gnad und Wahrheit. 6 Str. P. Herbert. 1566, 1606, 1639.

W. IV. no. 565. Original: O Kryste wzkřjssený, Král nad Králi slawný (Müller). Aufgenommen: Kirchenges. Wittbg. 1573 f. 292; Dresden, 1589 f. 83; Geistl. Lied. Nürnbg. 1599 p. 314.

Herr Gott schick uns zu dein Geist, dass wir dich anrufen wie du heisst. 8 Str. G. Vetter. 1566, 1606, 1639.

W. IV. no. 634. Original: Bože nass myť prosyme, deyž ať práwě srdcem wěřjme (Lukas). Aufgenommen: Kirchengeseng Dresden 1589 f. 131.

Herr Gott Schöpfer, heiliger, gütiger Vater. 10 Str. M. Tham. 1566, 1606, 1639.

W. IV. no. 538. Bearbeitg. von: Bože wěčný wssemohucý Otče Swatý.

Herr Gott, send deinen Geist der lieben Christenheit, der sie lehr und leit in aller Wahrheit. 12 Str. P. Herbert. 1566, 1606, 1639.

W. IV. no. 575. Die ersten 8 Str. ergeben den Namen Herbert. Original: Sessliž Hospodině Swatého Ducha swého (Blahoslav).

Herr Gott Vater, der du bist gütig, treu und barmherzig. 10 Str. P. Herbert. 1566, 1606, 1639.

W. IV. no. 591. Original: Bože Otče genž s milostiwý a dobrotiwý, popatřiž z milosti na nasse bjdnosti.

Hilf mir o Herr, durch deine Ehr. 12 Str. V. Schultz. 1566, 1606, 1639.

W. IV. no. 622.

Hochgelobet seistu, Jesu Christ, Gottes Sohn. 9 Str. P. Herbert. 1566, 1606, 1639.

W. IV. no. 546. Original: Wytey Gezu kryste, s Nebeské wýsosti (Augusta). Aufgenommen: Kirchengeseng Wittebg. 1573 f. 168[b].

Hör Mensch ein traurigs Geschicht aus Gottes Bericht. 15 Str. M. Tham. 1566, 1606, 1639.

W. IV. no. 528. Original: Chtěymež my poslauchati, také zpjwati (J. Pauštenik) (Müller). 20 Str. des tschech. gegen 15 des deutschen Liedes.

Hört die Klag der Christenheit, wie kläglich sie schreit. 11 Str. J. Geletzky. 1566, 1606, 1639.
W. IV. no. 506.

Hört freche Sünder, ihr gottlose Kinder. Verf. unbekannt. 1566 f. 282b; 1606.
Nicht bei W.

I.

Ich fahr auf (spricht Christ der Herr) zu meinem Vater. 12 Str. P. Herbert.. 1566, 1606, 1639.
W. IV. no. 569. Vorlage: Jat wstupugi (dj Pán) w Nebe k Otcy swému (Augusta). Das tschechische Lied hat 15 Str.

Ich glaub an einen Gott, den allmächtigen Vater. Verf. unbekannt. 1566 f. 198; 1606.
Nicht bei W. Prosagesang.

Ich glaub an Gott, Vater allmächtigen. Verf. unbekannt. 1566 f. 196b; 1606.
Nicht bei W. Prosagesang.

Ich werd erfreuet uberaus, wenn ich höre sagen. 12 Str. J. Geletzky. 1566, 1606, 1639.
W. IV. no. 504. Original: Jat sem w tom rozweselen, když gest mi o tom praweno (M. Michalec). Nach Müller. Psalm 122.

Jesu Kreuz, Leiden und Pein, deins Heilands und Herren. 17 Str. P. Herbert. 1566, 1606, 1639.
W. IV. no. 557. Vorlage: Vmučenj nasseho Pána Gezukrysta (1522). Die Vorlage hat 19 Str. Aufgenommen: Kirchenges. Wttebg. 1573 f 256b.

Jesu Christ, du König aller Ehren, wollest dich gnädig zu uns kehren. 8 Str. M. Tham. 1566, 1606, 1639.

W. IV. no. 525. Aufgenommen: Kirchengesenge Witteberg 1573 f. 394.

Jesu, Gottes Lämmlein, der du bist das Söhnopfer allein. 6 Str. P. Herbert. 1566, 1606, 1639.

W. IV. no. 551. Freie Uebertragung des Liedes: O Beránku Božj, genž sy obětowán newinny (Sturm). Das Orig. hat 9 Str.

Jesus Christus, Gottes Sohn von Ewigkeit, in die Welt gegeben aus Barmherzigkeit. 15 Str. M. Weisse. 1531, 1544, 1566, 1606.

W. III. no. 282.

Jesus Christus leidt den Tod, fur all unser Sünd und Missethat. 19 Str. P. Herbert. 1566, 1606, 1639.

W. IV. no. 564. Aufgenommen: Kirchengesenge Witteberg 1573 f. 300[b].

Jesus, unser lieber Herr gab uns beid, Fürbild und Lehr. 19 Str. P. Herbert. 1566, 1606, 1639.

W. IV. no. 612.

Jesus ward bald nach seiner Tauf in die Wüst geführt zum Anlauf. 13 Str. P. Herbert. 1566, 1606, 1639.

W. IV. no. 554. Original das Lied des Lukas: Pan Gežjss po swém pokřtěnj, puzen na paussť k pokussenj (Müller). Das Orig. hat 14 Str.

Ihr Auserwählten freuet euch, und lobet Christum alle gleich. 4 Str. M. Weisse. 1531, 1544, 1566, 1606.

W. III. no. 306. Aufgenommen: Kirchenges. Wittebg. 1573 f. 295[b]. Niedd. Magdebg. 1542: Gy vtherwelden frouwet jück.

Ihr Gottesboten, rühmt alle Zeit den einigen Gottessohn von Ewigkeit. Verf. unbekannt. 1566 f. 182, 1606.

Nicht bei W. Nach dem Liede des Lukas: Wyprawůgtež Nebesstj slávu, Slowa wtělného na oslawu.

Ihr Gottseligen und Frommen, die ihr zu Gottes Wort kommen. 7 Str. M. Tham. 1566, 1606, 1639.

W. IV. no. 534.

Ihr Himmel lobt den Herrn, ihr Engel lobsingt ihm zu Ehrn. 10 Str. P. Herbert. 1566, 1606, 1639.

W. IV. no. 581. Vorlage das Lied des Michalec: Chwaltež Pána Anděle, wssickni Nebesstj Kůrowé. (Nicht bei Müller.) Psalm 148.

K.

Kehrt euch zu mir, o lieben Leut, mag Christus reden diese Zeit. 9 Str. M. Weisse. 1531, 1544, 1566, 1606.

W. III. no. 391. Niedd. Magdebg. 1542: Kert yw tho my o leuen lüd. — Sonstige Aufnahmen erst im 17. Jhh. (vgl. Fischer).

Kehr umb, kehr umb du junger Sohn, der du sehr ubel hast gethan. 10 Str. M. Weisse. 1531, 1544, 1566, 1606.

W. III. no. 392. Aufgenommen: Val. Babst 1545 II. no. XXV; Geistl. Lied. Lpzg. 1582 Bl. 67; Breslau 1589, Bl. 83; Nürnbg. 1594 Bl. 113ᵇ; Gesgb. Dresd. 1597 Bl. 259; Wolders Gesgb. Hambg. 1598 p. 544; Geistl. Lied. Nürnbg. 1599 p. 528. — Niedd. Magdbg. 1542; Stettin 1576 Bl. 320; Magdbg. 1584.

Kinder, merket fleissig auf, und lasst uns sämmtlich lernen. 11 Str. M. Weisse. 1531, 1544, 1566, 1606.

W. III. no. 338. Niedd. Magdbg. 1542: Kinder mercket vlitich vp, Vnde lath vns samptlick leren.

Komm Gott Tröster, heiliger Geist, besuch uns wie Christus verheisst. 7 Str. M. Tham. 1566, 1606, 1639.

W. IV. no. 526. Aufgenommen: Kirchengeseng Dresden 1589 Bl. 98.

Komm heiliger Geist, Herre Gott, begab deine Auserwählten mit milder Gab. 1 Str. M. Weisse. 1531, 1544, 1566, 1606.

W. III. no. 324. Original: O swatý prigdiž Dusse, naplň twých srdce wěrných žadostiwých. Aufgenommen: Kirchengesänge Frkfrt. a. M. 1569 Bl. 103; 1584 Bl. 98.

Komm heiliger Geist, wahrer Gott, denn deine Gnad ist uns sehr not. 9 Str. M. Weisse. 1531, 1544, 1566, 1606.

W. III. no. 321. Aufgenommen: Kirchenges. Dresd. 1589 f. 97. — Niedd. Magdbg 1542: Kum hillige Geist ware Godt Denn dyn gnad ys vns ser nodt.

Komm Schöpfer, heiliger Geist, Herre Gott, und besuch uns mit heilsamer Gnad. 8 Str. P. Herbert. 1566, 1606, 1639.

W. IV. no. 573. Original: Přygdiž těssiteli Dusse swatý, a wěrných swých nawsstěwyž mysli. Die vorletzte Str. des Orig. ist im Deutschen ausgefallen; dasselbe hat 9 Str.

Kommt her, o ihr Völker, kommt her, seht Wunder und hört neue Mähr. 11 Str. M. Weisse. 1531, 1544, 1566, 1606.

W. III. no. 269. Aufgenommen: Geistl. Lieder Frkfrt. a. M. 1569; Lpzg. 1586 II. no. IX; Kirchenges. Dresden 1589 f. 24. — Niedd. Magdbg. 1542: Kompt her o gy völcker kompt her.

Kommt her zu mir, ihr Kinder allzumal, hört mit Begier in diesem Jammerthal. 10 Str. P. Herbert. 1566, 1606, 1639.

W. IV. no. 607.

L.

Lass ab Herr vom zürnen uber uns Elenden, lass ab vom grimmen. 11 Str. G. Vetter. 1566, 1606, 1639.

W. IV. no. 635. Aufgenommen: Kirchengeseng Dresden 1589 f. 173.

Lasst uns ansehn die Sterbligkeit und dieser Welt Eitelkeit. 20 Zeilen. P. Herbert. 1566, 1606, 1639.

W. IV. no. 618. Vorlage das Lied des Lukas: Wyzmež přjklad smrtedlnosti, mrtweho geyž neseme. (Müller.)

Lasst uns bedenken von ganzem Herzen Christi Marter und grosse Schmerzen. 12 Str. J. Geletzky. 1566, 1606, 1639.

W. IV. no. 501. Aufgenommen: Kirchengeseng Dresd. 1589 f. 70.

Lasst uns bitten den Herren Jesum Christ, der fur seine Kirch sorgt zu aller Frist. 3 Str. M. Tham. 1566, 1606, 1639.

W. IV. no. 533.

Lasst uns Christi Sieg und Auffahrt mit freudreichem Schalle. 10 Str. P. Herbert. 1566, 1606, 1639.

W. IV. no. 568. Benützt für die 1. Strophe das Lied des Blahoslav: Z wjtězstwj G

Lasst uns fröhlich und einträchtig singen, die Zeit seliglich zubringen. 19 Str. M. Weisse. 1531, 1544, 1566, 1606.

W. III. no. 265. Aufgenommen: Kirchenges. Frkfrt. a. M. 1569 f. 27; Geistl. Lied. Nürnbg. 1599 p. 206.

Lasst uns Gott den Herren preisen, ihm alle Ehre beweisen. 2 Str. M. Tham. 1566, 1606, 1639.

W. IV. no. 521.

Lasst uns herzlich schreien zu Christo dem Heiland. 8 Str. M. Weisse. 1544; 1566 um eine Schlussstrophe vermehrt, während die 7. Str. zwischen die 3. und 4. gestellt wird; 1606; 1639 J. Horn zugeschrieben.

W. III. no. 435. Benützt das Lied des Taborsky (1522): Pastýři nebeský Pane naš Gežjssi. (Nicht bei Müller.)

Lasst uns heut loben unsern König und Gott und herrlich rühmen seine Werk und Wohlthat. Verf. unbekannt. 1566 f. 128; 1606.

Nicht bei W. Benützt das Lied: Negwyssiho Krále wssech Boha chwalme.

Lasst uns hören die Stimm und herzliche Bitt des Propheten. Verf. unbek. 1566 f. 1b; 1606.

Nicht bei W. Prosa. Benützt ist Blahoslavs: Prorocský slyssme žadosti plný tento hlas.

Lasst uns loben Gott den Herrn fur sein heilsame Gaben. 11 Str. J. Girck. 1566, 1606, 1639.

W. IV. no. 495. Benützt ist das Lied des Nic. Turnovský: Ey nuž chwálu wděčnau wzdáwegmež Wěrnj Pánu.

Lasst uns loben unsern Gott, ihm danken seiner Wolthat. 6 Str. M. Weisse. 1531, 1544, 1566, 1606.

W. III. no. 332.

Lasst uns mit herzlicher Begier beten nach christlicher Gebühr. 23 Str. P. Herbert. 1566, 1606, 1639.

W. IV. no. 595. Benützt ist Lukas: Nabožnými srdcy nynj, prozbyčiňme wssickni wěrnj. Das Orig. hat 27 Str.

Lasst uns mit Lust und Freud aus Glauben singen. 12 Str. P. Herbert. 1566, 1606, 1639.

W. IV. no. 619.

Lasst uns mit traurigem Herzen uber die Sünd tragen Schmerzen. 17 Str. M. Tham. 1566, 1606, 1639.

W. IV. no. 537. Aufgenommen: Kirchengeseng Dresden 1589 f. 174.

Lasst uns schreien alle gleich, zum Vater gen Himmelreich. 10 Str. M. Weisse. 1531, 1544, 1566, 1606.

W. III. no. 342. Aufgenommen: Geistl. Lied. Frkfrt. a. O. 1561 Bl. 75; Kirchenges. Frkfrt.a. M. 1569 Bl. 141ᵇ; Geistl. Lied. Nürnbg. 1575 Bl. 111; Kirchenges. Dresden 1589 Bl. 137; Geistl. Lied. Nürnbg. 1594 Bl. 79ᵇ; Geistl. Lied. Nürnbg. 1599 p. 397. — Niedd. Magdbg. 1542: Lath vns schryen alle glick, Thom Vader vam Hemmelrick.

Lasst uns singen, unser Stimmen. 11 Str. P. Herbert. 1566, 1606, 1639.

W. IV. no. 614.

Lasst uns zu Gott beten mit Zuversicht nach seinem Befehl, Zusag und Unterricht. Verf. unbek. 1566 f. 211ᵇ; 1606.

Nicht bei W.

Lieben Christen, thut euch rüsten. 6 Str. M. Tham. 1566, 1606, 1639.

W. IV. no. 540.

Lobet den Herrn alle Heiden, preiset ihn alle Völker. Verf. unbekannt. 1566 f. 75.

Nicht bei W. Original: Chwaltež Hospodina wssickni narodowé. (Nicht bei Müller.) Psalm 117.

Lobet Gott, o lieben Christen, singet ihm mit dem Psalmisten. 4 Str. M. Weisse. 1531, 1544, 1566, 1606.

W. III. no. 266. Benützt in der 1. Strophe das Lied des Lukas: Djky giž nynj wzdáweyme, Pánu Bohu geyž welebme. (Nicht b. Müller.) Aufgen.: Val. Babst1545 II. no. XXXII; Geistl. Lieder, Lpzg. 1561; Kirchenges. Frkfrt. a. M. 1569 Bl. 23[b]; Wittebg. 1573 Bl. 70[b]; Geistl. Lieder Lpzg. 1573 no. 28; Nürnbg. 1575 Bl. 182; Gesangbüchlin Strassbg. 1576 f. 13; Psalmen, geistl. Lied. Frkfrt. a. M. 1581 Bl. 16; Kirchenges. Frkfrt. a. M. 1584 Bl. 25; Psalmen. geistl. Lied. Nürnbg. 1594 Bl. 26[b]; Geistl. Lied. Nürnbg. 1599 p. 222. — Niedd. Magdbg. 1542 u. 1567. Hamb. Enchir. 1565 Bl. 108[b]; Lauet Gott o leuen Christen.

Lob Gott du Christenheit, dank ihm mit grosser Freud. 7. Str. M. Weisse. 1544, 1566, 1606; 1639 J. Horn zugeschrieben.

W. III. no. 423. Geistl. Lied. Frkfrt. a. O. 1561 Bl. 23; Kirchenges. Frkfrt. a. M. 1569 Bl. 22[b]; Wittebg. 1573 Bl. 55[b]; Geistl. Lied. Lpzg. 1573 no. 22; Frkfrt. a. M. 1581 Bl. 15; Kirchenges. Frkfrt. a. M. 1584 Bl. 24; Geistl. Lied. Magdbg. 1594 p. XXV; Nürnbg. 1594 Bl. 23[b]; 1599 p. 233. — Wackernagel schreibt IV. no. 213 einen Text, der nur die 1. 4. 5. u. 7. Str. enthält, der aber sonst vollkommen identisch mit dem Liede Weisses ist, Christoph Wyssgerwer zu! In dieser Verkürzung findet sich das Lied im Züricher Gesangbuch von 1560 p. CCXXVII.

Lob Gott getrost mit singen, frohlock du Christenheit. 9 Str. M. Weisse. 1544; 1566 sind 2 neue

Str. zwischen die 3. und 4. eingeschoben; 1606; 1639 J. Horn zugeschrieben.

W. III. no. 434. Aufgenommen: Val. Babst 1553 II. no. LXIV; Kirchenges. Frkfrt. a. M. 1569 Bl. 302; Geistl. Lieder Lpzg. 1573 n. 64; Kirchengesäng Frkfrt a. M. 1584 f. 346 (M. Weisse); Geistl. Lied. Nürnbg. 1594 Bl. 185; Nürnbg. 1599 p. 662 (M. Weisse, ohne die Zusätze). — Niedd. Magdbg. 1584; Dörtmund 1585 Bl. 139: Laue Got getrost mit singen; Magdbg. 1589.

Lob sei dem allmächtigen Gott, der sich unser erbarmet hat. 14 Str. M. Weisse. 1531, 1544, 1566, 1606.

W. III. no. 256. Die 1. 2. u. 9. Str. finden sich in dem Liede des Lukas: Boha Otce wssyckni chwalme a gemu djky wzdáweyme. (Nicht bei Müller.) Aufgen.: Val. Babst 1553 II. no. XVIII; Geistl. Lied. Frkfrt. a. O. 1561 Bl. 4; Kirchenges. Frkfrt. a. M. 1569 Bl. 4b; Wittebg. 1573 Bl. 65b; Geistl. Lied. Nürnbg. 1575 Bl. 8; Gesangbüchlin Strassbg. 1576 f. 4; Geistl. Lied. Frkfrt a. M. 1581 Bl. 13b; Lpzg. 1582 Bl. 7; Kirchenges. Frkfrt. a. M. 1584 Bl. 4b; Geistl. Lied. Danzig 1587 Bl. 4; Frkfrt. a. O. 1589 Bl. 8b; Magdbg. 1594 p. VII; Nürnbg. 1594 Bl. 7b; Gesangbüchlin Augsb. 1594 Bl. 165b; Gesgb. Dresd. 1597 Bl. 5; Wolder's Gesgb. Hambg. 1598 p. 122; Geist. Lied. Nürnbg. 1599 p. 192. — Niedd. Magdbg. 1542, Stettin 1576 Bl. 123: Loff sy dem allmechtigen Godt; Dörtmund 1585 Bl. 5.

Lob sei dir gütiger Gott, dass du mir hast offenbaret. 5 Str. P. Herbert. 1566, 1606, 1639.

W. IV. no. 617.

Lob sei dir, Herre Gott, gesungen, Preis sei deinem Namen. 4 Str. M. Weisse. 1531, 1544, 1566, 1606.

W. III. no. 335. Niedd. Magdbg. 1542: Loff sy dy Herre Godt gesungen.

Lob sei Gott; denn der Samen, Abrahe verheissen, ist nu kommen. 12 Str. M. Weisse. 1531, 1544, 1566, 1606.

W. III. no. 275. Aufgenommen: Kirchenges. Frkfrt a. M. 1569 f. 30. — Niedd. Magdbg. 1542: Loff sy Godt went de samen.

Lobsinget Gott und schweiget nicht, rühmt die wunderbare Geschicht. 14 Str. M. Weisse. 1531, 1544, 1566, 1606.

W. III. no. 267. Aufgenommen: Val. Babst. 1545 II. no. XIX; Geistl. Lied. Frkfrt. a. O. 1561 Bl. 20; Kirchenges. Frkfrt. a. M. 1569 Bl. 19[b]; Wittebg. 1573 Bl. 69[b]; Geistl. Lied. Lpzg. 1573 no. 19; Nürnbg. 1575 Bl. 33; Frkfrt. a. M. 1581 Bl. 8[b]; Lpzg. 1582 Bl. 17; Kirchenges. Frkfrt. a. M. 1584 Bl. 20; Geistl. Lied. Danzig 1587 Bl. 18; Breslau 1589 Bl. 18; Frkfrt. a. O. 1589 Bl. 23; Kirchenges. Dresd. 1589 Bl. 21; Geistl. Lied. Nürnbg. 1594 Bl. 21[b]; Gesgb. Dresden 1597 Bl. 24[b]; Wolders Gesgb. Hambg. 1598 p. 143; Geistl. Lied. Nürnbg. 1599 p. 229. — Niedd. Magdb. 1542; Stettin 1576 Bl. 131: Loff singet Godt vnd swyget nicht; Dörtmund 1585 Bl. 14; Magdbg. 1589.

Lobsing heut, o Christenheit, und dank Gott mit Innigkeit. 6 Str. M. Weisse. 1531, 1544, 1566, 1606.

W. III. no. 291. Aufgenommen: Kirchenges. Wittebg. 1573 Bl. 259; Dresd. 1589 Bl. 65.

Lobsingt heut zu Ehrn Christo Jesu unsrem Herrn. Verf. unbekannt. 1566 f. 74[b]; 1606.

Nicht bei W. Original: Chwálu wzdáwegte, Pánu Bohu mocnému (Sturm).

Lob und Ehr mit stetem Dankopfer sei Gott unsrem Vater. 5 Str. M. Weisse. 1531, 1544, 1566, 1606.

W. III. no. 329. Niedd. Magdbg. 1542.

Lob und Preis, Danksagung und Herrligkeit sei dir Gott Vater der Barmherzigkeit. 13 Str. M. Weisse. 1531; 1544 ist die 9. Str. geändert; ebenso 1566, 1606.

W. III. no. 314. Aufgenommen: Kirchenges. Frkfrt. a. M. 1569 f. 94[b]; Wittebg. 1573 f. 337[b]; Frkfrt. a. M. 1584 f. 85[b]. — Niedd. Magdbg. 1542: Loff vnde pryß, dancksagung vnde herlicheit.

M.

Mein Herz dicht ein feines Lied, einen fröhlichen Gesang. 5 Str. J. Geletzky. 1566, 1606, 1639.

W. IV. no. 502. Psalm 45.

Meine Seele erhebt den Herren, hoch hebt mein Seel das ewig Heil. 9 Str. P. Herbert. 1566, 1606, 1639.

W. IV. no. 544. Original: Když Alžběta Matku Páně k sobě přiwjtala, gi y s plodem gegjm požehnanau welebila. (Nicht bei Müller.)

Meins Herzen Freud, Trost und Wonne geht auf in Leid wie die Sonne. 16 Str. J. Geletzky. 1566, 1606, 1639.

W. IV. no. 514.

Menschenkind merk eben, was da sei dein Leben. 15 Str. M. Weisse. 1531, 1544, 1566, 1606.

W. III. no. 259. Aufgenommen: Val. Babst 1553 II. no. XVI. Geistl. Lieder Frkfrt a. O. 1561 Bl. 137; Kirchenges. Frkfrt. a. M. 1569 Bl. 2[b]; Wittebg. 1573 Bl. 67; Geistl. Lied. Nürnbg. 1575 Bl. 223; Frkfrt. a. M. 1581 Bl. 11[b]; Lpzg. 1582 Bl. 102; Kirchenges. Frkfrt. a. M. 1584 Bl. 3; Geistl. Lied. Danzig 1587 Bl. 10; Frkfrt. a. O. 1589 Bl. 135; Breslau 1589 Bl. 126; Kirchenges. Dres-

den 1589 Bl. 5; Kleinod Lpzg. 1591 I. p. 537; Geistl. Lied. Magdbg. 1594 p. CXXXI; Nürnbg. 1594 f. 172[b]; Gsgb. Dresd. 1597 Bl. 7; Wolder's Gesgb. Hambg. 1598 p. 213; Geistl. Lied. Nürnbg. 1599 p. 577. — Niedd. Stettin 1576 Bl. 124: Minschen kint merck euen.

Menschenkind, was brüstu dich, und blähst dich auf unmässiglich. 15 Str. M. Cornelius. 1566, 1606, 1639.

W. IV. no. 639. Bearbeitung des Liedes v. Wolf: Proč se pness o člowěče, k Nebi peychau swého srdce.

Mensch erheb dein Herz zu Gott, eil aus Kummer, Angst und Noth. 12 Str. C. Sirutschko. 1566, 1606, 1639.

W. IV. no. 628. Die Anfangsbuchstaben der Strophen, mit der letzten angefangen, ergeben den Vornamen: Centurio.

Messia, o Jesu, Gottes Sohn, der du itzt ein Bischof für seinem thron. 14 Str. M. Weisse. 1531, 1544.

W. III. no. 389.

Mit Freuden wollen wir singen, reden von fröhlichen Dingen. 17 Str. M. Weisse. 1531, 1544, 1566, 1606.

W. III. no. 299. Aufgenommen: Gesangbüchlin Strassbg. 1576 f. 47; Kirchenges. Wittebg. 1573 f. 296[b].

Mit Freuden zart zu dieser Fahrt. 13 Str. G. Vetter. 1566, 1606, 1639.

W. IV. no. 632. Aufgenommen: Kirchenges. Wittebg. 1573 f. 303[b]. Die Anfangsbuchstaben der Strophen geben: Mediator Jesus.

N.

Nehmt wahr das Licht, welchs erleucht die Heiden, und krönet Israel mit Preis und Freuden. Verf. unbekannt. 1566 f. 44b; 1606.

Nicht bei W. Original das Lied des Blahoslav: Ay Swětlo swěta k oswěcowánj, a sláwa Izrahele k zwelebenj.

Nehmt wahr, er kommt der Herr, euer Erlöser, dess ihr längst begehrt. 1 Str. Verf. unbekannt. 1566 f. 2; 1606.

Nicht bei W.

Nu hör du christlich Oberkeit, hör und merk (spricht Gottes Weisheit). 5 Str. P. Herbert. 1566, 1606, 1639.

W. IV. no. 615.

Nu lasst uns all mit Innigkeit singen von Gottes Gütigkeit. 11 Str. M. Weisse. 1544; 1566 fehlt die 8. und 9. Str., zwischen die 10. und 11. ist eine neue eingeschoben; 1606; 1639 J. Horn zugeschrieben.

W. III. no. 437. Aufgenommen: Geistl. Lied. Frkfrt a. O. 1561 Bl. 179; Lpzg. 1582; Danzig 1587 Bl. 87b; Kirchenges. Dresden 1589 Bl. 183; Geistl. Lied. Magdbg. 1594 p. CVIII; Nürnbg. 1599 p. 419 (ohne die Zusätze).

Nu lasst uns den Leib begraben, und daran kein Zweifel haben. 7 Str. M. Weisse. 1531, 1544, 1566, 1606.

W. III. no. 375. Original: Rozžehnegmež se s tým tělé, pochoweymež ge s pokogem (Müller). Das am weitesten verbreitete Lied der böhm. Brüder. Zuerst im Magdebg. Gesangb. von 1540, theilweise geändert, und um eine 8. Strophe vermehrt, die Fischer Luther zuschreibt, was Wackern. leugnet. Dann im Gesgbch. von J. Kluge 1543,

1544 u. bei Val. Babst 1545 I no. LXXX. Hier weist Luther in der Vorrede die Autorschaft ausdrücklich zurück, ohne die Zusatzstrophe zu erwähnen, und nennt den Verfasser Johannes Weiss; der Irrthum im Vornamen kann auf Verwechslung mit dem Namen des Johannes Horn, der im Jahre zuvor die neue Ausgabe des Brüdergesangbuchs besorgt hatte u. zugleich mit Weisse bei Luther war, beruhen. Horn kennt die Zusatzstrophe noch nicht, die aber schon 1566 in den Kirchengesängen Aufnahme findet. Sonstige Aufnahmen: Geistl. Lied. Erfurt 1550 Bl. 104b; Gesangb. Strassbg. 1560 f. CCCXIX; Geistl. Lied. Frkfrt. a. O. 1561 Bl. 171; Gesangbüchlin Strassbg. 1566 p. 392; Psalmen, Geistl. Gesänge Zür. 1570 p. 381; Kirchenges. Wittebg. 1573 Bl. 574; Gesangbüchl. Bonn 1575, Bl. 112b; Geistl. Lied. Nürnbg. 1575 Bl. 303; Gesangbüchl. Strassbg. 1576 f. 187; Geistl. Lieder Frkfrt. a. M. 1581 Bl. 190; Lpzg. 1582, Bl. 153; Neu Gesgb. v. Ammonins 1583 u. 1591 mit der latein. Uebertragung: Mandemus istud nunc humo corpus die quod ultimo; Geistl. Lied. Danzig 1587 Bl. 134 (Johannes Weiss); Breslau 1587 Bl. 164; Frkfrt. a. O. Bl. 175; Kleinod Lpzg. 1591 I. p. 541 (M. Luther); Geistl. Lied. Magdbg. 1594 p. 188; Nürnbg. 1594 Bl. 227; Gesangbüchl. Augsbg. 1594 Bl. 242; Gesgb. Dresden 1597 Bl. 213; Wolder's Gesgb. Hambg. 1598 p. 299; Harmonia v. Calvisius, Lpzg. 1598 no. CIX (Jo. Weiss); Geistl. Lied. Nürnbg. 1599 p. 721. — Niedd. Magdbg. 1542; Lübecker Enchir. 1545; Magdburger Enchirid. 1551 Bl. LIII; Dörtmund 1564, Bl. 85: Nu latet vns dat lyff begrauen; Stettin 1576 Bl. 437: Nu lath vns den lyff begrauen; Dortmund 1585 Bl. 153. — Einzeldrucke: Schöne Christl. Gesenge zum begrebnus der todten. Nürnbg. G. Wachter o. J. (ca. 1531. Wackern. Bibl. no. CCCIV) mit einer anderen Zusatzstrophe; ein gleichlautender Einzeldruck Nürnbg. Val. Newber, wohl aus demselben Jahr (W. Bibl. no. CCCV); ein dritter Wittenberg 1541 (W. Kirchenl. IV. no. 396 Anmerkg.)

Nu lasst uns heut all einträchtiglich begehn die Zukunft und Menschwerdung Christi inniglich. 1 Str. Verf. unbekannt. 1566, f. 1; 1606.

Nicht bei W. Original: Prozpěwůgme Wssickni wessele, a slawmež Přjchod Syna Božjho s nebe. (Augusta.)

Nu lasst uns zu dieser Frist begehn einträchtiglich. 10 Str. M. Weisse. 1544, 1566, 1606; 1639 J. Horn zugeschrieben.

W. III. no. 419. Original das Lied des Michalec: Wssyckni wěrnj křeśtané, weselme se nynj. Aufgenom.: Kirchenges. Frkfrt. a. M. 1569 f. 47; Wittebg. 1573 f. 162; Dresd. 1589 f. 3.

Nu loben wir mit Innigkeit Gott den Vater der Gütigkeit. 19 Str. M. Weisse. 1531, 1544.

W. III. no. 394. Aufgenommen: Geistl. Lied. Erfurt 1550 Bl. 134. Gesangbüchl. Bonn 1561 Bl. CXX. — Einzeldruck: Schöne Christl. Gesenge. Nürnbg. Neuber o. J. (ca. 1546. Wackern. Bibl. p. 478).

Nu lob wir heut allesampt Christum unsern Heiland. 11 Str. M. Weisse. 1544; 1566 f. 97b (Wackern. behauptet, das Lied komme hier und später nicht vor!) 1606 f. 195.

W. III. no. 432. Original das Lied des Lukas: Swrchowaného krále, pochwalmež oslawné. Aufgenommen: Kirchenges. Frkfrt. a. M. 1569 f. 91b; Wittebg. 1573 f. 331b; Frkfrt. a. M. 1584 f. 82b (M. Weiss).

Nu seht und merket lieben Leut, Christus ist fur der Thür. 11 Str. J. Geletzky. 1566, 1606, 1639.

W. IV. no. 508. Original: Neděstež se všickni toho von Rokyta (Müller). Das Lied steht nicht im Register des böhm. Gesangbuchs v. 1561, ich konnte es somit auch nicht vergleichen.

Nu singet all mit gleichem Mund, zu Lob und Ehr unsrem Gott. 9 Str. M. Tham. 1566, 1606, 1639.

W. IV. no. 520. Original: Radostné Bohu zpjweyme, čest chwálu wzdáwagjce. (Nicht bei Müller.)

Nu wohlan (spricht unser Heiland), all die ihr Durst leidet im Land. 20 Str. M. Tham. 1566, 1606, 1639.

W. IV. no. 536. Die 1. Strophe ist dem Liede des Dřevinek entlehnt: Nuž wssickni kdož gste žjzniwj, a w swědomých swych truchliwj. (Nicht bei Müller).

O.

O allmächtiger ewiger Vater, erbarm dich unser. 9 Str. M. Weisse. 1544, 1566, 1606; 1639 J. Horn zugeschrieben.

W. III. no. 427.

O bitten wir mit Innigkeit, die heilige Dreifaltigkeit. 13 Str. M. Weisse. 1531, 1544.

W. III. no. 353. Aufgenommen: Geistl. Lied. Frkfrt. a. O 1561 Bl. 63; Nürnbg. 1575 Bl. 96; Danzig 1587 Bl. 58[b]; Kirchenges. Dresd. 1589 Bl. 105; Geistl. Lied. Nürnbg. 1594 Bl. 63[b]; Nürnbg. 1599 p. 355. — Niedd. Magdbg. 1542: O bidden wy mit innicheit De hillige Dreuoldicheit.

O Christe, der du erstanden von des Todes Banden. 2 Str. M. Weisse. 1531, 1544.

W. III. no. 316. Ndd. Magdbg. 1542.

O Christe, der du uns zu gut vergossen hast dein heilig Blut. 14 Str. M. Weisse. 1544, 1566, 1606; 1639 J. Horn zugeschrieben.

W. III. no. 410. Das Lied ist eine Umarbeitung des im Gesangb. von 1531 enthaltenen: Christus der Herr vergoss sein Blut. Aufgenommen: Geistl. Lied. Frkfrt. a. O. 1561 Bl. 108; Nürnbg. 1575 Bl. 176; Lpzg. 1586 II. no. XXXVIII; Danzig 1587 Bl. 85[b]; Kirchenges. Dresd. 1589 Bl. 184; Psalmen, geistl. Lied. Nürnbg. 1594 Bl. 123[b]; Gesangbüchl. Augsbg. 1594 Bl. 161[b]; Geistl. Lied. Nürnbg. 1599 p. 415.

O Christenmensch merk wie sichs hält, ohn Glauben Gott niemand gefällt. 18 Str. P. Herbert. 1566, 1606, 1639.

W. IV. no. 601.

O Christe unser Seligkeit, der du in der Kindheit. 2 Str. M. Weisse. 1531, 1544, 1566, 1606.

W. III. no. 276. Aufgenommen: Kirchenges. Frkfrt. a. M. 1569 f. 32; Geistl. Lied. Frankfrt. a. O. 1589 Bl. 27b mit dem Anfange: Ach Christe u. dem Texte des Strassburger Gesgb. — Niedd. Magdbg. 1542: O Christe vnse salicheit. — Das Gesangbüchl. Strassbg. 1576 f. 20 hat folgenden Text, der von Fischart herrührt: 1. Herr Christe, vnser seligkait, — Der du bist inn deiner kindhait — An dem achten tag beschnitten — Nach den Mosaischen sitten. — 2. Vnd hast erstlich dein raines Plut — Vergossen vns armen zu gut — Bist vnter das Gesaz kommen — Hast sein fluch auf dich genommen. — 3. Auch das wir der sünd los würden — Namstu auf dich die schwer bürden — Drum bistu auch Jesus genant — Ain rechter vnd treuer Hailand. — 4. Ach Jesu beschneid vnser sinn — Vnd nim alles das von vns hin — Was deinem willen widerficht — Vnd dem bösen Satan zuspricht. — 5. Bewar vns auch für der Welt Nez — Vnd lehr vns dein gütlich Gesez — Das wir dis Jahr wol fahen an — Vnd allzeit gahn auf deiner ban. — 6. Vmsonst ist vnser thun vnd Kunst — Drum verlej vns dein gnad vnd gonst — Das wir inn warheit deim Namen — Lob singen hie vnd dort, Amen.

O Christe, wahrer Gottessohn, der du im höchsten Thron. 2 Str. M. Weisse. 1531, 1544, 1566, 1606.

W. III. no. 274. Aufgenommen: Kirchenges. Frkfrt. a. M. 1569 f. 29. — Niedd. Magdbg. 1542.

O Christe, Wahrheit und Leben, wir bitten, du wollest geben. 2 Str. M. Weisse. 1531, 1544, 1566, 1606.

W. III. no. 415. Aufnahme fand das Lied erst im 17. Jhh. vgl. Fischer.

O christgläubig Mensch bedenk, wie dich dein Gott aus der Massen sehr geliebet hat. 8 Str. M. Weisse. 1531, 1544, 1566, 1606.

W. III. no. 292. Aufgenommen: Kirchenges. Frkfrt. a. M. 1569 f. 66; Wittebg. 1573 f. 253.

O du allmächtiger König und Herr Gott Abraham, wir bitten thu auf deine milde Hand. Verf. unbekannt. 1566 f. 216; 1606.

Nicht bei W. Original. O Králi a Pane Bože Abrahamů, prosýme odewřiž ruku swau sstědrau.

O ewiger barmherziger Gott, wir danken dir der Wohlthat. 9 Str. M. Weisse. 1531, 1544, 1566, 1606.

W. III. no. 345. Aufgenommen: Kirchenges. Wittebg. 1573 f. 348.

O freu dich, Jerusalem, du christliche Gemein. 5 Str. M. Weisse. 1544; 1566 ist zwischen die 4. u. 5. Str. eine neue eingeschaltet; 1606; 1639 J. Horn zugeschrieben.

W. III. no. 442. Für die 1. Strophe ist das Lied des Michalec benützt: Tess se Dcerko Syonská, ty Cyrkwi Křestanská. Aufgenommen: Kirchenges. Wittebg. 1573 f. 167.

O gläubig Herz gebenedei und gib Lob deinem Herren. 9 Str. M. Weisse. 1531, 1544, 1566, 1606.

W. III. no. 333. Aufgenommen: Val. Babst 1553 II. no. LXVI; Geistl. Lied. Frkfrt. a. O. 1561 Bl. 120; Kirchenges. Frkfrt. a. M. 1569 f. 321; Geistl. Lied. Nürnbg. 1575 Bl. 193; Gesangbüchl. Bonn 1575 Bl. 99; Psalmen, geistl. Lied. Frkfrt. a. M. 1581 Bl. 187[b]; Geistl. Lied. Lpzg. 1582 Bl. 90; Ausbd. etlicher schöner Christl. Geseng

1583; hier steht das Lied mit dem Anfang: Du glaubigs hertz so benedey und der Ueberschrift: Ein ander schön geistlich Lied, hat ein Edel Jungfraw, Walpurg von Bappenheim gemacht"; Kirchenges. Frkfrt. a. M. 1584 Bl. 372; Dresd. 1589 Bl. 250; Geistl. Lied. Frkf. a. O. 1589 Bl. 112[b]; Magdbg. 1594 p. 113; Nürnbg. 1594 Bl. 134[b]; Gesangbüchl. Augsbg. 1594 Bl. 217; Gesgbch. Dresd. 1597 Bl. 250; Geist. Lied. Nürnbg. 1599 p. 470. — Niedd. Magdbg. 1542 u. Dörtmund 1585 Bl. 98: O glöuich hert gebenedey.

O Gott, der du bist ein Geist, dess Namen allmächtig heisst. 10 Str. M. Weisse. 1531, 1544, 1566, 1606.

W. III. no. 340.

O Gott erbarm dich mein, wasch mich von Sünden rein. 10 Str. P. Herbert. 1566, 1606, 1639.

W. IV. no. 602. Zum Theile entsprechend dem Liede d. Augusta: Smilůy se nade mnau, Bože shlaď hřjssnost mau. (13 Str.) Psalm 51.

O göttliche Dreifaltigkeit in einiger Selbständigkeit. 12 Str. M. Weisse. 1531, 1544; 1566 m. dem Anfang: O heilige Dreifaltigkeit; 1606.

W. III. no. 326. Aufgenommen: Geistl. Lieder Frkfrt. a. O. 1561 Bl. 61; Kirchenges. Wittebg. 1573 Bl. 380; Geistl. Lied. Danzig 1587 Bl. 56[b]; Kirchenges. Dresd. 1589 Bl. 101: Geistl. Lied. Magdbg. 1594 p. LXIV; Nürnb. 1594, Bl. 62; Gesgb. Dresd. 1593 no. LXXVIII; 1597 Bl. 101[b]; Geistl. Lied. Nürnbg. 1599 p. 347.

O Gott Schöpfer, heiliger Geist, dir zu Lob und Preis allermeist. 16 Str. M. Weisse. 1531; 1544 nicht; 1566 f. 108 (W. irrt, wenn er behauptet, 1566 käme das Lied nicht vor; doch ist es allerdings geändert); 1606.

W. III. no. 319. Niedd. Magdebg. 1542: O Godt schepper hillige Geist, Dy tho loff vnd priß allermeist. Im Außbund schön. Christl. Geseng 1583 p. 274 wird das Lied Christoph Bifel zugeschrieben (W. III. no. 320).

O Gott Vater der Barmherzigkeit, voll aller Gütigkeit. 9 Str. P. Herbert. 1566, 1606, 1639.

W. IV. no. 553.

O Gott Vater gebenedeit in Ewigkeit, sieh heut an durch deine Barmherzigkeit. 9 Str. M. Weisse. 1531, 1544, 1566, 1606.

W. III. no. 359. Aufgenommen: Geistl. Lieder Frkfrt. a. M. 1569; 1581 f. 175b; Kirchenges. 1584 Bl. 395. Niedd. Magdbg. 1542: O Godt Voder gebenedyet in ewicheit, Sü hüd an dorch dyne barmherticheit.

O Gott Vater im höchsten Thron, der du nach deins Herzens Lust. 8 Str. M. Weisse. 1531, 1544, 1566, 1606.

W. III. no. 349. Niedd. Magdbg. 1542.

O Gott Vater von Ewigkeit, voller Barmherzigkeit. 9 Str. M. Weisse. 1531, 1544.

W. III. no. 344. Niedd. Magdbg. 1542. Sonstige Aufnahmen erst im 17. Jhh., vgl. Fischer.

O Gott wir loben dich, bekennen dich einen Herren. M. Weisse. 1544, 1566, 1606.

Nicht bei Wackern. Uebersetzg. des Liedes: Te Boha chwáljme, Tě Hospodina wyznáwáme (1501). Müller vergleicht das Lied: Tě Boha chwáljme, Pánem wýznawáme. Aufgenommen: Geistl. Lied. Magdbg. 1594 p. 116.

O Heiland Jesu Christ, der du von deim Vater gesandt bist. 2 Str. P. Herbert. 1566, 1606, 1639.

W. IV. no. 600.

O heilige Dreifaltigkeit, du einigs Wesen der Gottheit. 1566 f. 121[b] vgl. O göttliche Dreifaltigkeit.

O heiliger Geist, Herre Gott, besuch all Irrenden mit deiner Gnad. 3 Str. M. Weisse. 1531, 1544, 1566, 1606.

W. III. no. 323. Aufgenommen: Geistl. Lied. Frkfrt. a. O. 1561 Bl. 57; Kirchenges. Wittbg. 1573 Bl. 355[b]; Geistl. Lied. Nürnbg. 1575 Bl. 88; Danzig 1587 Bl. 54[b]; Nürnbg. 1594 Bl. 59[b]; 1599 p. 343. — Niedd. Magdbg. 1542: O Hillige Geist Here Godt, Besöck all errenden mit dyner gnad. — Einzeldruck: „Hieriñ sind begriffen die gemainsten Psalmen, . . . so . . . zu St. Gallen . . . gesungen werdend o. J. (ca. 1540. Wackern. Kirchenl. I. p. 412.)

O heiliger Geist, sei heut und allzeit mit uns. 13 Str. P. Herbert. 1566, 1606, 1639.

W. IV. no. 372. Uebersetzung von: Ducha Swatého milost rač býti s námi.

O heiliger Vater, gütiger Herr, allmächtiger Schöpfer. 5 Str. Verf. unbekannt. 1566, 1606; 1639 J. Horn zugeschrieben.

W. III. no. 441.

O Herre Gott, du wohnst im Himmelreich, und bist unser Zuflucht allhie auf Erdreich. Verf. unbekannt. 1566 f. 269, 1606.

Nicht bei W.

O Herre Gott wir loben dich, bekennen all einträchtig. 9 Str. M. Weisse. 1531, 1544, 1566, 1606; 1639 Val. Schulz zugeschrieben.

Wackern., der das Lied III. no. 331 abdruckt, wiederholt es IV. no. 621 als Eigenthum V. Schulzes! Ndd. Magdbg. 1542: O Herre Godt, wy lauen dych.

O Herre Jesu Christ, der du erschienen bist. 7 Str. M. Weisse. 1531, 1544, 1566, 1606.
W. III. no. 387.

O Herre Jesu Christ, der du ganz freundlich bist. 9 Str. M. Weisse. 1531, 1544; 1566 ist die 2. Str. ausgelassen, nach der 3. eine neue eingefügt u. die Stellung der 4. u. 5. Str. vertauscht; 1606.
W. III. no. 341. Ndd. Magdbg. 1542: O Herr Jhesu Christ, Der du gantz früntlick bist.

O Herr Jesu Christ, der du im Himmel bist. 13 Str. M. Tham. 1566, 1606, 1639.
W. IV. no. 1583. Uebersetzung des Liedes: O Gezu Kryste, Synu Pany čyste. (Nicolaus.) Nicht bei Müller.

O Herr, wend deinen Zorn von mir, ich armer Sünder schrei zu dir. 4 Str. J. Geletzky. 1566, 1606, 1639.
W. IV. no. 513. Psalm 6. Aufgenommen: Kirchenges. Dresd. 1589 f. 172.

O Hirt und Heiland Israel, der du Josefs Nachkommen. 9 Str. J. Geletzky. 1566, 1606, 1639.
W. IV. no. 512. Psalm 80. Uebersetzg. des Liedes von Augusta: O pastýři Izrahelsky, Synu Boha žiwého (6 Str.)

O höchster Gott von Ewigkeit, sieh heut an all Elenden. 9 Str. M. Weisse. 1531, 1544, 1566, 1606.
W. III. no. 356. Aufgenommen: Val. Babst 1553 II. no. LXV Geistl. Lied. Frkfrt. a. O. 1561 Bl. 166; Kirchenges. Frkfrt. a. M. 1569 Bl. 344; Geistl. Lied. Nürnbg. 1575 Bl. 286; Kirchenges. Dresd. 1589 Bl. 254; Geistl. Lied. Nürnbg. 1599 p. 650. — Niedd. Magdbg. 1542: O höchster Godt von ewicheit, Sü hüd an alle ellenden.

O höchster Trost, heiliger Geist, dein Güt erfreuet uns allermeist. 13 Str. P. Herbert. 1566, 1606, 1639.
W. IV. no. 574.

O Jesu Christ, der Heiden Licht, der du hast zugericht. 2 Str. M. Weisse. 1531, 1544, 1566, 1606.

W. III. no. 278. Aufgenommen: Kirchenges. Frkfrt. a. M. 1569 f. 37; Dresd. 1589 Bl. 31. — Ndd. Magdbg. 1542.

O Jesu Christe, Gottes Sohn, Herr und König im höchsten Thron, 12 Str. M. Weisse. 1544 Umarbeitg. des 1531 erschienenen Liedes: Preis sei dem allmächtigen Gott; 1566 werden die beiden letzten Strophen weggelassen, an deren Stelle eine neue Schlusstr. tritt; 1606; 1639 J. Horn zugeschrieben.

W. III. no. 398. Aufgenommen: Kirchenges. Dresd. 1589 f. 308; Geistl. Lied. Nürnbg. 1599 p. 739 (nach der Fassung v. 1566).

O Jesu, der du selig machst die bussfertigen Sünder. 5 Str. M. Weisse. 1531, 1544, 1566, 1606.

W. III. no. 385. Aufgenommen: Val. Babst 1553 II. no. LXVIII; Geistl. Lied. Frkfrt. a. O. 1561 Bl. 88; Nürnbg. 1575 Bl. 139; Lpzg. 1582 Bl. 66; Ausbund schön. Christ. Geseng 1583 p. 407 (hier Lorenz Ringmacher zu Augsbg. zugeschrieben); Geistl. Lied. Danzig 1587 Bl. 76; Breslau 1589 Bl. 82; Frkfrt. a. O. 1589 Bl. 86; Magdbg. 1594 p. LXXXII; Nürnbg. 1594 Bl. 98[b]; 1599 p. 491. — Niedd. Stettin 1576 Bl. 331: O Jesu, de du salich makest.

O Jesu, der du uns zu gut, geboren in Armut. 2 Str. M. Weisse. 1531, 1544, 1566, 1606.

W. III. no. 279. Aufgenommen: Kirchenges. Frkfrt. a. M. 1569 f. 41 theilweise geändert (8 vierzeil. Str.) mit dem Anfang: Ach Jesu; Gesangbüchlin Strassbg. 1576 f. 27 (hergg. v. Fischart) mit folgendem Text: 1. Ach Jesu der du vns zu gut — Geborn bist inn groser armut — In ainer Kripfen gelegen, — Hast wenig dein lasen pflegen. 2. Vnd hast dich nach vierzig tagen — Lasen inn den

Tempel tragen, — Da Simeon der frome Man — Dich auf seine alte arme nam. — 3. Was er for langest hat begärt, — Das wird er jz von dir gewärt, — Drum preißt er GOT aus hertzen grund, — Das er erlebt hat solche stund. — 4. Ain Witwe alt Anna genant, — Ain Prophetin vilen bekant, — Die Gotes wort fleisig anhing, — Trat auch hinzu, red grose ding. — 5. Hilf Christe deim Volk auf erden, — Das wir Gaistlich kinder werden, — Vnd vns zu dir herzlich bekern, — Vnd deinen Gaist vns lasen lehrn. — 6. Vnd das dein wort vns stäts regir, — Vnd jmmer zu deim Tempel für, — In welchem man dir behaget, — Dich lobet, vnd dir danck saget. — 7. Recht alles was man da begärt, — Wird vns treulich von dir gewärt, — O selig der, so in dein Haus — komt vnd fält nicht wider heraus. — 8. Dz hilf vns du vil hailger Christ, — Dan du darum Mensch worden bist, — Dz vns in deim hailgen namen — Geholfen werd ewig, Amen. — Niedd. Magdbg. 1542.

O Jesu, du verheissner Heiland, aus Gnaden uns gesandt. 9 Str. M. Weisse. 1531, 1544, 1566, 1606.

W. III. no. 338. Aufgenommen: Kirchenges. Wittebg. 1573 f. 405[b].

O Jesu, schön und wohlgestalt, der du nu zwölf Jahr alt. 2 Str. M. Weisse. 1531, 1544, 1566, 1606.

W. III. no. 280. Aufgenommen: Kirchenges. Frkfrt. a. M. 1569 f. 38.

O Jesu, wahrer Gottes Sohn, König im höchsten Thron. 14 Str. M. Weisse. 1531, 1544; 1566 fehlt die 4. u. 9. Strophe; die 6. u. 7. haben ihre Stellung mit einander vertauscht; 1606.

W. III. no. 351. Ndd. Magdbg. 1542: O Jhesu ware Gades Son, Könnick ym höchsten thron.

O Jesu zart, in neuer Art empfangen und geboren. 5 Str. M. Weisse. 1531, 1544, 1566, 1606.
W. III. no. 337. Ndd. Magdbg. 1542.

O Jesu, zu aller Zeit und in Ewigkeit benedeit. 10 Str. M. Weisse. 1531, 1544, 1566, 1606.
W. III. no. 339. Aufgenommen: Kirchenges. Wittebg. 1573 f. 514.

O ihr alle, die ihr euch dem Herrn vereiniget, und all euer Gliedmass ihm habt geheiliget. 8 Str. M. Weisse. 1531, 1544, 1566, 1606.
W. III. no. 402.

O ihr Christen, danksaget Gott und Christo, der durch seinen Tod. 18 Str. M. Weisse. 1531, 1544, 1566, 1606.
W. III. no. 293. Aufgenommen: Kirchengesenge Wittebg. 1573 f. 255. — Niedd. Magdbg. 1542.

O ihr Christen, seht an den König und Heiland, den uns Gott der Vater hat gesandt. 24 Str. M. Weisse. 1531, 1544, 1566, 1606.
W. III. no. 288. Aufgenommen: Kirchenges. Wittebg. 1573 f. 250[b].

O ihr Christen wacht, denn der letzte Tag wird schier kommen. 13 Str. M. Weisse. 1531, 1544, 1566, 1606.
W. III. no. 400. Ndd. Magdbg. 1542: O gy Christen wackt, went de leste dach.

O Licht, heilig Dreifaltigkeit und göttliche Selbständigkeit. 10 Str. M. Weisse. 1531, 1544, 1566, 1606.
W. III. no. 327. Aufgenommen: Geistl. Lied. Frkfrt. a. O. 1561 Bl. 62; Kirchenges. Wittebg. 1573 f. 381; Geistl. Lied. Nürnbg. 1575 Bl. 95; Danzig 1587 Bl. 57[b]; Kir-

chenges. Dresd. 1589 Bl. 102; Kleinod Lpzg. 1591 II. p. 704; Gesgb. Dresd. 1593 no. LXXVI; Geistl. Lied. Magdbg. 1594 p. LXIV; Nürnbg. 1594 Bl. 63; Gesangbüchl. Augsbg. 1594 Bl. 215[b]; Gesgb. Dresd. 1597 Bl. 100[b]; Wolder's Gesgb. Hambg. 1598 p. 97; Geistl. Lied. Nürnbg. 1599 p. 348. — Ndd. Mgdbg. 1542; Stettin 1576 Bl. 208: O Licht hillige Dreuoldicheit. — Ueber die Aenderg. d. Anfangs unseres Liedes im 17. Jahrh. vgl. Fischer.

O liebster Herr Jesu Christ, der du unser Heiland bist. 10 Str. M. Weisse. 1544, 1566, 1606; 1639 J. Horn zugeschrieben.

W. III. no. 442. Benützt ist das Lied des Augusta: Pane Gežjssy Kryste, tys Syn Božj zagisté.

O Mensch betracht, wie dich dein Gott, aus der Massen geliebet hat. 11 Str. M. Weisse. 1544, 1566, 1606; 1639 J. Horn zugeschrieben.

W. III. no. 425. Aufgenommen: Val. Babst 1553 II. no. 25; Kirchenges. Frkfrt. a. M. 1569 Bl. 52; Psalmen, geistl. Ges. Zürich 1570 p. 523; Kirchenges. Wittebg. 1573 f. 245[b]; Geistl. Lied. Nürnbg. 1575 Bl. 25; Gesangbüchl. Bonn 1575 Bl. 38[b]; Psalm. Geistl. Lied. Frkfrt. a. M. 1581 Bl. 17; Kirchenges. Frkfrt. a. M. 1584 Bl. 44; Dresd. 1589 Bl. 42; Geistl. Lied. Nürnbg. 1594 Bl. 29[b]; Gesangbüchl. Augsbg. 1594 Bl. 249[b]; Gesangb. Dresd. 1597 Bl. 74[b]; Geistl. Lied. Nürnbg. 1599 p. 257 (M. Weisse). — Niedd. Stettin 1576 Bl. 181: O Minsch betracht wo dy dyn Godt.

O Mensch, hör und nimm zu Herzen heut und alle Tag, wie Christus der Herr deinethalben wol mag. 20 Str. M. Weisse. 1531, 1544, 1566, 1606.

W. III. no. 296.

O Mensch, schau an Christi Leben, welchs dir zum Furbild ist geben. 16 Str. C. Sirutschko. 1566 1606, 1639.

W. IV. no. 627. Psalm 1. Nach Müller wurde das Lied des Blahoslav benützt: Preblahoslawený člowěk, gehož by byl takowý wěk. — Die Anfangsbuchstaben der Strophen geben zurückgelesen den Namen des Verfassers.

O Mensch, sieh an dein Heiland, der sich hat ganz zu dir gewandt. 12 Str. M. Weisse. 1544; 1566 werden die beiden ersten Zeilen der 3. Str. mit den 2 letzten der 4. Strophe zusammengezogen, die 6. Str. ist ausgelassen und an deren Stelle eine neue getreten, deren 2 erste Zeilen aus der 4. Str. genommen sind, und auch die letzte Strophe wird theilweise geändert; 1606; 1639 J. Horn zugeschrieben.

W. III. no. 438.

O Mensch sieh, wie hie auf Erdreich der Tod wegnimmt beid arm und reich. 12 Str. M. Weisse. 1531, 1544, 1566, 1606.

W. III. no. 366. Aufgenommen: Kirchenges. Dresden 1589 f. 303. Niedd. Magdbg. 1542: O Minsch sii wo hier vp ertrick.

O Mensch, thu heut hören die Klag, welch dein Gott fürt. 20 Str. M. Weisse. 1544, 1566, 1606; 1639 J. Horn zugeschrieben.

W. III. no. 426. Benützt das Lied: Poslauchegte žaloby Nebeského otce, genž byl židowského lidu milostiwý wůdce. (Müller.)

O milder Gott, allerhöchster Hort. 9 Str. P. Herbert. 1566, 1606, 1639.

W. IV. no. 588.

O süsser Herre Jesu Christ, der du unser Erlöser bist. 21 Str. M. Weisse. 1531, 1544, 1566, 1606.

W. III. no. 281. Ndd. Magdbg. 1542: O söte Here Jhesu Christ. Aufnahme in hd. Gesangbücher erst des 17. Jhh. bei Fischer.

O Vater aller Barmherzigkeit erweck uns, dass wir dich allzeit. 22 Str. M. Tham. 1566, 1606, 1639.

W. IV. no. 529. Original das Lied des Lukas: Wzbuď nas Pane, ať powstaneme.

O Vater der Barmherzigkeit, Brunn aller Gütigkeit 9 Str. M. Weisse. 1531, 1544, 1566, 1606.

W. III. no. 262. Uebersetzung des Liedes von Lukas: Hospodine, Studnice dobroty. Ndd. Mgdbg. 1542: O Vader der barmherticheit, born aller güdicheit. In hd. Gesangbücher erst im 17. Jhh. aufgenommen; vgl. Fischer.

O Vater der Barmherzigkeit, wir bitten dich mit Innigkeit. 9 Str. M. Weisse. 1531, 1544; 1566 ist die Schlusstr. geändert; 1606.

W. III. no. 346. Niedd. Magdbg. 1542: O Vader der barmherticheit, Wy bidden dy mit ynnicheit. In hd. Gesangbücher erst im 17. Jhh. aufgenommen, vgl. Fischer

O Vater, Herre Gott, gross ist deine Genad. 10 Str. M. Weisse. 1531, 1544, 1566, 1606.

W. III. no. 393. Aufgenommeu: Geistl. Lied. Erfurt 1550 Bl. 136[b]. — Einzeldruck: Schöne Christliche Gesenge zum begrebnuß der Todten. Nürnbg. Val. Neuber. o. J. (ca. 1545. Wackern. Bibliogr. p. 478.)

O Wächter wach und bewahr deine Sinnen, denn die Feinde kommen fur deine Zinnen. 16 Str. M. Weisse. 1531, 1544, 1566, 1606.

W. III. no. 370. Aufgenommen: Geistl. Lied. Frkfrt. a. O. 1589 Bl. 153[b]; Magdbg. 1594 p. CLVIII. — Ndd. Magdeburg 1542: O Wechter wack vnde bewar dyne sinnen.

O welch ein wunderbare und unerhörte Heimsuchung ist des Höchsten Erniedrigung. Verf. unbekannt. 1566 f. 9; 1606.

Nicht bei W. Original das Lied Blahoslav's: O přediwné a neslýchané Nawsstjwenj, Pána neywyšssjho snjženj.

O wie fröhlich ist die Zeit, in der Gott gebenedeit. 17 Str. M. Weisse. 1531, 1544; 1566 fehlt die 16. Str.; 1606.

W. III. no. 363. Original: Nastal gest nám wssem čas wzáctný, w němž to Pán Bůh wssemohúcý (Müller). 13 Str. — Niedd. Mgdbg. 1542: O wo frölick ys de teidt, Yn der Godt gebenedeyt.

O wie lieblich ist diese Osterzeit, und so fröhlich, dass sich der niemand gnug freut. 4 Str. P. Herbert. 1566, 1606, 1639.

W. IV. no. 563. Aufgenommen: Kirchenges. Wittebg. 1573 f. 267.

O wie sehr lieblich sind alle deine Wohnung. 18 Str. J. Geletzky. 1566, 1606, 1639.

W. IV. no. 505. Psalm 84. Zum Theil das Lied des Augusta benützt: Ay yak sau milj twogi přjbytkowé.

O wie süss ist dein Gedächtnis, Herr Jesu Christ. 19 Str. P. Herbert. 1566, 1606, 1639.

W. IV. no. 610. Benützt zum Theil das 32strophige Lied: Gežjssi twať gest památka sladssj nad stred wsseho Swěta. „The text is the translation of a communion hymne by Mag. Jacobellus: Jesu tui memoria. First publicat. by Kollinus (Pragae 1574)." (Müller.) Aufgenommen: Kirchenges. Dresd. 1589 f. 186.

P.

Preisen wir allzeit mit Freuden Christum das Heil der Heiden. 5 Str. M. Weisse. 1544, 1566, 1606; 1639 J. Horn zugeschrieben.

W. III. no. 429. Aufgenommen: Kirchenges. Frkfrt. a. M. 1569 f. 83 (M. Weisse); Frkfrt. a. M. 1584 f. 71 (M. Weisse); Geistl. Lied. Nürnbg. 1599 p. 318 (M. Weisse).

Preiset mit Freuden von ganzem Gemüte. 16 Str. P. Herbert. 1566, 1606, 1639.

W. IV. no. 582. Zum Theil mit dem Liede Blahoslav's übereinstimmend: Chwalý radostné Nebeskému Otcy, djky srdečné přemilému Tworcy. (Müller.)

Preis, Lob und Dank sei Gott dem Herren, der sein Gschöpf nicht lässt verderben. 8 Str. P. Herbert. 1566, 1606, 1639.

W. IV. no. 590.

Preis, Lob und Ehr sei dir König und Herr. 12 Str. P. Herbert. 1566, 1606, 1639.

W. IV. no. 556. Benützt das Lied: Sláwa i chwála, buď tobě Králi Kryste Wykupiteli. (Nicht bei Müller.) Aufgenommen: Kirchenges. Wittebg. 1573 f. 173; Geistl. Lied. Nürnbg. p. 252.

Preis sei dem allmächtigen Gott, der alle Ding geschaffen hat. 15 Str. M. Weisse. 1531, 1544 u. f. geändert mit dem Anfang: O Jesu Christe Gottes Son: vgl. d.

W. III. no. 397. Aufgenommen: Geistl. Lied. Erfurt 1550 Bl. 135[d]. — Ndd. Magdbg. 1542: Pryss sy dem almechttigen Godt.

Preis sei dir himmlischer Vater und deinem Sohn, welchen du gebierest im höchsten Thron. 11 Str. M. Weisse. 1531, 1544.

W. III. no. 408.

Preis und Ehr sei Gott in der Höhe. Verf. unbek. 1566 f. 238; 1606.

Nicht bei W. Original: Sláwa, na wysostech Bohu, a na zemi pokoy.

S.

Schau sündiger Mensch wer du bist. 13 Str. M. Weisse. 1566 f. 70^{b}; 1606 vgl. die ältere Fassung; Sündiger Mensch schau.

W. III. no. 295: Aufgenommen: Kirchenges. Witteberg 1573 f. 244^{b}.

Schau wie lieblich und gut ists allen Brüdern, den wahren und rechtschaffnen Christi Gliedern. 16 Str. P. Herbert. 1566, 1606, 1639.

W. IV. no. 596. Original: Ay yak gest to milé a vtessené, duchem swatým wpjsmě slawně wznessené von Čerwenka. (Müller.)

Sehr gross ist Gottes Gütigkeit, denn er schuf uns zur Seligkeit. 13 Str. M. Weisse. 1531, 1544, 1566, 1606.

W. III. no. 407. Aufgenommen: Val. Babst 1545 II. XXXIII; Geistl. Lied. Lpzg. 1561 no. 57; Kirchenges. Frkfrt. a. M. 1569 Bl. 295^{b}; Geistl. Lied. Nürnbg. 1575 Bl. 217; Frkfrt. a. M. 1581 Bl. 182^{b}; Kirchenges. Frkfrt. a. M. 1584 Bl. 337^{b}; Geistl. Lied. Nürnbg. 1594 Bl. 167; Gesangbüchl. Augsbg. 1594 Bl. 256^{b}; Gesangb. Dresden 1597 Bl. 271; Geistl. Lied. Nürnbg. 1599 p. 573. — Niedd. Hamburger Enchiridion 1565: Seer groth is Godes güdicheit.

Seht heut an, wie der Messias Christus auf einem Esel sass. 16 Str. M. Weisse. 1531, 1544, 1566, 1606.

W. III. no. 286. Aufgenommen: Kirchenges. Frkfrt. a. M. 1569 Bl. 56; Gesangbüchl. Bonn 1575 Bl. 39; Kircheng Dresd. 1589 Bl. 67.

Sei gelobet, Herr Jesu Christ, du König von dem himmlischen Thron. 7 Str. M. Tham. 1566, 1606, 1639.

W. IV. no. 523. Uebersetzung d. Liedes v. Lukas: Zdráw buď Králi Nebeský zemský, plný wssj milosti.

Sei getrost, Gottes Gemein, freu dich deines Herrn allein. 17 Str. J. Geletzky. 1566, 1606, 1639.

W. IV. no. 515.

Selig sind, die da geistlich arm sind. Verf. unbek. 1566 f. 256; 1606.

Nicht bei W. Prosagesang.

Singen wir fröhlich allesammt, lobend unser Osterlamb. 5 Str. M. Weisse. 1531, 1544, 1566, 1606.

W. III. no. 308. Für die ersten 10 Zeilen ist das Lied benützt: Nuž welikonočnj chwálu, Křestaně degmež Pánu. (Müller.) Aufgenommen: Kirchenges. Frkfrt. a. M. 1569; Wittebg. 1573 Bl. 281; Frkfrt. a. M. 1584 Bl. 64b; Dresd. 1589 Bl. 79; Geistl. Lied. Nürnbg. 1599 p. 316. — Ndd. Magdbg. 1542: Singen wy frölick alle sampt.

Singen wir heut aus Herzengrund, danken Gott, der mit uns einen neuen Bund. 8 Str. M. Weisse. 1531, 1544; 1566 hat die 1. 3. 6. u. 8. Str. einen Abgesang; 1606.

W. III. no. 322. Ndd. Magdbg. 1542: Singen wy hüd vth herten grundt.

Singen wir heut mit gleichem Mund, einträchtig und aus Herzengrund. 4 Str. M. Weisse. 1531, 1544, 1566, 1606.

W. III. no. 307. Aufgenommen: Kirchenges. Frkfrt. a. M. 1569 Bl. 77b; Dresd. 1589 Bl. 78. — Niedd. Magdbg. 1542: Singen wy hüd mit glicken mundt.

Singet frisch und wohlgemut, lobet Gott, das höchste Gut. 3 Str. J. Geletzky. 1566, 1606, 1639.

W. IV. no. 500.

Singet fröhlich, lieben Leut, lobt Christum, unsern Herren. 18 Str. M. Weisse. 1531, 1544; 1566 fehlt die Schlussstrophe, an deren Stelle zwei neue Zeilen; 1606.

W. III. no. 315. Aufgenommen: Kirchenges. Wittebg. 1573 f. 338[b].

Singet lieben Leut und lobet Christum heut. 16 Str. M. Weisse. 1531, 1544; 1566 um eine Str. vermehrt; 1606.

W. III. no. 272.

Singet mit Freuden, lobet und preist den gütigen Gott. 11 Str. P. Herbert. 1566, 1606, 1639.

W. IV. no. 547. Benützt ist das Lied d. Michalec: Pokřikněmž wssyckni, k chwále Boha neyswětěyssjho.

Sing heut und freu dich Christenheit, lob Gott mit grosser Innigkeit. 9 Str. M. Weisse. 1544, 1566, 1606; 1639 J. Horn zugeschrieben.

W. III. no. 436.

Singt ein fröhlichs Lied zu Ehren unsern neugebornen König und Herrn. 12 Str. P. Herbert. 1566, 1606, 1639.

W. IV. no. 550.

Singt fröhlich und seid wohlgemut, denn Gottes Sohn. 8 Str. M. Tham. 1566, 1606, 1639.

W. IV. no. 519. Benützt ist das Lied d. Michalec: Hod radostný pamatůgme, Syna Božiho z Panny narozenj.

So lasst uns den Leib behalten, und Gott seiner Seele walten. 4 Str. M. Weisse. 1531, 1544, 1566, 1606.

W. III. no. 399. Aufgenommen: Geistl. Lied. Erfurt 1550 p. 136; Kirchengesangb. Strassbg. 1560 p. CCCXIX; Geistl. Lied. Frkfrt. a. O. 1561 Bl. 173; Nürnbg. 1575

Bl. 366; Frkfrt. a. M. 1581 Bl. 191; Frkfrt. a. O. 1589 Bl. 176[b]; Kirchenges. Dresd. 1589 Bl. 308; Geistl. Lied. Magdbg. 1594 Bl. 193; Nürnbg. 1594 Bl. 227[b]; Gesangbüchl. Augsbg. 1594 Bl. 243; Gesgb. Dresd. 1597 Bl. 214[b]; Geistl. Lied. Nürnbg. 1599 p. 731. — Niedd. Magdbg. 1542: So lath vns dat lyff beholden. — Einzeldruck: Schöne Christl. Gesenge. Nürnbg. G. Wachter. o. J. (ca. 1531 Wackern. Bibl. p. 118.)

So singt dem Herrn ein neues und ein schönes Lied, denn er thut Wunder und macht ein ewigen Fried. Verf. unbekannt. 1566 f. 20[b].

Nicht bei W.

Steh auf, Herr Gott, o steh auf, hilf den armen Seelen. 10 Str. M. Tham. 1566, 1606, 1639.

W. IV. no. 530. Benützt ist das Lied d. Lukas: Powstaň Pane o powstaň, nawsstěwiž ty lid swůy sam.

Sundiger Mensch, schau wer du bist, spricht unser Herre Jesu Christ. 13 Str. M. Weisse. 1531, 1544; 1566, 1606 mit dem Anfange: Schau sündiger Mensch; vgl. d.

W. III. no. 295. Aufgenommen: Geistl. Lied. Frkfrt. a. O. 1561 Bl. 39; Kirchenges. Wittebg. 1573; Geistl. Lied. Nürnbg. 1576 Bl. 65; Magdbg. 1583 (O sünd. Mensch); Danzig 1587 Bl. 38[b]; Frkfrt. a. O. 1589 Bl. 41[b]: Breslau 1589 Bl. 15; Kirchenges. Dresd. 1589 Bl. 55; Geistl. Lied. Magdbg. 1594 p. XLII; Nürnbg. Bl. 42[b]; Gesangbüchl. Augsbg. 1594 Bl. 199; Gesgbch. Dresd. 1597 Bl. 57; Gesangb. Wolder's, Hambg. 1598 p. 180; Geistl. Lied. Nürnbg. 1599 p. 274. — Niedd. Stettin 1576 Bl. 186: Sündige Minsch sehe wol du bist; Magdbg. 1584; Dörtmund 1585 Bl. 29: O sündige Minsch sü wol du bist.

T.

Thut Buss, thut Buss, o lieben Leut, in dieser hoch gnadreichen Zeit. 12 Str. M. Weisse. 1531, 1544, 1566, 1606.

W. III. no. 416. Aufgenommen: Geistl. Lied. Lpzg. 1586 II. no. XXXIII; Danzig 1587 Bl. 71ᵇ; Nürnbg. 1599 p. 499. — Niedd. Magdbg. 1542: Doth both, dot bodt o leuen lüd.

Traurig Herze hör und merk sehr freudenreiche Mär, Gottes Sohn kompt zu dir her. 5 Str. M. Weisse. 1544, 1566, 1606; 1639 J. Horn zugeschrieben.

W. III. no. 420. Aufgenommen: Kirchenges. Frkfrt. a. M. 1569 Bl. 7ᵇ; Wittebg. 1573 Bl. 164ᵇ: Dresd. 1589 Bl. 8.

U.

Uns ist heut allen ein seligs Kind geborn, und des höchsten Gottes Sohn. Verf. unbekannt. 1566. f. 24ᵇ; 1606.

Nicht bei W. Uebersetzg. des Liedes Blahoslavs: Djtě překrasné narodilo se nám a jako do nové formy přelil.

V.

Vater der Barmherzigkeit, ohn den nichts auf Erden. 11 Str. M. Weisse. 1531, 1544, 1566, 1606.

W. III. no. 350. Niedd. Magdb. 1542: Vader der barmherticheit, An den nichts vp Erden. Aufgenommen in die Psalmen, St. Gallen (ca. 1540. Wackern. Kirchenl. I. p. 413).

Vater im höchsten Thron, der du durch deinen Sohn. 9 Str. M. Weisse. 1531, 1544, 1566, 1606.

W. III. no. 377. Aufgenommen: Geistl. Lied. Frkfrt. a. O. 1561 Bl. 188; Lpzg. 1573; Nürnbg. 1575 Bl. 327; Frkfrt. a. M. 1581 Bl. 211b; Lpzg. 1582 Bl. 174; Magdebg. „seit 1583" (Fischer); Breslau 1589 Bl. 180; Frkfrt. a. O. 1589 Bl. 196; Wittebg. 1592 Bl. 218b (nur 6 Str.); Magdbg. 1594 Bl. 215; Nürnbg. 1594 Bl. 248b; Gesangb. Dresd. 1597 Bl. 306; Geistl. Lied. Nürnbg. 1599 p. 452 (6. 7. 8. Str. fehlen). — Niedd. Magdebg. 1542: Vader im höchsten Thron, Der du durch dynen Son.

Von Adam her so lange Zeit war unser Fleisch vermaledeit. 12 Str. M. Weisse. 1531, 1544, 1566, 1606.

W. III. no. 255. Aufgenommen: Val. Babst 1545 II. no. XXXI; Geistl. Lied. Frkfrt. a. O. 1561 Bl. 3; Kirchenges. Frkfrt. a. M. 1569 Bl. 2; Wittebg. 1573 Bl. 75b; Geistl. Lied. Lpzg. 1573 no. 15; Nürnbg. 1575 Bl. 6; Gesangbüchl. Bonn 1575 Bl. 21b; Strassbg. 1576 f. 3; Psalmen, Geistl. Lied. Frkfrt. a. M. 1581 Bl. 11b; Lpzg. 1582 Bl. 6; Kirchenges. Frkfrt. a. M. 1584 Bl. 2; Geistl. Lied. Danzig 1587 Bl. 3; Breslau 1589 Bl. 3; Frkfrt. a.O. 1589 Bl. 7b; Kirchenges. Dresd. 1589 Bl. 2; Geistl. Lied. Magdbg. 1594 p. VI; Nürnbg. 1594 Bl. 6b; Gesangbüchl. Augsbg. 1594 Bl. 164b; Gesangb. Dresd. 1597 Bl. 4b; Wolder's Gesangb. Hambg. 1598 p. 114; Geistl. Lied. Nürnbg. 1599 p. 190. — Niedd. Magdbg. 1542; Stettin 1576 Bl. 122: Van Adam her so lange tydt; Dörtmund 1585 Bl. 4.

Von Ewigkeit war Gott allein, es mocht kein Mangel bei ihm sein. 23 Str. P. Herbert. 1566, 1606, 1639.

W. IV. no. 580.

W.

Wach auf Christenmensch und betracht, was dir Gott thut zu Tag und Nacht. 3 Str. M. Tham. 1566, 1606, 1639.

W. IV. no. 541. Müller's Ansicht, als sei hier das Lied des Lukas: Probuď se giz Dusse wěrna, přjsslať pulnočnj hodina schliesse ich mich nicht an.

Wach auf Jerusalem, sei froh, o Gottes Gemein. 1 Str. M. Tham. 1606, 1639.

W. IV. no. 1586.

Weil dieser Tag ist vergangen und sich die Nacht angefangen. 6 Str. P. Klantendorffer. 1566, 1606, 1639.

W. IV. no. 497. Uebersetzung des Liedes Blahoslav's; Prácy dennj wykonawsse, a k nocy se přebljžiwsse.

Weil Maria schwanger gieng zu Augustus Zeiten. 10 Str. M. Weisse. 1531, 1544, 1566, 1606.

W. III. no. 263. Aufgenommen: Val. Babst 1553 II. no. XXI; Geistl. Lied. Frkfrt. a. O. 1561 Bl. 21; Kirchenges. Frkfrt. a. M. 1569 Bl. 21; Psalme, Geistl. Gesang Zürich 1570 p. 520; Kirchenges. Wittebg. 1573 f. 64; Geistl. Lied. Nürnbg. 1575 Bl. 35; Gesangbüchl. Strassbg. 1576 f. 16; Psalmen, Geistl. Lied. Frkfrt. a. M. 1581 f. 14b; Lpzg. 1582 f. 18; Magdbg. 1583; Kirchenges. Frkfrt. a. M. 1584 Bl. 22; Geistl. Lied. Danzig 1587 Bl. 19; Breslau 1589 Bl. 19; Frkfrt. a. O. 1589 Bl. 23b; Kirchenges. Wittebg. 1592 Bl. 26; Geistl. Lied. Magdbg. 1594 p. 21; Nürnbg. 1594 Bl. 22b; Gesangbüchl. Augsbg. 1594 Bl. 178b; Gesangb. Dresd. 1597 Bl. 26; Gesgb. Wolder's Hambg. 1598 p. 126: Geistl. Lied. Nürnbg. 1599 p. 231. — Niedd. Magdbg. 1542; Stettin 1576 Bl. 130; Wyl Maria swanger ginck; Magdbg. 1584 (Do Maria); Dörtmund 1585 Bl. 15 (Do Maria).

Weil wir vom Herren mancherlei guts und viel Gaben zu unserm zeitlichen Leben mit Freuden empfangen haben. Verf. unbekannt. 1566 f. 275b; 1606.

Nicht bei W. Uebersetzung des Liedes v. Lukas: Ay poněwadž my dobré wěcy zdeyssj časné, žiwota časného z rukau Páně zdarůw geho brali sme.

Weltlich Ehr und zeitlich Gut, Wollust und aller Ubermut. 10 Str. M. Weisse. 1531, 1544, 1566, 1606.

W. III. no. 368. Aufgen.: Val. Babst 1545 II. no. XXII; Geistl. Lied. Erfurt 1550 Bl. 120b; Frkfrt. a. O. 1561 Bl. 129; Lpzg. 1573 no. 49; Nürnbg. 1575 Bl. 215; Gesangbüchl. Bonn 1575 Bl. 94; Psalmen, geistl. Lied. Frkfrt. a. M. 1581 Bl. 181b; Danzig 1587 Bl. 95b; Breslau 1589 Bl. 120; Frkfrt. a. O. 1589 Bl. 125b; Kirchenges. Dresd. 1589 Bl. 244; Kleinod, Lpzg. 1591 I. p. 444; Geistl. Lied. Mgdbg. 1594 p. 123; Nürnbg. 1594 f. 162; Gesangbüchl. Augsbg. 1594 Bl. 227; Gesgb. Dresd. 1597 Bl. 252; Walders Gesgb. Hambg. 1598 p. 55; Geistl. Lied. Nürbng. 1599 p. 572. Niedd. Magdbg. 1542; 1567; Stettin 1576, Bl. 300: Weltlich ehr vndt tydlick gudt. — Einzeldrucke: Nürnbg. G. Wachter. o. J. (ca. 1531; Wackern. Bibl. no. CCCVI); Worms, Greg. Hofman o. J. (ca. 1550; Wackern. Bibl. no. DXCIX); Nürnbg. F. Gutknecht o. J. (ca. 1555; Wack. Bibl. no. DCLXXXVII).

Wer das ewig Heil liebet und will selig werden. 28 Str. P. Herbert. 1566, 1606, 1639.

W. IV. no. 605.

Wer Gottes Diener werden will, der nehm ihm Christum zum Beispiel. 12 Str. M. Weisse. 1531, 1544; 1566 ist zwischen die 1. und 2. Str. eine neue eingeschaltet, die 7. weggefallen; 1606.

W. III. no. 367. Ndd. Magdbg. 1542: We Gades dener werden wil.

Wer in guter Hoffnung will von hinnen verscheiden. 18 Str. P. Herbert. 1566, 1606, 1639.

W. IV. no. 616. Original: Kdož chce w dobré naděgi, smrti swé čekati (19 Str.). Aufgenommen: Geistl. Lied. Nürnberg 1599 p. 700.

Wir glauben all und bekennen frei, dass nach Christi Wort. 2 Str. M. Weisse. 1531; 1544 ist die 1. Str. umgearbeitet; 1566, 1606.

W. III. no. 414. Ndd. Magdbg. 1542: Wi glöuen all vnde bekennen fry.

Wir gläuben an einen Gott, den Vater, der nach seim Rath. 16 Str. M. Tham. 1566, 1606, 1639.

Wackern. IV. no. 493 schreibt das Lied J. Girck zu und druckt es IV. no. 535 abermals ab, wo er es M. Thamm zuschreibt!

Wir gläuben an Gott den Vater, allmächtigen Herrn und Schöpfer. 13 Str. M. Weisse. 1531, 1544, 1566, 1606.

W. III. no. 325. Aufgenommen: Geistl. Lied. Frkfrt. a. O. 1561 Bl. 71; Kirchenges. Frkfrt. a. M. 1569 Bl. 135 Geistl. Lied. Nürnbg. 1575 Bl. 107; Mgdbg. 1583; Kirchenges. Frkfrt. a. M. 1584 Bl. 135b; Geistl. Lied. Danzig 1587 Bl. 62b; Geistl. Lied. Nürnbg. 1599 p. 383 (5. Str. fehlt). — Niedd. Magdbg. 1542: Wy gelöuen ynn Godt den Vader.

Wir gläuben und bekennen einen Gott, der ein einzigs und ewigs Wesen hat. 13 Str. P. Herbert. 1566, 1606, 1639.

W. IV. no. 578.

Wir waren in grossem Leid, in Adam all gestorben. 4 Str. M. Weisse. 1531, 1544, 1566, 1606.

W. III. no. 360. Aufgenommen: Val. Babst 1545 II: no. XXVIII; Magdbg. 1546 und 1553; Lpzg. 1561 no. 55; Kirchenges. Frkfrt. a. M. 1569 f. 332; 1584 f. 384b; Geistl. Lied. Nürnbg. 1599 p. 735. — Niedd. Magdbg. 1542: Wy waren yn grotem leid, Yn Adam all gestoruen.

Wohlan, ihr lieben Kinder, die wir sind getauft. 2 Str. J. J. Geletzky. 1566, 1606, 1639.

W. IV. no. 516. Original: Ey nuž my djtky spolu, křtem poswěcené. Georg Ciklovsky (Müller).

Wohlan, lasst uns heut bedenken, was uns Gott aus Lieb wollt schenken. 18 Str. M. Tham. 1566, 1606, 1639.

W. IV. no. 539.

Wohlauf die ihr hungrig seid, und dürstig nach euer Seligkeit. 17 Str. P. Herbert. 1566, 1606, 1639.

W. IV. no. 609. Benützt das Lied des Augusta: Ey nuž lačnj žjzniwj, sytosti Božské žádostiwy.

Wohlauf Jerusalem, sei getrost Gottes Gemein und freuet euch mit ihr, die ihr sie lieb habt. Verf. unbek. 1566 f. 56b; 1606.

Nicht bei W. Original: Potěssen buď Geruzaleme, a rozwesseltež se bydlitelé geho (Blahoslav). Nicht b. Müller.

Wohlauf ihr Christen, freuet euch und lobet Gott vom Himmelreich. 5 Str. M. Weisse. 1531, 1544, 1566, 1606.

W. III. no. 305. Aufgenommen: Kirchenges. Wittebg. 1573 f. 299b. — Ndd. Magdebg. 1542: Woll gy christen frouet euch Vnd lauet Godt vam hemmelreich.

Wunderlich Ding hat sich ergangen, Christus ward als ein König empfangen. 12 Str. M. Weisse. 1531, 1544, 1566, 1606.

W. III. no. 287. Aufgenommen: Kirchenges. Dresden 1595 Bl. 68.

Z.

Zu Gott heben wir Herz und Sinn, singen all einträchtig von ihm. M. Weisse. 1531, 1544, 1566, 1606.

Nicht bei W.

Zu Gott wollen wir uns kehren und ihn loben, preisen, ehren. 3 Str. M. Tham. 1566, 1606, 1639.

W. IV. no. 1585.

Zu Lob dem Herren Jesu Christ wollen wir itzt singen. 17 Str. L. Libanus. 1566, 1606, 1639.

W. IV. no. 624.

RETURN TO → **CIRCULATION DEPARTMENT**
202 Main Library

LOAN PERIOD 1 **HOME USE**	2	3
4	5	6

ALL BOOKS MAY BE RECALLED AFTER 7 DAYS
1-month loans may be renewed by calling 642-3405
6-month loans may be recharged by bringing books to Circulation Desk
Renewals and recharges may be made 4 days prior to due date

DUE AS STAMPED BELOW

INTERLIBRARY LOAN
APR 2 7 19[illegible]
UNIV. OF CALIF., BERK.

UNIVERSITY OF CALIFORNIA, BERKELEY
FORM NO. DD6, 60m, 3/80 BERKELEY, CA 94720



YC158750

